Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 24. Dezember 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 304

Da in diesem Jahre der Weihnachtstag am 26. Dezember gefeiert wird, so wird die „Abendpost" nächsten Montag nicht erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

Inland.

Lynchmord in Indiana!

Ein Illinoiser das Opfer desselben.

Scottsburg, Ind., 29. Dez. Marion Tyler von Illinois, welcher am 3. November hier auf seine Gattin und sich selbst schoß, und welcher sich seitdem in Haft befand, wurde gegen Mitternacht von einem, aus 50 oder mehr Personen bestehenden Vigilanz-Ausschuß aus dem Gefängniß geholt und an einem Baum im Hof des Courthauses aufgehängt. Man weiß nicht (oder will nicht wissen?) wer die Lynchmörder waren und woher sie kamen. Ein Nichtbetheiligter, welcher sie sah, erhielt Befehl, sich schleunigst nach Hause zu trollen, und er fand es gerathen, dieser Aufforderung unverzüglich Folge zu leisten, um nicht erschossen zu werden.

(Später:) Sämmtliche Mitglieder der Lynchpartie waren maskirt. Sie gingen in die Wohnung des Sheriffs im Gefängnißgebäude, riefen ihn mit Namen und hielten dann ihm und seinen Söhnen die Läufe ihrer Schießwaffen entgegen, unter der Aufforderung, sofort die Schlüssel zum Gefängniß herauszugeben. Der Sheriff selbst ließ sich nicht einschüchtern und wies die Aufforderung kurz zurück. Aber die Gattin des Sheriffs bekam Angst und sagte den Lynchern, wo sie die Schlüssel finden konnten. Diese holten dann die Schlüssel, öffneten und zerrten Tyler aus seiner Zelle heraus. Auf der Straße bat Tyler, ihn lieber auf der Stelle zu tödten, doch kümmerte man sich um seine Bitte nicht.

Er wurde in den Hof des Countyhauses geschleift, an einer alten Fensterlade in die Höhe gehoben und erdrosselt.

In aller Stille entfernten sich die Lyncher wieder.

Tyler hatte sich im Frühjahr 1897 mit einer jungen Wittwe verheirathet. Das Paar zog nach Indianapolis, bekam aber bald Streit, angeblich weil die Frau sich weigerte, ihr Eigenthum auf den Mann zu übertragen. Schließlich verließ ihn die Frau und brachte auch ihren ganzen Haushalt nach ihrem Heim dahier.

Am 3. November d. J. kam dann Tyler hierher, schoß seine Frau zweimal in den Kopf und brachte auch sich selber eine Schußwunde im Kopf und eine im Unterleib bei. Dennoch blieben Beide am Leben. Tyler wurde im Gefängniß sorgfältig verpflegt. Die Frau ist ebenfalls fast völlig genesen.

Noch nie zuvor hatte im County Scott eine Hängerei — gesetzliche oder sonstige — stattgefunden.

Tylers Eltern sind in McLeansboro, Jll., wohnhaft.

Amerikanisch-Spanisches.

Washington, D. C., 24. Dez. Die Bundesregierung hat auch beschlossen Wake Island durch das Kanonenboot „Bennington" in Besitz nehmen zu lassen. Diese kleine, unfruchtbare Insel, die sich aber vorzüglich für eine Kabelstation eignet, liegt zwischen den Philippinen- und den Ladronen-Inseln.

Madrid, 24. Dez. Aus Manila wird gemeldet, daß es in Jloilo zu neuen Zusammenstößen zwischen den Spaniern und den Insurgenten gekommen sei, und dabei die Spanier große Verluste an Todten und Verwundeten gehabt hätten. Aguinaldo hat die spanischen Gefangenen noch immer nicht freigegeben.

Sagasta, der noch immer spanischer Ministerpräsident ist, leidet an Luftröhren-Entzündung in solchem Maße, daß man ernstlich um ihn besorgt ist.

Washington, D. C., 24. Dez. Der Kriegssekretär Alger hat telegraphische Weisungen an Generalmajor Otis in Manila gesandt, eine amerikanische Streitmacht nach Jloilo, der zweitwichtigsten Stadt auf den Philippinen-Inseln, zu senden und von der Stadt u. s. w. Besitz zu ergreifen. Die Spanier selbst, welche in Jloilo von den Philippinen-Insurgenten arg bedrängt werden und viel schlimmer stehen, als in Madrid zugegeben wird, hatten um amerikanischen Beistand ersucht.

New York, 24. Dez. Die amerikanischen Mitglieder der Friedenskommission, welche mit dem Dampfer „St. Louis" hier eintrafen, haben den vollständigen, unterzeichneten Friedensvertrag bei sich, und derselbe wird jetzt sofort nach Washington gebracht und dem Präsidenten als Weihnachtsgeschenk an die Nation überreicht.

Washington, D. C., 24. Dez. Senator Hale hat zwei Briefe von Vertretern der Philippinen-Eingeborenen erhalten, die sich auf die geplante Annektirung der Philippinen-Inseln beziehen. Der eine dieser Briefe ist von Agoncillo, welcher bekanntlich im Auftrag Aguinoldos nach Washington gekommen war und sich dann nach Paris begeben hatte; der andere Brief ist von F. Madrigal. Beide Briefe sind aus London datirt, und in dem zweiten heißt es:

Die Philippinos beglückwünschen Sie und danken Ihnen, Hoar und Vest für die edlen Bemühungen gegen Militärherrschaft und Kolonial-Expansion. Wir wollen ein amerikanisches Bündniß, Bürgerthum, nicht Unterwerfung. Wir bitten Sie, der militärischen Besetzung zu opponiren. Wir bitten Sie, Ihre edlen Bestrebungen fortzusetzen. General Aguinoldo hat eine geordnete Zivil- und Militär-Verwaltung eingeführt, und Jedermann gehorcht seinen Befehlen und denen seiner Beamten. Leben, Eigenthum und alle gesetzlichen Rechte werden geschützt und geachtet. Ordnung herrscht überall unter seiner Regierung. Die amerikanischen Offiziere des Heeres und der Flotte in Manila und Cavite unterhalten mit unseren Behörden regelrechte Beziehungen. Weßhalb die friedlichen Zustände durch die Erzwingung einer amerikanischen Militär-Okkupation stören?

Tanners Krankheit.

Springfield, 24. Dez. Die Krankheit des Staatsgouverneurs Tanner ist doch schlimmer, als man erst annahm. Er hat die Grippe in bedenklichem Maße und mußte heute das Bett hüten; auch soll seine Körper-Temperatur eine sehr hohe sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Etruria von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Lucania nach Liverpool; La Bretagne nach Havre; Statendem nach Rotterdam; Palatia nach Hamburg.

(Weitere Dampfernachrichten auf der Innenseite.)

Ausland.

Hungersnoth in Rußland.

Ein „Hungerbrot" aus Sand und Mehl!

Moskau, 24. Dez. Die Hungersnoth im russischen Gouvernement Samara wird immer schlimmer, und in Verbindung damit auch Krankheit und Tod! Die Leute dort müssen ein sogenanntes Hungerbrot genießen, welches aus einer Mischung von Sand und Mehl besteht und zwar für den Augenblick sättigt, aber schwer krank macht und sogar den Tod herbeiführt.

Geschäftswelt gegen die Ausweisungen.

Berlin, 24. Dez. Berichte von allen Theilen Deutschlands sagen, daß die Bewegung in Manufaktur- und Exportkreisen gegen die Ausweisungen von Dänen, Schweden und Norwegern aus Schleswig sehr begründete Ursachen hat. Die dänische Geschäftswelt insbesondere bricht ihre Verbindungen mit deutschen Handelskreisen jetzt immer allgemeiner ab, und eine Firma in Braunschweig ist dadurch völlig ruinirt worden und mußte 300 Angestellte entlassen! Aehnliches wird auch aus Frankfurt a. M. und mehreren andern Städten gemeldet. Vielfach nehmen österreichische und italienische Exporteure die Stelle der deutschen ein, welche bisher die betreffenden Gebiete beherrscht hatten. Die industriellen Vereinigungen und Syndikate Berlins haben ebenfalls eine Massenversammlung einberufen, um bei der Regierung gegen die Fortsetzung jener Ausweisungen zu protestiren und auf den gewaltigen Schaden hinzuweisen, welchen dieselben bereits den deutschen Geschäfts-Interessen verursacht haben.

Universitäts-Bismarckfeier.

Berlin, 24. Dez. In der Friedrich Wilhelm-Universität hat jetzt eine Bismarckfeier stattgefunden, die sich zu einer erhebenden Gedächtnißfeier für den heimgegangenen Gründer und ersten Kanzler des neuen deutschen Reiches gestaltete. Die Betheiligung bei der Feier war eine sehr rege; die nicht persönlich erschienenen Minister und Behörden hatten Vertreter entsandt, aber fast alle Professoren und die in Berlin weilenden Studenten waren anwesend und nahmen Theil. Professor Lenz, Dozent der Geschichte von 1815 bis 1866, hielt die mit Begeisterung aufgenommene Festrede.

Kommt an die Königl. Oper.

Berlin, 24. Dez. Der bekannte amerikanische Baßsänger Rains, der sich gegenwärtig mit Walter Damrosch in Philadelphia befindet, ist von der Intendantur der Königl. Oper dahier engagirt worden. Sein Kontrakts-Termin beginnt nächsten Herbst.

Der Dreyfus-Krakehl.

Paris, 24. Dez. Louis Frank, ein belgischer Schriftsteller und Rechtsanwalt, welcher im Zola-Prozeß einer der Zeugen war, erklärt, das Kassations-Gericht dahier habe Beweismaterial vor sich, welches die Freilassung von Dreyfus herbeiführen und gleichzeitig den Generalstab der französischen Armee von jedem Verdacht des Landesverraths entlasten würde. Frank fügt hinzu, er sei im Begriff, ein Buch zu veröffentlichen, in welchem er wissenschaftlich bewiesen habe, daß das „Bordereau", welches die Verurtheilung von Dreyfus herbeiführte, von Esterhazy geschrieben worden sei. Die französischen Vertheidigungspläne, welche den Vertretern der deutschen Heeresverwaltung geliefert wurden, seien durch ein Werkzeug Esterhazy's geliefert worden, — nicht durch Offiziere des Generalstabes, sondern aus einer Militär-Druckerei in Paris. Seine Enthüllungen über diese Dinge hätten großes Aufsehen im Kassationsgericht gemacht.

(Diese Ankündigungen sehen ziemlich stark wie eine bloße Buch-Reklame aus.)

Ein Ladendiener-Streik!

Unangenehme Weihnachts-Ueberraschung für die Pariser.

Paris, 24. Dez. Paris bietet heute ein, namentlich zu solcher Zeit sehr ungewöhnliches Bild. Denn ein Streik der Ladendiener in den Spezereigeschäften ist ausgebrochen und greift immer weiter um sich. Die Streiker schüchtern Diejenigen ein, welche an ihre Stelle treten sollen.

Haushälter rennen nach allen Richtungen umher, um noch ihre Einkäufe für den Weihnachtsabend machen zu können, und sie müssen in den meisten Fällen ihre Pakete, die ihnen unter normalen Verhältnissen in die Wohnung geliefert worden wären, selber nach Hause tragen.

Der Wirrwar infolge der Nervosität der eingeschüchterten „Scabs" und der Unbeholfenheit der ungeübten Frauenspersonen in den Läden ist unbeschreiblich. Im Batignolles-Distritt haben bereits gestern Abend die Ausständigen eine Anzahl Läden zertrümmert.

Es kam zu vielen Zusammenstößen zwischen den Streikern und der Polizei, die mit beträchtlichem Blutvergießen verbunden waren! Viele der Ausständigen wurden verhaftet.

Die Angestellten der Provisionen-Geschäfte haben sich mit den ausständigen Spezerei-Gehilfen verbündet. Auch die Angestellten der Tuchhändler und die Kommis in dem großen „Magasin du Printemps" drohen, sich dem Streik anzuschließen.

Württembergische Angelegenheiten.

Stuttgart, 24. Dez. Die württembergische Volkspartei, welche die Beibehaltung der Stichwahlen auf ihr Programm geschrieben hatte, hat damit in den Kammern keinen Erfolg gehabt. Aber auch die liberalen Parteien haben einen Grund zur Unzufriedenheit gefunden. Es paßt ihnen gar nicht, daß auch in Zukunft in der ersten Kammer, der Kammer der Standesherren, der katholisch-klerikale Einfluß so bedeutend bleiben wird, und, trotzdem zwei Drittel des Landes evangelischer Konfession sind, unvermindert herrschen soll. Einen weiteren Zankapfel bildete das Ortsvorsteher-Gesetz, nach welchem die Abschaffung der Lebenslänglichkeit auch für die jetzt im Amt befindlichen Ortsvorsteher in Kraft treten sollte. Bei der Abstimmung in der Kammer der Abgeordneten, der zweiten Kammer, erklärten sich 48 Abgeordnete für, und 38 gegen den Entwurf. Da nun aber eine Verfassungsänderung in beiden Häusern von einer Zweidrittelsmehrheit beschlossen werden muß, ist die angestrengte Arbeit zweier Jahre vergebens gwesen, und das Gesetz durchgefallen.

Die Baiern sind noch nicht zufrieden.

Münsten, 24. Dez. Der bairische Landtag, welcher in vierzehn Tagen zusammentritt, wird ein Mißtrauens-Votum gegen das bairische Ministerium fassen, weil dieses dem Wunsch des Kaisers Wilhelm nachgab, einen Reichs-Militärgerichtshof zu schaffen, welcher auch die bairische Armee umfaßt. Bei der bairischen Bevölkerung wird im Allgemeinen dieser Schritt als ein Angriff auf die Sonderrechte dieses Staates angesehen.

Ein bankerotter Maler.

Wien, 24. Dez. Ueber das Vermögen des Genre- und Geschichtmalers Dieffenbach dahier ist der Konkurs erklärt worden. Dieffenbach ist mehr, als durch seine bedeutenden Kunstleistungen, durch seine sogenannte Naturlebensweise, besonders durch seine sehr leichte Bekleidung selbst bei kaltem Wetter bekannt. Herr Dieffenbach ist jetzt 67 Jahre alt, und viele seiner trefflich komponirten und kräftig kolorirten Bilder sind allgemein bekannt.

Noch mehr anti-deutsche Politik!

Wien, 24. Dez. Der Justizminister im Kabinet Thun, Dr. J. v. Ruber, hat verfügt, daß die Badeni'sche Sprachverordnungen in Böhmen und Mähren auch in den Gerichten in Osterreichisch-Schlesien in Kraft treten und in vollem Umfang durchgeführt werden. Die Bezirkshauptmannschaft von Böhmisch-Leipa hat die sofortige behördliche Auflösung des deutschen Volksvereins in Gablonz verfügt.

Grippe durch Briefe eingeschleppt?

Paris, 24. Dez. Wie man hört, sind die leitenden Aerzte im hiesigen Pasteur-Institut der Meinung, daß Seuchenkeime der Influenza vielleicht in Briefen aus New York hierher gebracht würden. Sie erinnern daran, daß die Grippe-Epidemie, welche 1890 in Frankreich ausbrach, aus Rußland eingeschleppt worden sei, und die Postbeamten, welche mit den Postsachen aus Rußland zu thun hatten, die Ersten gewesen seien, die von der Seuche befallen würden.

Kirche an Weihnachten geschlossen.

London, 24. Dez. Rev. Philipps, ein anglikanischer Geistlicher, hat bedeutendes Aufsehen gemacht, indem er erklärte, der Sabbath komme nicht zur Geltung, wenn Weihnachten auf Sonntag fiele; die Weihnachtsfestlichkeiten aber hätten den Vorrang vor der gewöhnlichen Beobachtung des Sabbaths. Er kündigt daher an, daß seine Kirche morgen geschlossen sein wird, und räth den Leuten, daheim zu bleiben und sich zu vergnügen, sogut sie könnten.

Siamesen gegen Franzosen.

Neue Kämpfe sind ausgebrochen.

Singapore, Indien, 24. Dez. Aus der siamesischen Provinz Lung Prabang kommt die Nachricht, daß es wieder zu Kämpfen zwischen französischen und eingeborenen Truppen gekommen ist, und diese Kämpfe sich anhaltend fortsetzen. Der Streit ist darüber entstanden, daß Siamesen ein Gebiet betraten, welches heutzutage unter französischem Schutz steht. Alsbald erließ der französische Agent die Aufforderung an sie, das Gebiet zu verlassen. Die Siamesen aber gaben statt aller Antwort Feuer auf unbewaffnete Franzosen und nöthigten dieselben zum Rückzug. Darauf wurde das französische Militär alarmirt, und jetzt ist ein Hinauswerfungs-Krieg im Gange.

Diese Vorgänge sind nur der Gipfelpunkt von Streitigkeiten, die sich schon seit längerer Zeit abspielen, und schon wiederholt ist es zu Rempeleien zwischen beiden Parteien in jener Provinz gekommen. Der Mekongfluß bezeichnet eigentlich die Grenze zwischen den französischen Besitzungen und jener siamesischen Provinz; aber durch den Vertrag von 1893 erlangten die Franzosen auch einen Landstrich auf der siamesischen Seite des Flusses, um dort Stationen zu errichten.

Die Beamten der Provinz Luang Prabang stehen nicht unter der direkten Kontrolle des Königs von Siam und sind sehr ungemüthlich wegen der Zugeständnisse an die Franzosen in ihrer Provinz. Kürzlich verübten Bewohner dieses Schutz-Distrittes Gewaltthaten, und die siamesischen Beamten bestärkten sie in ihrer Haltung. Berufungen der Franzosen an die siamesische Oberregierung blieben fruchtlos; auch sind keine Entschuldigungen gemacht worden; die Oberregierung erklärt, wie man hört, einfach, daß sie für das Verhalten der Beamten in Luang Prabang nicht verantwortlich sei.

Dieser Ausbruch von Feindseligkeiten gestaltet die Situation zwischen Frankreich und Siam wieder zu einer kritischen.

Es wird von französischer Seite behauptet, daß die britischen Kolonialbeamten (in dem benachbarten britischen Gebiet) hinter dieser unfreundlichen Haltung der Siamesen steckten, und ohne Rückhalt an England zu haben, die Siamesen nicht wagen werden, solcherart gegen eine Macht wie Frankreich aufzutreten.

Opfer verdorbener Wurst.

Braunschweig, 24. Dez. Zu Rühme in Braunschweig sind drei Kinder des Landwirthes Rolf nach dem Genuß verdorbener Wurst gestorben, während das Elternpaar und ein viertes Kind sich in kritischem Zustande befinden.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Gegenseitige Beschenkung.

Im städtischen Gesundheitsamt ist heute Vormittag weit weniger gearbeitet worden, als sonst. Chef-Inspektor Andrew Young theilte dort als Weihnachtsgeschenke silberne und goldene Busennadeln, mit dem rothen Kreuz der Genfer Konvention verziert, an seine Untergebenen aus. Als Gegengeschenk erhielt Herr Young von dem Personal einen Diamantring, der erste Hilfs-Inspektor Kelly wurde mit einem goldenen Amtsstern (besetzt mit Diamanten!) bedacht, und Chef-Clerk Dillon mit einer vollständigen Raucher-Ausrüstung, bestehend aus einem Rauchtischchen, einer Meerschaumpfeife, einer Hauskappe, einer Joppe, einem Lehnstuhl und verschiedenen Pfunden wohlduftenden Tabaks.

Die Angestellten des Kreisgerichtes beschenkten heute den ersten Hilfs-Sekretär Bradley mit einem eleganten Regenschirm und den ersten Hilfsclerk Ambrose mit einer goldenen Uhr.

Des Lebens müde.

Im Hause der Wittwe Bates, Nr. 161 46. Straße, machte heute das Dienstmädchen Aline de Ponn einen mißlungenen Versuch, sich durch Einathmung von Leuchtgas zu vergiften. Das Mädchen war erst seit einigen Tagen bei der Familie Bates und vorher lange stellungslos gewesen. Welche Gründe die Unglückliche für ihren Lebensüberdruß hat, ist nicht bekannt. Sie ist in Folge der Einathmung des Gases recht schwach und deshalb vorläufig nach dem Hahnemann-Hospital geschafft worden.

Kam zu Schaden.

An Indiana Ave. und 31. Straße wurde während der letzten Nacht der 42 Jahre alte Schriftsetzer Robert Madigan, von Nr. 3508 Indiana Ave., mit gebrochenem Bein und schweren Kontusionen bewußtlos auf dem Straßendamm liegend aufgefunden. Im Mercy-Hospital, woselbst der Verletzte Aufnahme fand, theilte er mit, daß er von einem Straßenbahnwagen der Indiana Ave.-Linie entweder herabgefallen oder herabgestoßen worden sei.

Freigesprochen.

Die Jury in dem Mordprozeß gegen den Schankwirth Magnus Kielberg sprach heute nach kurzer Berathung den Angeklagten von jeder kriminellen Verantwortlichkeit für den Tod des Joseph Cuthbertson frei.

Weihnacht.

Das Gabenfest bricht an.

Wenn sich heute die Schatten der Nacht auf die Erde gesenkt haben, werden in vielen Hunderttausend amerikanischen Heimstätten die Kerzen am Weihnachtsbaum aufflammen und mit ihren milden Strahlen fröhliche Kindergesichter beleuchten, die sich der ihnen von Eltern und Freunden zutheil gewordenen Geschenke erfreuen. Und die an Jahren älteren Menschenkinder, welche in den letzten Wochen zumeist nur daran gedacht haben, wie sie den Kleinen und sich unter einander eine Freude bereiten möchten, werden zufriedenen Sinnes dabei stehen und sich für kurze Zeit wenigstens aller Sorge des Lebens entschlagen.

Den Weihnachtsbaum haben die Deutschen nach Amerika verpflanzt und nicht den Baum allein, sondern die ganze Art und Weise der Begehung des Festes. Und mit diesem Geschenk hat das Deutschthum dem Lande einen Dienst erwiesen, der gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Reißt doch das Weihnachtsfest das ganze Volk zeitweilig wenigstens förmlich heraus aus seinem öden Hasten nach ausschließlich materiellem Gewinn.

Es ist für Alle, die in einigermaßen geordneten Verhältnissen leben, eine selige, fröhliche Zeit, diese auf die winterliche Tag- und Nachtgleiche folgende Periode, eine Zeit, in der Jeder gerne einmal Rast macht, um auszuruhen und Kräfte zu sammeln für die Mühen des nun bald beginnenden neuen Jahres.

Wie man in den großen Spielwaaren-Handlungen hört, ist das Geschäft in denselben heuer so flott gewesen wie schon seit Jahren nicht mehr — ein Beweis, daß im Allgemeinen doch ein wesentlicher Aufschwung in der wirthschaftlichen Lage des Volkes stattgefunden hat. Hoffentlich dringt dieser Aufschwung nun bald auch in jene Kreise, die bisher davon noch nicht berührt worden sind, und in denen man deshalb noch immer nicht glauben will, daß wieder eine Wendung zum Bessern Platz greift.

Um auch den Kranken und den Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, werden in allen Wohlthätigkeitsanstalten, Hospitälern u. s. w. die üblichen Vorkehrungen zur Begehung des Festes getroffen. Im Princeß Rink an der Madison Straße wird am Montag die Heilsarmee 5000 Hungrige speisen, und die Organisation der „Volunteers" hat Anstalten zur Bewirthung von 15,000 Menschen getroffen, für die sonst kein Tisch gedeckt ist.

Die Hilfs-Superintendentin Holmes vom Bureau der Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften hat aus den Familien, welche in den Listen des Bureaus geführt werden, 400 Kinder herausgesucht, welche sie auf Kosten des Bureaus mit Weihnachtsgeschenken bedenken wird.

Auch im County-Gefängniß und im städtischen Arbeitshause wird am Montag Weihnachten gefeiert werden. Gefängniß-Direktor Whitman läßt in der Frauen- und in der Knaben-Abtheilung des County-Käfigs sogar Weihnachtsbäume für die Insassen aufputzen, und Nachmittags soll daselbst von verschiedenen dramatischen Künstlern eine Festvorstellung veranstaltet werden.

Der Bock als Gärtner.

J. H. Martin, ein Mitglied der Parkpolizei der Westseite, wurde heute dem Polizeirichter Sabath an der Desplaines Str. unter der Anklage vorgeführt, angetrunken gewesen zu sein und im Rausch Unfug gestiftet zu haben. Die Beweisaufnahme ergab die Begründung der Anklage, und Martin wurde zu einer Ordnungsstrafe von $10 nebst Tragung der Kosten verurtheilt. Kürzlich ist derselbe Ordnungshüter wegen Mißhandlung eines Bürgers zu $3 Strafe verurtheilt worden. Man ist allgemein darauf gespannt, was er noch wird „ausfressen" müssen, ehe die Parkverwaltung es für gut befinden wird, auf seine weiteren Dienste zu verzichten.

Ein Briefmarder.

Unter der Anklage, in Belvidere, Jll., die Briefkästen erbrochen und ihres Inhalts beraubt zu haben, wurde heute der 19 Jahre alte Niles A. Sundstrom dem Bundes-Kommissär Humphrey vorgeführt. Er bekannte sich schuldig und wurde unter $2000 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

Sundstrom wurde in Belvidere wegen Vagabundirens verhaftet, und als man ihn im Gefängniß visitirte, fand man ein Einbrecher-Instrument bei ihm vor, mit dem er, wie der Arrestant nach einigem Drängen eingestand, die Briefkästen des Städtchens erbrochen hatte.

Auf der Stelle getödtet.

John Folz, ein in der Tosettischen Brauerei an Butler und 40. Str. angestellter Heizer, gerieth heute am frühen Morgen während der Arbeit in einen Treibriemen und wurde dann durch das Schwungrad mit solcher Gewalt herumgewirbelt, daß er todt auf dem Platze blieb. Der Verunglückte war verheirathet und wohnte mit seiner Familie No. 638 41. Str.

Springt aus dem Fenster.

Wie Frank Thibett der Polizei ein Schnippchen schlug.

Um seiner Inhaftnahme zu entgehen, sprang frühmorgens der 18 Jahre alte Frank Thibett, der früher als Verkäufer in Diensten der Firma Marshall Field & Co. stand, aus dem Fenster seines im dritten Stockwerk des „Santa Maria Hotel", Nr. 674 63. Straße, gelegenen Zimmers auf das Straßenpflaster hinab. Er bewerkstelligte seine Flucht, doch zeigte ein langer Blutstreifen auf dem Bürgersteig an, daß der tollkühne junge Mann schwere Verletzungen davongetragen hat. Alle Nachforschungen über seinen Verbleib sind bisher erfolglos gewesen, und die Polizei glaubt, daß Thibett jetzt von guten Freunden versteckt gehalten und gepflegt wird.

Der Flüchtling wird beschuldigt, sich von den großen Ladengeschäften durch Vorspiegelung falscher Thatsachen allerlei Waaren ergaunert zu haben.

Eine Zeitlang gelangen dem Burschen seine Praktiken ganz vortrefflich, dann aber wurde die Polizei auf ihn aufmerksam und man ermittelte, daß Thibett sich in dem „Santa Maria Hotel" einquartirt habe. Der Blaurock McCann erhielt den Befehl, ihn dort zu verhaften, und als derselbe gegen 6 Uhr Morgens an die Thür des Schlafgemachs klopfte und sich zu erkennen gab, antwortete Thibett, daß er sich sofort ankleiden werde und in wenigen Minuten bereit sei, dem Blaurock nach der Revierwache zu folgen. McCann wartete und wartete, ohne daß der Gewünschte erschien, und als man dann schließlich die Thür erbrach, war der Vogel längst ausgeflogen.

Thibett war aus einer Höhe von 30 Fuß auf die Straße hinabgesprungen und so seinem Häscher entwischt!

Auf freiem Fuß.

Der Italiener Carmelo Canalo, dessen Verurtheilung wegen Bigamie vom Staats-Obergericht umgestoßen worden ist, wurde heute von Richter Waterman auf freien Fuß gesetzt. Canalo hat sich hier in Amerika verheirathet, obgleich er sich in Italien bereits beweibt hatte. Die erste Ehe war aber nur kirchlich eingesegnet und deshalb nach italienischem Recht, das die Ziviltrauung vorschreibt, nicht vollgiltig. Das Staats-Obergericht hat nun erklärt, daß die Rechtsgiltigkeit einer Ehe sich nach den Gesetzen des Landes richte, in welchem sie geschlossen wird. Nach italienischem Gesetz habe Canalos erste Frau an diesen keine Rechtsansprüche, folglich könnten solche auch von den Illinoiser Gerichten nicht anerkannt werden.

Aus Oak Park.

Im „Scoville Institute" von Oak Park fand gestern eine gut besuchte Bürgerversammlung statt, in der beschlossen wurde, dafür eintreten zu wollen, daß die durch die Abtrennung von Cicero neu zu schaffende Town-Verwaltung so einfach, wie möglich gestaltet werde. Man befürwortet, daß die Beamten nach dem sogenannten Neu Englandstaaten-System, in offenen Town-Versammlungen, und nicht durch Primärwahlen aufgestellt werden sollen, und daß Partei-Politik hierbei keine Rolle spielen darf. Die Herren H. D. Pierce, John Lewis, O. B. Herrick, W. L. Hutchinson, E. T. Malone und C. L. Pellet wurden zu Mitgliedern eines Ausschusses ernannt, der bis zu der am 17. Januar stattfindenden Town-Wahl die Munizipal-Angelegenheiten besorgen soll.

Zwanzig Mordprozesse.

Im Countygefängniß befinden sich zur Zeit nicht weniger als 20 Personen, welche des Mordes angeklagt sind, hinter Schloß und Riegel. Gleich nach Neujahr dürften die Verhandlungen in etwa zwölf Mordprozessen ihren Anfang nehmen. Während der letzten Woche sind vier Personen die Opfer von Mordthaten geworden. Es sind dies Frau Theresa Rollinger, John Kacsmarek, Dennis J. Riley und Frank E. Nye.

Kurz und Neu.

* Auf der Rückreise aus Honolulu, wo sie Besatzungsdienste geleistet haben, sind heute vier Kompagnien eines New Yorker Freiwilligen-Regimentes hier durchgekommen.

* Frau Walker, Nr. 254 N. State Str. wohnhaft, ersuchte die Großgeschworenen heute um die Erhebung von Mordanklagen gegen den Neger John Hayner und einen gewissen Robert Wilson. Diese Beiden sollen am 18. September vorigen Jahres in dem Schanklokal Nr. 92 N. State Str. einen Sohn der Klägerin umgebracht haben. Es wurde zur Zeit angenommen, daß der junge Walker sich selber erschossen hätte.

* Die Polizisten Healy und Moran, durch einen Spruch des Staats-Obergerichtes bis auf Weiteres zum zweiten Male aus dem Staats-Gefängniß befreit, sind heute wieder in der County-Jail eingetroffen. Hilfs-Staatsanwalt Olson erklärt, er würde die Beiden binnen Kurzem von Neuem wegen der Ermordung seines Landsmannes Swan Nelson prozessiren lassen und fraglos auch dies Mal wieder die Verurtheilung der Schächer erzielen.

Der Nye-Inquest.

In der Ost Chicago Ave.-Revierwache ist heute der Inquest an der Leiche des erschossenen Hilfs-Sheriffs Frank Nye wieder aufgenommen worden.

William McComb, der zugegen war, als Nye den tödtlichen Schuß erhielt, wurde heute als Hauptzeuge vernommen. Er erzählte noch einmal all' die Einzelheiten des traurigen Vorfalles; wie Nye versucht habe, sich auf gütlichem Wege Einlaß in das Crosbie'sche Haus zu verschaffen, wie er später gedroht habe, Gewalt anwenden zu wollen, und wie der Angeklagte darauf geantwortet habe, daß er ihn dann niederschießen würde. Als man das erste Schutzbrett von der Glasthür entfernt habe, sei von innen durch die Oeffnung der Lauf eines Revolvers gesteckt worden, während eine Frauenstimme gerufen habe: „Macht Euch weg, oder ich schieße." Nye habe sich hierdurch aber nicht abhalten lassen, seiner Pflicht weiter nachzukommen. Er sei eben im Begriffe gewesen, eine weitere Planke loszureißen, da sei ein Schuß gefallen und im nächsten Moment sei der Hilfs-Sheriff mit den Worten: „Mein Gott, ich bin getroffen!" zusammengebrochen. Zeuge fuhr nunmehr wie folgt fort: „Wir fragten Nye, wo die Kugel eingedrungen sei, erhielten aber keine Antwort von ihm. Auf unsere Aufforderung, Gebrauch von seinem eigenen Revolver zu machen, richtete sich der Getroffene ein wenig auf, sank aber gleich wieder hin. Ich wandte mich jetzt mit den Worten an ihn: „Frank, soll ich irgend etwas an Deine Frau ausrichten?" worauf Nye einige unverständliche Worte murmelte, dann schoß ihm das Blut aus dem Mund, sein Auge brach — noch ein kurzes, krampfhaftes Zucken des Körpers, und der Hilfs-Sheriff war todt."

Nach kurzer Berathung der Jury wurde Thomas Crosbie als Hauptschuldiger und seine Mutter, Frau Marjorie Crosbie, wegen Beihilfe zum Morde vor der That den Großgeschworenen überwiesen.

Verschieden geartet.

Der Kunsthändler John C. Uhrlaub ist glücklicher Besitzer einer St. Bernhardiner-Hündin, von der er Wunderdinge erzählt. Gestern begleitete dieses kluge Thier das Kindermädchen der Familie Uhrlaub, während dieses die kleine Miß Ruth Uhrlaub vor dem Elternhause an der Wellington nahe Evanston Ave. spazieren fuhr. Ein Strauchdieb kam des Weges, riß der Wärterin ihr Geldtäschchen aus der Hand und suchte mit seinem Raube eilends zu entweichen. Aber Bauwau, die kluge Hündin, hatte den Vorgang beobachtet. Mit mächtigen Sätzen sprang sie dem Schnapphahn nach und riß denselben zu Boden. Als dann das bestohlene Mädchen herankam, rückte der erschreckte Spitzbube mit dem Geldtäschchen heraus und bat flehentlich, ihn doch von dem „Unthier" zu befreien. Die Wärterin hat den Burschen dann wirklich laufen lassen. — Als vor Kurzem nächtlicherweile ein Einbrecher in die Uhrlaub'sche Wohnung zu dringen versuchte, hat Bauwau nicht etwa gebellt, sondern in aller Stille ihren Herrn durch einige Tatzenschläge aufgeweckt. Der verscheuchte den Dieb sodann mit einem Revolverschuß.

Während der Uhrlaub'sche Hund, wie man aus Vorstehendem sieht, mit Dieben umzugehen versteht, ist der Hund des Druckereibesitzers J. P. Hamann von Nr. 619 Racine Ave., ein schon im reifen Alter von 12 Jahren stehender sehr werthvoller Mops gestern an der State Str. von Dieben fortgelockt und entführt worden. Es ist leider zu befürchten, daß die betreffenden Fänger es auf das Fett des guten „Pitti" abgesehen hatten und sich jetzt wohl schon in den Besitz desselben gesetzt haben.

Wer ist der Todte?

Ein unbekannter, ungefähr 40 Jahre alter Mann wurde heute Morgen auf den Geleisen der Chicago & Western Indiana-Bahn, nahe der 29. Straße, durch einen Personenzug überfahren und auf der Stelle getödtet. Bei dem Todten, der anscheinend dem Arbeiterstande angehörte, fand sich nichts, was zu seiner Identifizirung hätte führen können. Die schrecklich verstümmelte Leiche ist vorläufig in dem Bestattungsgeschäft Nr. 2129 Archer Ave. aufgebahrt worden.

* Im Nachlaßgericht ist heute das Testament des kürzlich verstorbenen Edward J. Mason eingereicht worden. Die Erbschaft, im Gesammtwerthe von $25,000, ist der Wittwe, Frau Julia S. Mason vermacht worden, während die Chicago Title & Trust Co. als Nachlaß-Verwalter bestimmt ist.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen und wahrscheinlich auch Montag; Minimaltemperatur etwa 20 bis 22 Grad über Null; starke westliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Schön heute Abend und morgen und muthmaßlich auch Montag; lebhafte westliche Winde.

Wisconsin: Schön und wärmer heute Abend; morgen schön; starke südwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 28 Grad; Nachts 12 Uhr 25 Grad; Morgens 6 Uhr 18 Grad und Mittags 12 Uhr 22 Grad über Null.

Damen!
Eine $1 Schachtel frei.

Anna B. Foß.

Für eine kurze Zeit werden wir eine $1.00 Schachtel von Hazeline an jede Dame, die an irgend einer Form weiblicher Schwäche, Verschiebung, Leucorrhoea, unterdrückten oder schmerzhaften Menstruationen, oder mit irgend einem Leiden behaftet ist, das eine Frau elend, blaß, krank, alt und grau macht, kostenfrei zuschicken, es gewährt sofortige Erleichterung und heilt immer.

Anna B. Foß, 621 16. Avenue, S. E. Minneapolis, Minn., schreibt: „Ich kann nicht genug zum Lobe von „Hazeline" sagen, denn es hat mir die Gesundheit wiedergegeben. Seit Jahren litt ich an gefährlichen, weiblichen Krankheiten, Prolapsus, oder Gebärmutter-Vorfall, ebenfalls an Entzündung und Leucorrhoea. Ich stand mehr aus, als wie sich mit Worten erzählen läßt. Ich habe sehr viel Geld ausgegeben, um Linderung zu erhalten, aber nichts half mir im geringsten, bis ich Hazeline zu gebrauchen begann, das hat mich vollständig geheilt und ich fühle wie neugeboren."

In McPherson, Kansas, heilte es eine Dame, die fortwährend seit über zehn Jahren an verschiedenen Mutterleiden krankte, und nachdem sie von 12 verschiedenen Aerzten ohne Erfolg behandelt worden war. Eine Dame in Toto, Starke Co., Ind., schreibt, daß diese berühmte Medizin ihre Tochter kurirte, die so krank mit schwerem monatlichem Unwohlsein war, daß sie meistens das Bett hütete. Von Sacramento, Cal., schreibt eine Dame, daß dieses Heilmittel wundärztliche Operationen überflüssig macht, daß sie der Gefahr und der Tortur des Messers entging, weil Hazeline sie heilte. Eine Dame in Silver City, New Mexico, sagt, daß, als sie vor fünf Monaten den Gebrauch dieses Heilmittels begann, sie so schrecklich litt, daß sie fast wahnsinnig wurde, aber die rechtzeitige Ankunft von Hazeline rettete ihren Verstand und heilte sie, und jetzt ist sie gesund und glücklich.

Solche Worte wie diese sind beredt. Sie kommen direkt von Herzen. Es ist die ernste Aufforderung an jede Frau, die Hazeline gebraucht hat, ihren Namen als einen Leuchtthurm für die vielen anderen Frauen glänzen zu lassen, die noch in der Dunkelheit der Leiden suchen und nicht im Stande sind, auch nur einen Strahl von Licht oder Hoffnung zu finden.

Schickt Euren Namen und Adresse an die Hazeline Co., 303 Breßler Block, South Bend, Ind., wegen eines $1.00 Freipackets von Hazeline. Schreibt heute. Ganz gleich, ob Ihr gänzlich verzweifelt und ganz entmuthigt seid. Dies Mittel wird Euch heilen und darüber gibt es absolut keinen Zweifel. Schreibt bestimmt heute.

Weihnachtsfest und Weihnachtsbräuche.

Die älteste christliche Kirche pflegte nur zwei große Feste zu feiern, das Osterfest zur Erinnerung an die Leiden und die Auferstehung Christi und das damit zusammenhängende Pfingstfest als den Gründungstag der Kirche, während man an eine Feier der Geburt des Herrn noch nicht dachte.

Ein wirkliches Weihnachtsfest wurde zum ersten Mal 354 und zwar in Rom gefeiert. Seine Gründung verdankt man dem Bischof Liberius. Zum Festtage wählte dieser den 25. Dezember, der als Tag der Wintersonnenwende galt, und setzte so die Geburt des Heilands in Beziehung zum Beginn des neuen Sonnenlaufs. Damit fiel das Weihnachtsfest in Rom zwischen zwei von Alters her volksthümliche Feste, zwischen die Saturnalien vom 17. bis 19. Dezember und das Neujahrsfest an den Kalenden des Januar. An den Saturnalien, die dem segenspendenden Gotte der fruchtbaren Erde und der Saaten, Saturnus, zu Ehren gefeiert wurden, schmauste und zechte man lustig, beschenkte man sich, und die Sklaven wurden von ihren Herren bewirthet und bedient. Den 1. Januar feierte das Volk gleichfalls mit ausgelassener Lustigkeit und Beschenkung; als Anfang des bürgerlichen Jahres aber war der Tag für das gesammte Leben von einschneidender Bedeutung.

Die römische Kalendenfeier drang auch in Deutschland ein, Jahrhunderte vor der Bekehrung zum Christenthum, als die Deutschen in regem Handelsverkehr mit den Römern deren Jahreseintheilung übernahmen und von ihnen lernten, die Wochentage zu benennen. Beschenkung zu Neujahr war noch im 16. Jahrhundert üblicher bei uns als zu Weihnachten, wie sie ja auch jetzt noch in Frankreich Brauch ist.

Dagegen ist das neue christliche Fest erst verhältnißmäßig spät nach Deutschland gekommen; 813 ordnete die Synode zu Mainz zum ersten Mal die Feier an. Während aber die meisten Völker den Namen des Festes der lateinischen Sprache entlehnten, können wir uns rühmen, eine deutsche Bezeichnung dafür zu besitzen, wenn auch der Name diu wîhe nacht, d. h. die heilige Nacht, der zuerst im 11. Jahrhundert begegnet, wohl dem lateinischen nox sancta nachgebildet worden ist. Der Ausdruck „Weihnachten" ist aus der Zeitbestimmung ze den wîhen nachten (zu Weihnachten) entstanden.

Wie das Fest erst spät in Deutschland begangen wurde, so wurde es auch erst seit dem 14. Jahrhundert, wirklich volksthümlich. Das lag daran, daß die Deutschen noch aus der Zeit des Heidenthums ihre Feste und Bräuche besaßen und an diesen zäh festhielten. Die Kirche konnte nichts anderes dagegen thun, als daß sie an die Stelle der alten Götter ihre Heiligen setzte und die Festesbräuche nach Möglichkeit der neuen Religion und den neuen Festen anpaßte. So haftet der Weihnachtszeit noch heute viel alte, aus der vorchristlichen Zeit ererbte Sitte an.

Mitten im Winter, wenn die Nächte am längsten und die Stürme am häufigsten waren, feierten die Germanen wahrscheinlich ein großes Todtenfest. Wenn der Mensch stirbt, dann verläßt nach dem Glauben der alten Germanen, wie der meisten Völker, die Seele als Hauch den Körper und lebt dann im Winde fort. In jenen Nächten nun braust das wilde Heer der Geister der Vorstorbenen am Himmel dahin, geführt vom Sturmgott Wodan, nach dem es noch jetzt vielfach Wutes Heer heißt, und von seiner Gemahlin, die man in Mitteldeutschland als Holda, in Süddeutschland als Perchta kennt; diese beiden Namen bedeuten die Hehlerin, Bergerin der Todten. Die Nächte, in denen man den Seelen opferte, damit sie dem Lande Fruchtbarkeit verleihen, heißen noch jetzt die „zwölf Nächte". Im allgemeinen fallen sie zusammen mit der Zeit zwischen Weihnachten und Epiphanias, aber nicht überall, und es ist fraglich, ob die Zwölfzahl heidnischen oder christlichen Ursprungs ist; der spät aufkommende Name der „Zwölften" paßt zunächst nur auf Epiphanias, den zwölften Tag nach Weihnachten, und ist von hier auf die ganze Zeit übertragen worden.

Von größerem Einfluß auf die Gestaltung des Weihnachtsfestes selbst sind die alten Winterfeste gewesen. Schon Tacitus berichtet von Gelagen der Germanen zu Winters Anfang. Sonst wissen wir nicht viel von diesen alten Festen, aber aus den Sitten, die am Sankt Martins-Tage, dem 11. November, und am Sankt Nikolaustage, dem 6. Dezember, haften geblieben sind, können wir Rückschlüsse auf jene machen.

Der Anfang des Winters, wenn das Vieh von der Sommerweide heimgetrieben wurde, bildete einen wichtigen Einschnitt im Leben unserer Vorfahren. Daher ist noch lange der Martinstag ein Termintag von großer Bedeutung gewesen, und noch heute zieht z. B. in Schwaben das Gesinde an demselben. An das Eintreiben des Viehes schloß sich ein großes Schlachtfest, da man aus Futtermangel nur die nöthigen Zuchtthiere erhalten konnte; an die festlichen Schmäuse erinnern noch die Martinsgänse. Gewiß hat man dabei einem Gotte, der das Vieh beschützte, Opfer dargebracht; wenigstens ist der heilige Martin während des Mittelalters der Patron desselben gewesen. Welchen Gott St. Martin abgelöst hat, wissen wir nicht; vielleicht war es der auf seinem Rosse die Luft durchreitende Wodan. Dafür spräche wenigstens, daß St. Martin auch Schimmelreiter genannt wird und andererseits in Baden der wilde Jäger „Junker Martin" heißt. Auch feierliche Umzüge zu Ehren der Gottheit, wie sie bereits Tacitus kennt, werden wohl schon ursprünglich bei dem Feste eine Rolle gespielt haben. Wenn ferner in manchen Gegenden noch jetzt am Martinstage ein Bäumchen oder ein Zweig mit Wachholderbeeren als segenbringendes Symbol im Hause aufgestellt wird, so geht der Brauch auf den alten, auch einst in Indien herrschenden Glauben zurück, daß die Berührung des Viehes mit einem geweihten Zweig es gesund und fruchtbar erhält, und lange Zeit ist das Martinsbäumchen ein ständiges Attribut des Heiligen gewesen.

Hier und da fanden auch zu Martin Umzüge statt, bei denen sich jemand als der heilige Martin verkleidet, die Kinder beschenkt und Aepfel und Nüsse unter sie vertheilt. Diese Sitten und damit zusammenhängende sind indessen ungleich mehr verbreitet am Nikolaustage, dem 6. Dezember. Sein heidnischer Vorgänger scheint ein zweites Schlachtfest gewesen zu sein. Wieviel von den Bräuchen des Tages ihm ursprünglich zukommt und wieviel vom Martinstage auf ihn übertragen worden ist, wissen wir nicht; jedenfalls hat er so viel davon bewahrt, weil er, näher an Weihnachten liegend, leicht als Vorfeier des christlichen Festes dienen konnte. Mancher Brauch ist dann mit der Feier des Weihnachtsfestes selbst verknüpft worden, aber in ganz West- und Süddeutschland und über die österreichische, schweizerische und auch über die französische Grenze hinaus ist der Nikolaustag bis in neue Zeit das Hauptfest der Kinderbeschenkung geblieben und nur im protestantischen Norddeutschland fast ganz beseitigt worden.

Wenden wir uns nun den ursprünglich heidnischen Bräuchen, die dem christlichen Feste mehr oder weniger angepaßt und durch dasselbe umgeformt worden sind. Die alten Umzüge der Winterfeste scheint die Kirche seit dem 14. Jahrhundert in ihren Dienst genommen zu haben. Der 6. Dezember und überhaupt die Zeit vor Weihnachten war ihnen gewidmet. Bis in's 16. Jahrhundert spielten dabei der heilige Martin und der heilige Nikolaus, beide mit ihrem Bäumchen oder Zweige in der Hand, die Hauptrolle. Dies Attribut ward dann umgewandelt; es wurde zur Ruthe für die unartigen Kinder. Zugleich traten nun mehr Personen in den Umzügen auf; Christus selbst steht mit Petrus und andern Aposteln im Mittelpunkt; auch hat er einen merkwürdigen Diener, den Knecht Ruprecht, eine unheimliche, vermummte Schreckgestalt mit einem großen Sack auf dem Rücken. Dieser droht den Kindern, die nicht fromm und fleißig genug gewesen sind, sie in den Sack zu stecken oder gar zu fressen; die Kinder werden dann geprüft, Christus läßt schließlich Gnade für Recht ergehen, und sie erhalten Aepfel, Nüsse und andere Geschenke aus dem Sack. Welchen Ursprung der Knecht Ruprecht hat, ist noch nicht aufgeklärt; vielleicht verbirgt sich auch hinter ihm eine altdeutsche Gottheit, vielleicht Wodan selbst; sein Name wenigstens, althochdeutsch Hruotperaht, „der Ruhmlänzende", ist ehrenvoll genug.

Auch die heiligen drei Könige mit ihrem Stern drangen in die Umzüge ein, für die sich daher geradezu die Bezeichnung „Sternsingen" bildete. So zogen sie in Hamburg im vorigen Jahrhundert von Haus zu Haus, sammelten Gaben ein und sangen: „Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern, sie essen und trinken und bezahlen nicht gern." Auch war es hier sehr beliebt, als „Kinjees" (Kind Jesus) verkleidet, mit dem Stern umherzugehen, und in Schlesien z. B. werden noch jetzt vielfach die heiligen drei Könige von Kindern dargestellt. Auch in Ostpreußen laufen am Weihnachtsabend die „Sternjungens" umher und erbeuten durch ihren Gesang vor den hellstrahlenden Häusern manches Stück Pfefferkuchen oder Marzipan.

Vielfach arteten die Umzüge in allerhand Unfug aus; rührt doch die Bezeichnung „Rüpel" davon her, daß es ein Vorrecht des Knechtes Ruprecht war, sich grob und unmanierlich zu benehmen. Daher ist seit dem 17. Jahrhundert die Obrigkeit vielfach gegen jenen Brauch vorgegangen. Harmlose Reste davon sind jedoch bis heute überall geblieben. In Mittel- und Süddeutschland erscheint noch am 6. Dezember der Nikolaus mit seinen Gaben, und in vielen Orten Schlesiens ziehen die Kinder als „Nickel" mit langem Bart in den Häusern umher, um Gaben einzuheimsen. Im protestantischen Norddeutschland aber, wo der Nikolaustag abgeschafft ist und sich nur in Mecklenburg der Nikolaus als „Ruhklas" (Rauher Klas) erhalten hat, ist der Knecht Ruprecht zum eigentlichen Weihnachtsmann geworden. So war es in Leipzig während des vorigen Jahrhunderts in den meisten Familien Sitte, daß sich am Weihnachtsabend jemand als Knecht Ruprecht verkleidete und mit dem Sack voll Aepfel und Nüsse erschien.

Bei Besprechung der Weihnachtsumzüge ist schon von den Geschenken für die Kinder die Rede gewesen. Sie bilden einen Keim der heutigen Weihnachtsbescheerung, zugleich ist diese aber auch aus der altrömischen Sitte der Beschenkung am Jahresanfang erwachsen, die sich ja theilweise hier erhalten hat, aber auch schon im Mittelalter allmählich mehr und mehr auf Weihnachten überging. Bis zum 16. Jahrhundert beschenkten sich indessen nur Erwachsene gegenseitig, und besonders erhielten Lehnsleute und Gesinde Gaben von ihren Herren. Dann führte der Protestantismus die eigentliche Kinderbescheerung ein, als er die Umzüge zurückzudrängen suchte und doch die Kleinen nicht zu kurz kommen lassen wollte. Die Gaben wurden nun in ein Bündel, die „Christbürde" gepackt und eine Ruthe dazugelegt. Dabei sagte man den Kindern, der heilige Christ oder auch der Knecht Ruprecht habe die Geschenke gebracht. Solch Christbürde enthielt nach der Weihnachtspredigt eines sächsischen Pfarrers vom Jahre 1571 gemeiniglich fünferlei Dinge: 1) Geld, viel oder wenig, für arme Kinder Pfennige oder Heller, in Aepfel gesteckt, 2) „genießliche Dinge", wie Christstollen, Pfefferkuchen und Zuckerbilder, Aepfel, Birnen und Nüsse, 3) Puppen und anderes „Kinderwerk", 4) „zur Bekleidung und Zier des Lebens dienstliche Dinge" und 5) „was zur Lehre, Gehorsam, Zucht und Disziplin gehört, als ABC-Täflein, Bibeln und Bücherlein, Schreib- und Federgezeuge, Papier- und die angebundene Christruthe". Zur selben Zeit wurden die Bescheerungen in Fürstenhäusern schon recht kostbar; so erhielt 1577 der Kurprinz von Sachsen eine Jagd mit 75 aus Holz geschnitzten Figuren, und die Prinzessin bekam eine überaus reiche ausgestattete Puppenstube und Puppenküche; auch Hampelmänner waren dabei, doch fehlte beim Zuckerbrod die Ruthe nicht.

Von den protestantischen Gegenden drang die Bescheerung mehr und mehr in die katholischen ein. Ende des 17. Jahrhunderts pflegten in Nürnberg die Kinder am heiligen Abend Schüsseln hinzustellen, in die während der Nacht das Christuskind seine Geschenke legte, und schon in der Zeit vor Weihnachten steckten die Eltern den Kleinen gern am späten Abend etwas Süßes unter das Kopfkissen, was sie am folgenden Morgen finden sollten; das war eine Gabe des heiligen Nikolaus. Die Christbürde hat sich in Schlesien bis in unser Jahrhundert erhalten, doch wurde es seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts immer mehr üblich, die Geschenke auf Tischen aufzubauen, die durch Kerzen und Wachsstöcke festlich erleuchtet wurden. Wachsstöckchen gehörten damals und auch später noch eng mit den Geschenken zusammen. Auch schon im alten Rom schenkte man sich bei den Saturnalien gegenseitig Wachskerzen, und Lichterglanz spielte von Alters her beim Weihnachtsfest eine Rolle; so zündete man in Deutsch-Böhmen um 1400, wenn man nicht mehr zu Weihnachten erübrigen konnte, wenigstens ein großes Licht in seiner Stube an.

Durch die Sitte der Kinderbeschenkung ist auch der Weihnachtsmarkt veranlaßt worden. In den süddeutschen Städten, wo die Spielwaarenindustrie blühte, wie in Nürnberg und Augsburg, gab es seit dem 15. Jahrhundert einen Nikolausmarkt, der in Augsburg noch im vorigen Jahrhundert neben dem Weihnachtsmarkt bestand. Der erste richtige Weihnachtsmarkt, den wir kennen, fand in Nürnberg Ende des 17. Jahrhunderts statt; eine große Menge von Holzbuden war auf dem Marktplatz aufgebaut, und aus der ganzen Umgegend strömten die Leute zusammen, um die Herrlichkeiten zu sehen. Andere große Städte folgten. In Hamburg dienten sogar die Vorhalle und die Kreuzgänge des Domes dem Weihnachtsmarkt, und als dieser nach dem Abbruch des Domes auf die freien Plätze verlegt wurde, behielt er doch den alten Namen „Dom".

Den Mittelpunkt und den schönsten Schmuck der Weihnachtsbescherung bildet jetzt in den meisten Orten Deutschlands der Weihnachtsbaum; die meisten von uns können sich keine Weihnachten mehr ohne ihn denken. Und doch ist die Sitte, den Christbaum im Zimmer aufzustellen und auszuschmücken, verhältnißmäßig jung; die erste Kunde davon gibt uns ein kurzer und lückenhafter Bericht aus Straßburg vom Jahre 1605. Einen Vorläufer des Weihnachtsbaumes haben wir schon im Martins- und Nikolausbäumchen kennen gelernt. Aber noch gar mancherlei Glaube und Sitte haben eingewirkt. Wenn der Herbst warm und sonnig ist, so fangen bisweilen manche Bäume noch einmal zu blühen an; unsere heidnischen Vorfahren glaubten nun, daß dies besonders in der Nacht vor dem heiligen Feste des Wintersanfanges geschehe, und das christliche Mittelalter übertrug den Glauben auf Weihnachten. Vielfach war es üblich gewesen, das segenbringende Martinsbäumchen, meist ein Wachholderbäumchen, in der Stube in Wasser oder feuchte Erde zu setzen, damit es noch einmal blühte, und nachdem einmal das wunderbare Blühen an Weihnachten geknüpft war, suchte man Zweige oder Bäumchen um diese Zeit zum Blühen zu bringen. Noch in unserem Jahrhundert war in Süddeutschland die Sitte weit verbreitet, sich auf diese Weise zum Feste blühende Zweige der Weichselkirsche zu verschaffen, und man ging sogar mit ihnen in die Christmette. In Nördlingen war es im vorigen Jahrhundert durchaus Brauch, einen blühenden Kirschbaum bei der Bescherung zu haben, und in München kamen auch aufgeputzte Laubbäume mit Lichtern als Weihnachtsbäume vor.

Nach einer Straßburger Mittheilung stellte man Anfang des 17. Jahrhunderts Tannenbäume in den Stuben auf und hing Rosen aus vielfarbigem Papier, Aepfel, Oblaten, Zischgold und Zucker daran. Schon hier sind die Aepfel am Christbaum erwähnt.

Seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts mehren sich die Nachrichten über den Weihnachtsbaum; jetzt erscheinen auch die Wachslichter als dessen Hauptschmuck, daneben Aepfel, vergoldete Nüsse, Zuckerwerk; auch hören wir, daß in vielen Familien jeder der Angehörigen ein Bäumchen erhielt.

In den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts breitete sich der Weihnachtsbaum rasch über Norddeutschland aus, und schon um 1830 hat er sich den größten Theil von ganz Deutschland gewonnen. Im Süden drang er im Ganzen langsamer vor, in Württemberg so recht erst in den sechziger Jahren. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß er zuerst in die Städte kommt und dann erst auf's Land, und daß er in protestantischen Gegenden mehr verbreitet ist als in katholischen; hat ihm ja auch die protestantische Kirche die Aufnahme in die kirchliche Feier des Festes gewährt. Seit 1830 überschritt der Christbaum auch die deutschen Grenzen und fand in Oesterreich und auch in Dänemark und Schweden Eingang. Sehr beliebt ist er neuerdings in Paris geworden, wo man kleine Tannen in Holzkästen mit Erde einsetzt; über 30,000 solcher Bäumchen werden dort jährlich verwendet. In London hat der Prinzgemahl Albert von Sachsen-Koburg die Sitte eingeführt, und auch in Mailand, Petersburg und Moskau findet sie sich nicht mehr blos auf deutsche Familien beschränkt. In noch höherem Grade gilt dies von den Ver. Staaten. Hier hat sich seit den siebziger Jahren der Weihnachtsbaum derart eingebürgert, daß er heute geradezu allgemein zu finden ist. Die ungemein schnelle und weite Verbreitung des Weihnachtsbaums im Laufe unseres Jahrhunderts ist überraschend, und es dürfte keinerlei Volksbrauch geben, von dem sich nur annähernd etwas Aehnliches nachweisen ließe.

Bei Gelegenheit des Weihnachtsbaums ist schon mehrfach von mancherlei Naschwerk die Rede gewesen, das man an den Baum hängt. Vieles davon und überhaupt von den zu Weihnachten üblichen Gerichten stammt aus alter Zeit, und das Essen hat von jeher bei dem Feste eine nicht geringe Bedeutung gehabt.

Wie die Griechen und Römer, so buken auch die alten Germanen für ihre religiösen Feste Opferkuchen in bestimmten Formen. Beim alten Julfest spielte der geschlachtete Eber eine Rolle, und noch heute ist in Schweden als Weihnachtsgebäck der Jul-Eber üblich. Auch in Deutschland mögen manche Kuchenformen noch mit dem heidnischen Kult in Zusammenhang stehen; so werden von Manchen die in einigen Gegenden üblichen Pfefferkuchen-Reiter mit Martin, dem Schimmelreiter, und weiterhin mit Wodan in Verbindung gebracht. Die in ganz Nord- und Mitteldeutschland verbreiteten Weihnachtsstollen und -Striezel erscheinen schon um 1400, Pfefferkuchen kannte man noch früher. Der Name Lebkuchen kommt bereits seit dem 13. Jahrhundert vor; der erste Bestandtheil ist das lateinische libum (Fladen), vielleicht ist also das Gebäck eine Erfindung der Klosterbäckereien. Aus der Fremde stammt jedenfalls der Marzipan. Das ist das italienische marzapane und scheint im 15. Jahrhundert zuerst aus Italien nach Deutschland gekommen zu sein, wo es im folgenden Jahrhundert bereits verbreitet war. Der Name ist in seinem ersten Bestandtheil nicht ganz klar; er wird auf das lateinische maza zurückgeführt, das „Mehlbrei", „Teig" bedeutet und wiederum aus dem Griechischen stammt; der zweite Theil ist das italienische pane (Brod).

Schon im 11. Jahrhundert hören wir von großen Schmäusen und Gelagen zu Weihnachten. Besonders ausgedehnt — bis zum Dreikönigsabend — waren sie noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Schleswig-Holstein, und in Norddeutschland hieß der heilige Abend früher „Vollbuksabend" (Voller-Bauch-Abend). Von Weihnachtsgerichten sind bei den Deutschen besonders die Gans und der Karpfen verbreitet; man ißt ihn z.B. in der Mark, der Lausitz, in Schlesien und Steiermark; ferner spielen Mohnstrudel, Mohnklöße und Mohnpielen eine große Rolle, und in Schlesien ißt man außerdem geräuchertes Schweinefleisch mit Backobst, was „schlesisches Himmelreich" genannt wird.

An manche Gerichte knüpft das Volk die Meinung, daß deren Verzehren Glück bringt, und damit wieder ist der Glaube verwandt, daß man durch Anwendung gewisser Gebräuche zu Weihnachten oder überhaupt in den Zwölften und besonders am Sylvesterabend die Zukunft erfahren könne.

Ein wunderbarer Mann
Dr. A. W. Birkholz, Der Heiler,

Verursacht große Aufregung in Chicago. Seine Heilungen sind die Wunder des 19. Jahrhunderts.

Nie zeigte sich solche Aufregung in Chicago unter den Kranken und Aerzten, als wie jetzt, hervorgerufen durch die wunderbaren Heilungen, die täglich von **Dr. Birkholz, dem Heiler,** bewirkt werden. Er hat wirklich Heilungen erzielt, die man als Wunder bezeichnen könnte. Tausende von hilflosen Invaliden, die von den geschicktesten Aerzten als unheilbar erklärt worden waren, sind in Chicago durch und mittelst der Kraft, die Dr. Birkholz besitzt, der Gesundheit wieder gegeben worden. Viele, die mit schmerzhaftem Rheumatismus, Krebs, Geschwüren, Lähmung, Blindheit, Asthma, Eczema, Schwindsucht — in der That mit allen nur möglichen chronischen Krankheiten behaftet waren, wurden von Dr. Birkholz behandelt und erfreuen sich jetzt vollster Gesundheit.

Dr. A. W. Birkholz.

Dr. Birkholz begann mit den Heilungen vor mehreren Jahren in Grand Rapids, Mich., und ging von da nach Detroit, wo er Leute, die mit allen möglichen Krankheiten behaftet und für unheilbar erklärt worden waren, behandelte; dann kam er nach Chicago, um ein größeres Arbeitsfeld zu finden, und er hat ebenso wunderbare Heilungen hier zu Wege gebracht, als wie in Detroit, indem er die Kranken von ihren vielen Leiden befreite.

Er ist ein Mann von auffallender Erscheinung und edlem Angesicht, und sein Gesicht ist ein Abdruck seines Charakters. Er glaubt, daß die Kraft, die er besitzt, die Kranken zu heilen, die Blinden sehend und die Lahmen gesund zu machen, dieselbe ist, die Christus vor 1900 Jahren inne wohnte, und seinen Aposteln, die in seine Fußstapfen traten. Er führt viele Bibelstellen an, als Beweis für die Thatsache, daß die Gabe zu heilen zu allen Zeiten lebendig ist; denn heißt es nicht in der Schrift, „Diese Zeichen werden Denen folgen, die da glauben........ Sie werden ihre Hände auf die Kranken legen und dieselben werden gesunden?" Und: „Die, die an mich und meine Werke, die ich vollbringe, glauben, sollen sie auch thun und noch größere Werke."

Dr. Birkholz gehört keiner Sekte an, ist aber liberal genug in seiner Auffassung, das Gute in allen Konfessionen zu umfassen, und verleiht den liberalsten Ansichten Ausdruck.

Sein Gesicht beweist, daß sein Handeln mit seinen Reden übereinstimmt. Er behauptet, daß, obwohl seine Heilkraft eine Gabe ist, sie doch innerhalb der Naturgesetze liegt, und daß die sogenannten Wunder nur die Folge des Einflusses der Naturgesetze sind und noch über dem Bereich der heutigen Wissenschaft liegen, daß die Wissenschaft jedoch in dieser Richtung fortschreitet und daß dies innerhalb 50 Jahren die einzige Methode für die Heilung der Kranken sein wird.

In einer Ecke seiner Office, 3201 Indiana Ave. liegt ein großer Haufen Krücken, die von den von ihm geheilten Patienten zurückgelassen wurden. Er berechnet nichts für Konsultation und freut sich, wenn die Leidenden bei ihm vorsprechen und seine Methode der Heilung kennen zu lernen suchen.

WAS IST SAPOLIO.

Es ist ein massives handliches Stück Scheuerseife, daß für alle Reinigungszwecke, abgesehen vom Wäschewaschen, seines Gleichen nicht hat. Es zu brauchen heißt es zu schätzen. Was leistet **Sapolio?** Es reinigt den Oelanstrich, verleiht dem Oeltuch Glanz, macht Böden, Tische und Gesimse wie neu aussehen. Von Tellern, Pfannen und Kesseln beseitigt es das Fett. Du kannst Messer damit scheuern und Blechgeschirr damit wie Silber machen. Die Waschschüssel, die Badewanne und selbst die schmierig-fettige Küchen-„fink" wird damit so rein und glänzend, wie eine neue Stecknadel.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

SEE THAT BLATZ IS ON THE CORK — NEVER FAILS TO PLEASE

Blatz

THE STAR MILWAUKEE BEER

It charms with its flavor, delights with its taste and conquers with its purity and high quality.

VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets.
Tel. 4357 Main.

Probe-Packet frei!

Theilen Sie Ihren leidenden Bekannten mit, daß sie dieses Mittel erproben können, ehe sie von ihrem Gelde scheiden.

Ein einfaches Mittel, welches Rheumatismus heilt, selbst wenn alles Andere fehlgeschlagen. Es ist ein wunderbares Präparat.

Kein großer Arzt, kein berühmter Spezialist, sondern ein einfacher Bürger von Milwaukee erklärt, daß Jedermann, welcher ihm seinen Namen und Adresse einsendet, ein Probe-Packet eines harmlosen Heilmittels erhält, welches ihn und Tausende vom schrecklichsten Rheumatismus heilte. Rheumatismus ist eine grauenhafte Krankheit, verschont weder die Armen noch die Reichen; sich von einer solchen schrecklichen Krankheit zu befreien, ist eine der glücklichsten Perioden des menschlichen Lebens. Von den Tausenden der dadurch erzielten Heilungen seien hier einige erwähnt: In Lynn, Mo., heilte es einen 82jährigen Herrn, welcher 40 Jahre mit Rheumatismus behaftet war. Herr Earnest Mahlhorn, P. O. Box 906 in Bennington, Vt., berichtet, daß sein Schwiegervater durch Gloria Tonic geheilt wurde, nachdem derselbe 20 Jahre leidend und von den besten Aerzten in Frankfurt und Worms in Deutschland als unheilbar erklärt war. Frau Minna Schott in Marion, Ohio, entledigte sich durch Gloria Tonic ihren 13jährigen Rheumatismus. In Corning, Ohio, heilte dieses Mittel Herrn Michael Balder, welcher seit dem deutsch-französischen Krieg mit Rheumatismus behaftet war. Ein hervorragender Arzt von der Universität von Venezuela, Süd-Amerika, berichtet über Gloria Tonic, daß es sich ausgezeichnet bewährte bei behandelten Rheumatismus-Leidenden. Tausende sonstiger Fälle könnten erwähnt werden. Da es manche Rheumatismusleidende gibt, welche infolge schlechter Erfahrungen mit anderen Medizinen an ein Rheumatismusmittel nicht recht glauben wollen, erbietet sich Herr Smith, ein Probe-Packet unentgeltlich zu versenden, um diesen Zweifel zu beseitigen. Senden Sie Ihren Namen und Adresse an Herrn John A. Smith, 748 Summerfield Church Bldg., Milwaukee, Wis., und Sie werden sofort portofrei ein Probe-Packet von Gloria Tonic erhalten, welches Rheumatismus heilt, einerlei wie viele Aerzte Sie ohne Erfolg behandelten.

Erben-Aufruf.

Die nachstehend aufgeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft **direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Ill., 84 La Salle Straße, wenden:**

Boffert, Jacob, aus Weingarten.
Beutel, Jacob, aus Heimsheim.
Brudi, Johann Christian, aus Zischardt.
Egetemeyer, Joseph Alois, aus Unterschneidheim.
Egle, Melchoir, oder Erben, Erbschaft M. 5,600, aus Pollingen.
Engel, Justus David, aus Hall.
Gerwig, Lisette u. Marie, aus Pforzheim.
Heller, Friedericke, aus Osterdingen.
Kreß, Georg Andreas, aus Kleinaltdorf.
Kienle, Johann Georg, aus Sulz.
Kraft, Johann Georg, aus Braunsbach.
Lorz, August, aus Lempertshausen.
Maier, Karl Gottlob, Erbschaft M. 37,000, aus Kirchheim.
Mauch, Franz Friedrich und Franz Heinrich, Erbschaft M. 7,000, aus Kirchheim.
Mauer, Johann Georg, aus Rübgarten.
Ritter, Karl, aus Goldschener.
Rühle, Georg, Erbschaft M. 3,500, aus Dußlingen.
Reichard, Johannes, Erbschaft M. 6,500, aus Haindchen.
Reiser, Karoline Luise Auguste, oder Erben, aus Unterjesingen.
Reiser, Wilhelm Heinrich, aus Unterjesingen.
Rapp, Johann Jacob, oder Erben, Erbschaft $3,500, aus Birkach.
Schmierer, Christina und Maria Agnes, aus Gutenberg.
Schäfer, Friedericke, oder Erben, aus Erkenbrechtsweiler.
Sorg, Martin, aus Hunderfingen.
Sachs, Wendelin, aus Achstetten.
Unterkofler, Albert, aus Neckarweihingen.
Weinmann, Johann Albrecht, aus Frohnfalls.
Würtenberger, Remig, aus Schwanden.
Weber, Christof Friedrich, aus Altbach.
Zeitböß, Elisabethe, aus Kirchheim.
Zimmer, Barbara Margaretha und Franz, aus Offenbach.
Zeller, Jacob Friedrich, aus Marbach.

Wegen Ausfertigung von

Vollmachten,

notariell und konsularisch, wendet Euch direkt an

Konsulent **K. W. KEMPF.**

Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

84 La Salle Strasse.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 1—31dez, dosadl

RHEUMATISM
SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE

Für Rheumatismus, Gicht und Neuralgie. Schlägt nie fehl. Aerzte verordnen es.

Dr. Chas. Pague, 204-5 Inter-Ocean B'dg., Chicago, schreibt: „Ich kenne Schrage's Rheumatic Cure seit mehreren Jahren und hatte Gelegenheit, die Wirkung dieses Heilmittel in schweren und hartnäckigen Rheumatismus- und Gichtfällen zu beobachten. Ich glaube, daß es das beste von allen jetzt offerirten Mitteln ist. Schickt für Zirkulare und Zeugnisse. Verkauft bei Apothekern oder bei 28no,mmf*
Frank Schrage, Phar., 977 N. Clark Str., Chicago.

Weihnachtsgeschenke

Der beste Platz, wo man passende Geschenke für die bevorstehenden Feiertage billig kaufen kann, ist bei

STRASSBURGER,
No. 483 Lincoln Ave.,

in dem größten und bekanntesten Juwelier-Laden der Nordseite nov28,mmf,1m

Kohlen.

Die Hartkohle die wir verkaufen, die Cross Creek Lehigh unterscheidet sich bedeutend von der gewöhnlichen hier in der Stadt verkauften Hartkohle. Sie ist härter, glänzend, rein gesiebt, schieferfrei und wird garantirt, keine Schlacken anzusetzen, macht weniger Asche und reicht weiter, als jede andere Hartkohle.

Weichkohlen zu den niedrigsten Preisen in der Stadt.

Wellston Lump (rauchlos, kein Ruß), p. Tonne	$4.00
Echte Hocking Lump, per Tonne	$3.75
Indiana Gartside Block, per Tonne	$3.50
Indiana Semi-Block Lump oder Egg, Tonne	$3.00
Beste Illinois Lump oder Egg, per Tonne	$2.75

Volles Gewicht, reine Kohle, prompte Bedienung. Briefliche oder Telephon Bestellung C. O. D. ausgeführt.

Bunge Bros., Lake & Paulina Str.
Telephone West 90. 8o,fdb*

$2.75 Kohlen. $2.75

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
Hocking oder B. & O. Lump	$3.50
No. 2 harte Chestnut	$4.50
No. 1 große Chestnut oder Range	$5.25

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,
Zimmer 304 Schiller Building,
21jldw 103 E. Randolph Str.,
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHONMAIN 813.

PIANO'S
—für—
Weihnachten!

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager zur Auswahl preiswürdiger Fest-Geschenke!

Große Auswahl — — Mäßige Preise — Leichte Kaufsbedingungen.

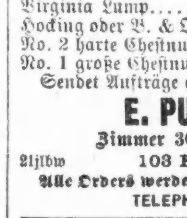
Kaufet von dem Fabrikanten direkt!

Gebrauchte Pianos von $25.00 aufwärts.

JULIUS BAUER & CO.,
224–226 Wabash Ave.

Von Montag, 12. Dez., bis Weihnachten werden wir Abends offen halten. mfabw

Schützt das Eisen.



Wie eine ölige Schuhwichse Eure Schuhe und guter Anstrich Euer Haus schützt, so schützt die

E-Z Liquid Ofenschwärze

das Eisen Eures Ofens.

Martin & Martin,
Fabrikant CHICAGO.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Portland, Ind., wurde Albert Musser, wegen Ermordung der Louise Stolz zu 99 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Beim Schlittschuhlaufen ist der 14jährige William Reitz zu Pana, Jll., im Reservoir der „Pana Coal Co." ertrunken.

— In Muncie, Ind., wurde Henry Krull's Spezerei-Geschäft durch eine Naturgas-Explosion zertrümmert. Sechs Personen erlitten schlimme Brandwunden.

— Wie aus Milwaukee gemeldet wird, gelang es, die 23jährige Tony Brosfeit, welche die letzten fünf Monate schlafend verbracht hatte, durch hypnotischen Einfluß zu wecken.

— In San Francisco starb Hermann Grünberg im Alter von 102 Jahren. Schon vor 19 Jahren hatte er sich einen Sarg gekauft und seine Bahrtuchträger ernannt, die er alle bis auf drei überlebte.

— In Lorain, O., brannte John Dalton's Restauration und Kosthaus ab, und John Rigo aus Chicago verbrannte. Später wurden drei Männer unter dem Verdacht verhaftet, Rigo ermordet und dann das Feuer angelegt zu haben.

— Neue falsche Dollar-Silberzertifikate sind im Umlauf! (Serie 1896, Brace, Register, Roberts, Treasurer.) Diese falschen Scheine sind auf ziemlich schweres Papier gedruckt, und die Schatzamts-Nummern färben sich ab, wenn sie mit Feuchtigkeit in Berührung kommen.

— Die Böttcher Charles und John Stolper, welche in Milwaukee unter dem Namen „Charles Stolper Cooperage Co." eine große Küferei betreiben, wurden unter der Anklage verhaftet, den Stempel der Böttcher-Gewerkschaft gefälscht und an ihren, von Nicht-Gewerkschaftlern hergestellten Fässern angebracht zu haben.

— Ein Geschäftsmann in Bucyrus, O., erhielt von einer früheren Geliebten einen Brief, der im Jahre 1896 geschrieben worden war, aber zwei Jahre lang im Postamt in Cleveland gelegen hatte. Da der Mann den Brief so lange nicht bekommen hatte, so hat er schon vor einiger Zeit, in der Meinung, seine „Flamme" habe ihn vergessen, sich mit einem andern Mädchen verlobt.

Ausland.

— Gestorben ist die Gattin des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen v. Thun.

— Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist nach Schloß Wallsee abgereist und feiert dort das Weihnachtsfest im engsten Familienkreise. Er hat dem Gärtner Franz Mayer erlaubt, eine von ihm gezogene neue Nelke „Franz Josefs-Jubiläumsnelke" zu nennen.

— Einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph" zufolge sind kürzlich mehrere Hundert montenegrinischer Soldaten im Lara-Paß von einem Schneesturm überrascht worden und sämmtlich erfroren! Eine Expedition wurde zu ihrer Rettung abgesandt, konnte aber nichts ausrichten, da die Schneewehen zu hoch waren.

— Papst Leo nahm gestern die Weihnachts-Glückwünsche der Kardinäle und sonstigen hohen katholischen Würdeträger entgegen. Er äußerte sich in trüben Worten über die Ereignisse des verflossenen Jahres und machte auch ziemlich düstere Voraussagungen hinsichtlich des nächsten Jahres, obwohl er eine schließliche Rettung in Aussicht stellte.

— Auf dem jährlichen Parteitag der Konservativen in Ostpreußen erklärte Graf von Klinckowström unter Hinweis auf das neue Fleischbeschaugesetz, der deutsche Botschafter in Washington, Dr. von Holleben, habe auf die, bei seinem kürzlichen Besuche in Deutschland an ihn gerichtete Frage, wie die Amerikaner die Vorlage aufnehmen würden, geantwortet, daß die Amerikaner „in Bezug auf kleinliche Schererereien sehr feinfühlig seien," sich aber „ruhig drein ergeben würden," wenn ein strammes Gesetz angenommen werde.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 258 Bankerotte gemeldet, in Canada 31, zusammen also 289, gegen 329 (in den Ver. Staaten 292 und in Canada 37) in derselben Woche des Vorjahres, 297 in der vorigen und 270 in der vorvorigen Woche. Der Bericht der Dun'schen Handelsagentur über die allgemeine Geschäftslage lautet ungemein günstig und sagt, dieses Jahr schließe mit dem größten je dagewesenen Geschäfts-Umfang ab. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres, um 15.6 Prozent zugenommen, in den Ver. Staaten allein um 25.7, in der Stadt Chicago um 35.5 Prozent.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Europe von London; St. Louis von Southampton. (Mit den amerikanischen Friedenskommissären.)

Philadelphia: Minnesota von London.

Boston: Sylvania von Liverpool.

Halifax, N. S.: Siberian von Glasgow.

Liverpool: Cymric und Umbria von New York; Switzerland von Philadelphia.

Abgegangen.

New York: Moravia nach Hamburg; Werkendam nach Rotterdam; Peninsular nach Lissabon; Assyrian nach Glasgow.

Neapel: Britannia nach New York.

Queenstown: Bovic, von Liverpool nach Philadelphia.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Aus dem Rathhause.

Des Mayors Wunschzettel für das „Christkindchen."

„Alles, was ich mir vom „Christkindchen" wünsche, ist ein neues Rathhaus", meinte Mayor Harrison gestern. „Wie die Sachen jetzt stehen, muß ich in meiner Kanzlei beständig die Fenster offen lassen, um wenigstens etwas frische Luft zu erhalten, dadurch aber laufe ich Gefahr, mir eine gehörige Erkältung, wenn nicht Schlimmeres zuzuziehen. Es ist mir ganz einerlei, wo man das neue Rathhaus errichtet, solange es überhaupt nur gebaut wird. Der Platz, allwo die Stadthalle jetzt steht, dünkt mir gut genug. Ich sinne momentan darüber nach, wie das geplante Lake Shore-Boulevardsystem zwischen den Nordseite- und Südseite-Parks am Besten und Billigsten hergestellt werden kann. Dieses Werk zu vollenden, soll die Hauptaufgabe meiner zweiten Administration sein, und jeder Bürger, der in Bezug hierauf einen guten Vorschlag zu machen hat, ist mir herzlich willkommen."

Aus diesen Worten geht deutlich genug hervor, daß der Mayor fest davon überzeugt ist, noch weitere zwei Jahre seines Bürgermeister-Amtes walten zu können.

* * *

Im Einklang mit einer gestern erlassenen bürgermeisterlichen Proklamation sind die städtischen Bureaux heute schon um 12 Uhr Mittags geschlossen worden, um den Angestellten Gelegenheit zu geben, ihre Weihnachtseinkäufe zu machen. Fernerhin hat der Mayor verfügt, daß die städtischen Bureaux — mit Ausnahme derjenigen der Polizei, der Feuerwehr und des Gesundheitsamts — am 26. Dezember und am 2. Januar geschlossen bleiben, da diesmal das Weihnachts- und Neujahrsfest auf einen Sonntag fallen, indessen, als gesetzliche Feiertage, Tags darauf beobachtet werden sollen.

* * *

Die vom Mayor ernannte Kommission zur Ausarbeitung von Reformvorschlägen für das städtische Schulwesen wird voraussichtlich in der ersten Januarwoche ihren Bericht einreichen. Gestern Nachmittag hielt die Kommission im „Union League Club" eine Konferenz mit den Schulrathsmitgliedern Dr. Christopher und Christian Meier ab, wobei es bekannt wurde, daß die Kommission eine Verminderung der Mitgliederzahl des Schulrathes von 21 auf 11 befürwortet — ein Reform-Vorschlag, mit welchem sich namentlich auch Herr Meier vollkommen einverstanden erklärte. An der Konferenz betheiligten sich die Herren Harper, Alling, Kohtz, McPherson, Stolz und Corwith.

* * *

Am 1. Januar läuft bekanntlich die Frist ab, die den zahlungssäumigen Hausbesitzern vom städtischen Wasseramt gewährt wurde. Wer dann seine Wasser-Taxe noch nicht beglichen hat, dem soll ohne Weiteres die Zufuhr abgeschnitten werden, und Vorsteher Nourse kündigte gestern an, daß er eventuell sogar die Zementdecke der Bürgersteige aufreißen lassen werde, um an die betreffenden Wasserkrahnen kommen zu können.

* * *

Wie die Polizei behauptet, gibt es jetzt in Chicago keine einzige Winkelbörse mehr! Die angeblich letzten „Bucket-Shops" wurden gestern von den Detektives De Roche und Fitzgerald geschlossen. Dieselben wurden angeblich in den Gebäuden 48 und 186 Dearborn Straße, 170 und 186 Madison Str., 121 und 124 Clark Str., 11 Calhoun Place und 151 und 153 Van Buren Straße betrieben.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Beim Spielen verunglückt.

Während gestern die neunjährige Stanislawa Kowalski und ihr um 5 Jahre jüngeres Brüderchen Frank am offenen Hinterfenster der im 3. Stockwerk des Hauses Nr. 668 Holt Ave. gelegenen elterlichen Wohnung spielten, lehnten sie sich gegen das am Gesims angebrachte Blumenbrett. Das Brett gab nach, und beide Kinder stürzten in die Tiefe hinab. Das Mädchen fiel aus einer Höhe von 30 Fuß in das Erdgeschoß und brach dabei das Genick. Der Knabe, welcher auf dem Dache eines Schuppens aufschlug, trug lebensgefährliche Kontusionen davon.

Wegen Raubanfalls.

Unter der Anklage, zwei Raubgesellen hilfreiche Hand geleistet zu haben, als diese den alten Kohlenhändler C. W. Masten unter vorgehaltenem Revolver in seiner Wohnung, Nr. 243 Sangamon Straße, überfielen und ausplünderten, ist ein gewisser Peter J. McDermott von Richter Sabath den Großgeschworenen überwiesen worden. Seine Bürgschaft wurde auf $3000 festgesetzt.

McDermott, der bei Masten auf Besuch weilte, soll den ganzen Raubzug mitgeplant haben, doch wurden die Strolche von drei Knaben, Namens Geo. Cook, Jane Feeney und Rob. Masten, bei ihren Berathungen belauscht und diese gaben alsdann den Detektives den nöthigen Wink zur Inhaftnahme von McDermott.

— Auch der Humor wirft manchmal einen Blick in die Abgründe des Lebens, aber er wendet sich schnell wieder ab, um Blumen zu pflücken, die am Rande blühen.

Zum Tode verurtheilt.

Robert Howard, der Mörder des Maschinenbauers Metcalf.

Der Neger Robert Howard ist gestern in Richter Steins Abtheilung des Kriminalgerichtes des an dem Maschinenbauer Frank Metcalf begangenen Mordes schuldig befunden und zum Tode verurtheilt worden.

Frank Metcalf, ein verheiratheter Mann, dessen Wohnung sich Nr. 354 Hermitage Ave. befand, wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. November todt in der Gasse hinter dem Grundstücke Nr. 219 Plymouth Place gefunden. Wunden am Kopf und Fingermale am Halse des Todten bewiesen, daß derselbe ermordet worden war. Räuber hatten ihn niedergeschlagen und dann, während sie mit seiner Ausplünderung beschäftigt waren, erwürgt. Die von der Polizei angestellten Nachforschungen führten zur Verhaftung des farbigen Strolches Robert Howard, in dessen Wohnung, Nr. 205 Plymouth Place, bei der Verhaftung des Insassen auch die Uhr des Ermordeten und ein Regenschirm vorgefunden wurden, welchen Metcalf im Gebrauch gehabt hatte. Howard behauptete, diese Sachen seien ihm von seinen Freunden Albert Nixon, genannt „Snakes", und Edward Lane, genannt „Mud", gegeben worden. Nachher soll er dann auch eingeräumt haben, dabei gewesen zu sein, als „Mud" und Nixon" den Metcalf überfielen und umbrachten; er erklärte jedoch, daß er selber an diesem „Geschäfte" nicht aktiv betheiligt gewesen sei. „Snakes" und „Mud" hatten sich bereits aus dem Staube gemacht und haben bisher noch nicht eingefangen werden können. Es fanden sich dann verschiedene Zeugen, welche Angaben machten, die für Howard sehr belastend waren, und ihre Aussagen haben auch zur Verurtheilung des Burschen geführt. — Einer dieser Zeugen, Henry Walker geheißen, ist gestern Abend in der Barbierstube Nr. 468 State Str. von Freunden Howards in mörderischer Weise angegriffen worden. Die Polizei rettete ihn aus den Händen seiner Bedränger und verhaftete einen von diesen, Namens Isaac Levin.

Kinder-Vorstellung in der Aurora-Halle.

Der große Erfolg, den die bekannte Schauspielerin Frau Therese Trede mit der am 27. November in der Aurora Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str. zur Aufführung gebrachten Kinder-Komödie „Schneewittchen und die sieben Zwerge" erzielte, hat in allen Kreisen auf der Westseite den Wunsch laut werden lassen, etwas Aehnliches noch einmal zu sehen. Unter diesen Umständen haben sich die seiner Zeit mitwirkenden 85 Kinder zusammengethan und werden am Sonntag, 1. Januar (Neujahrstag) zum Benefiz für Frau Therese Trede das reizende Görner'sche Kindermärchen mit Gesang und Tanz „Aschenbrödel" zur Darstellung bringen. Eine Synopsis des Stückes ist folgende: 1. Bild: Montecontecuculorum; 2. Bild: Bei der Frau Pathe; 3. Bild: Der König Kakadu; 4. Bild: Die Heinzelmännchen in der Küche; 5. Bild: Der gläserne Pantoffel; 6. Bild: Die Pantoffelprobe und die Verlobung des Prinzen mit Aschenbrödel. — Frau Trede selbst hat keine Mühe gescheut, um die Vorstellung zu einer glänzenden zu gestalten. Neue Dekorationen und neue prachtvolle Kostüme dürften auch dem verwöhntesten Auge Rechnung tragen. Aus dem überaus interessanten und abwechselungsreichen Programm mögen hier nur die Gesangseinlagen der Kinder Mollie Hansen, Olga Baschleben, Josie Meinken, Miela Frees (in up to date Songs), das eingelegte Ballet der kleinen Laura Tunk, sowie den überaus drolligen Cake Walk der Geschwister Marie und Minnie Went besondere Erwähnung finden. Um das Stück ungestrichen zur Aufführung zu bringen ist der Anfang der Vorstellung ausnahmsweise auf 7:30 Uhr angesetzt, Kassenöffnung 6 Uhr. Jedes im Theater anwesende Kind wird ein hübsches Souvenir erhalten.

Ein Geschäfts-Jubiläum.

Herrn Josef Alexander, dem Chef der „Braiding Embroidery Co.", Nr. 254—256 Franklin Straße, ist heute von den Angestellten dieses Geschäftes, anläßlich des zwanzigjährigen erfolgreichen Bestehens der Firma, ein prächtiges, mit Edelsteinen besetztes Uhrgehenk als Geschenk überreicht worden. Herr Wenzel Küngl hielt dabei im Namen der Geber eine der Gelegenheit angemessene Ansprache. — Die Braiding-Embroidery Co. beschäftigt in ihrem Betriebe 150 Personen, und ihre Produkte finden nicht nur im ganzen Inlande, sondern auch im Auslande guten Absatz. In der Leitung des Geschäftes wird Herr Alexander seit einigen Jahren von seinem jüngeren Theilhaber, Herrn Hans Schloetzer, unterstützt.

Abgefaßt.

Um sich Eingang in den Spezereiladen von Paul Diensen, Nr. 198 Blue Island Ave. zu verschaffen, zertrümmerte gestern, am frühen Morgen, ein gewisser Bernhard Casey das Thürfenster, machte aber dabei so viel Geräusch, daß der im Nachbarhause wohnende Apotheker Dahn erwachte. Der Letztere ließ den Einbrecher ruhig einsteigen und holte dann zwei Blauröcke herbei, welche mit ihm den Laden betraten und nach längerem Suchen den Eindringling in einem leeren Mehlkasse entdeckten. Casey wurde nach der Maxwell Str.-Polizeistation gebracht und von Polizeirichter Dooley an's Kriminalgericht verwiesen.

* Bei der Arbeit in der Fabrik der „Temple Pump Co.," Nr. 1715 W. 15. Place, gerieth gestern der Nr. 578 S. Laflin Straße wohnhafte J. Strored mit der rechten Hand in eine Kreissäge und büßte dabei vier Finger ein.

Die County-Verwaltung.

Vergebung von Lieferungs-Kontrakten.

Amtsräume für die Steuerbehörde.

Vom Countyrath wurden gestern verschiedene Lieferungs- und sonstige Kontrakte vergeben wie folgt:

Verpflegung von Geschworenen — „Revere House". — Fleisch für die County-Anstalten — Nelson Morris & Co.; Schweineschmalz und Rindszungen — Swift & Co.; Schinken, Schweineschultern und Wurst — Libby, McNeill & Libby. — Kleider für die Insassen der Wohlthätigkeits-Anstalten des Countys — A. Lewin & Son. — Hefe — G. W. Rethel. — Milch — für die Anstalten in Dunning — A. H. Kolze & Son. Eis — für das Kriminalgericht, das County-Gebäude und die County-Agentur — Consumers' Ice Co.; für das County-Hospital und die Anstalten in Dunning — Knickerbocker Ice Co. Ein Angebot der Holstein Dairy Co., die Milch für das County-Hospital zu 8 Cents per Gallone liefern zu wollen, wurde für zu niedrig befunden und deshalb zur Prüfung an den Hospital-Ausschuß verwiesen.

Das Komite, welches beauftragt worden ist, passende Räumlichkeiten für die Steuerbehörde ausfindig zu machen, unterbreitete die folgenden, bei ihm eingelaufenen Angebote:

Stock Exchange Gebäude, 12,000 Quadratfuß im 7. Stockwerk, $12,000. — Ryerson-Gebäude, 45—49 Randolph Straße, 10,560 Quadratfuß im 2. Stock, $6000; Williams-Block, Fifth Ave. und Monroe Straße, 11,250 Quadratfuß im 9. Stock, $7000. — 135—141 Madison Straße, Räumlichkeiten im 2. und im 3. Stock, $4000. — Früheres Lokal der National Bank of Illinois, 10,000 Quadratfuß, $10,000. — Security-Gebäude, Ecke Madison Straße und Fifth Ave., 9800 Quadratfuß im 2. Stock, $9,800. Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Straße, 3000 Quadratfuß im 2. Stock, $8,400, oder 10,000 Quadratfuß im 3. Stock, $10,800. — Rookery-Gebäude, 4900 Quadratfuß im Hochparterre, $9,000. — Adams Block, 183—189 Dearborn Straße, 8,800 Quadratfuß im Hochparterre, $6,000; Rand McNally-Gebäude, 10,000 Quadratfuß im 3. Stock, $8,100. — New York Life Insurance Gebäude, 9520 Quadratfuß im 2. und 3. Stock, $14,600, oder 8916 Fuß im dritten Stockwerk, $10,000; 76—82 Fifth Avenue, 9780 Quadratfuß im 1. und 2. Stock, $5,400. —

Auf Antrag des Kommissärs Burke wurden diese Angebote zur Prüfung an ein Komite verwiesen, welches aus Vorsitzer Petrie vom Finanz-Ausschuß, Vorsitzer Mack vom Plenar-Ausschuß, Vorsitzer Happel vom Bau-Ausschuß, Präsident Irwin und Geschäftsführer Healy besteht.

Es wurde beschlossen, am nächsten Montag, des Weihnachtsfestes wegen, die Bureaux der County-Verwaltung zu schließen.

Sekretär Cook vom Kreisgericht und Sekretär Linn vom Superior-Gericht schickten die folgenden halbjährlichen Kassenberichte ein:

Kreisgericht — Einnahmen, $73,728.75; Ausgaben, $39,436.67. Ueberschuß, $34,291.08. — Superior-Gericht — Einnahmen, 52,643.75; Ausgaben, $31,044.76. Ueberschuß, $21,598.99. Geschäftsführer Healy wurde angewiesen, für die Steuerbehörde verschiedene Atlanten von Cook County und Chicago sowie das benöthigte Schreibmaterial anzuschaffen.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Allgemeine deutsche Weihnachtsfeier.

Herr Wilhelm Middelschulte und Pastor Niklaus Bolt veranstalten morgen, Sonntag, Abend eine allgemeine deutsche Weihnachtsfeier in der New England-Kirche, Ecke Dearborn Ave. und Delaware Place. Herr Middelschulte kündigt für diese Gelegenheit das folgende musikalische Programm: Forticate in F-Dur und Fuge in Es-Dur von Bach; „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", von Beethoven; „O Sanctissima" (Geistliches Lied); das Hallelujah, von Haendel. Ein Bläserchor vom Thomas-Orchester wird mitwirken, und außerdem wird Frl. von Holst die Weihnachtslieder von Peter Cornelius zu Gehör bringen, während ein Chor von 50 Kindern mehrere deutsche Weihnachtslieder singen wird. Pastor Niklaus Bolt und Gräfin Schimmelmann werden deutsche Ansprachen halten. — Sitze und Eintritt sind frei für Jedermann. Anfang 7 Uhr 30 Minuten.

Wiederholte den Versuch.

In einer Wirthschaft an State Str. versuchte gestern die Nr. 320 State Str. wohnhafte Mary Bennett Selbstmord zu begehen, indem sie in Gegenwart ihres Ehemannes eine Dosis Morphium zu sich nahm. Die Lebensmüde, welche bereits wenige Stunden zuvor ihr Leben durch einen Sprung aus dem Fenster ihrer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung hatte enden wollen, jedoch rechtzeitig an ihrem Vorhaben verhindert wurde, fand Aufnahme im Countyhospital.

Schwaben-Verein.

Der Schwaben-Verein hat heuer ungewöhnliche Anstrengungen gemacht, um seinen Mitgliedern und deren Freunden ein hübsches Weihnachtsfest zu bereiten, und zweifellos werden seine Bemühungen von schönstem Erfolge gekrönt sein. Das Fest findet morgen Abend, den 25. Dezember, in der Nordseite-Turnhalle statt. Ein prächtiger Lichterbaum wird zur Stelle sein, und auch an allerlei werthvollen, sowie humoristischen Gaben und an einem gediegenen Unterhaltungs-Programm wird es sicherlich nicht fehlen.

Schul-Angelegenheiten.

Präsident Harris erklärt, das Gehaltskonto der Schulbehörde sei in Folge der letztes Frühjahr vorgenommenen Erhöhungen der Lehrergehälter im Vergleich zum Vorjahre um etwa eine halbe Million Dollars gestiegen. Es droht der Schulkasse in Folge dessen ein Defizit, und es müsse etwas geschehen, um diesem vorzubeugen. Wenn sich kein anderer Ausweg finde, würden im nächsten Jahre vielleicht die Hochschulen bis auf Weiteres geschlossen werden müssen. Unter keinen Umständen sei bei der gegenwärtigen betrüblichen Finanzlage des Schulrathes an die Einführung kostspieliger Neuerungen zu denken, z. B. an die Einrichtung einer Handelsschule.

Dem Direktor Andrews soll demnächst, in der Person des Herrn Emanuel Boyer, ein „persönlicher Assistent" beigegeben werden. Derselbe würde als Privatsekretär des Direktors zu fungiren und die Aufsicht über das städtische Lehrer-Seminar, über die städtische Taubstummen-Anstalt, die Schule für blinde Kinder und über die John Worthy-Schule im Arbeitshaus zu führen haben. Für seine Mühewaltung ist dem Herrn ein Gehalt von $3000 zugedacht.

Der Ausschuß für Grundstücke und Gebäude hat seine Mitglieder Harris, Gallagher und Novak beauftragt, nunmehr persönlich nach einem passenden Bauplatz für die „English High and Manual Training School" Umschau zu halten.

Rechtzeitig gerettet.

Als Frau Josefine Graeff, von Nr. 235 Bradley Place, gestern Abend ihr Haus verließ, um noch einige Sachen zur Schmückung des Weihnachtsbaumes einzukaufen, sagte sie ihrem kleinen Sohne, er solle sich in das Erdgeschoß begeben und sich dort die Zeit durch Spielen mit dem Hündchen vertreiben. Dies that der Junge, aber er hätte dabei fast sein Leben eingebüßt, denn als Frau Graeff von ihrem Ausgange zurückkehrte, stand das Haus bereits in hellen Flammen. Zum Glücke war der Vater früher angelangt und konnte den schon halb erstickten Knaben rechtzeitig in's Freie bringen. Neben dem Heizapparat lagen die verkohlten Ueberreste des im Erdgeschoß aufgestellten Weihnachtsbaumes, und ganz in der Nähe fand man den Hund todt vor. Man vermuthet, daß das Thier den Baum an den Heizapparat zerrte und dadurch das Feuer verursachte. Das Graeff'sche Haus brannte völlig ab, und auch das einem gewissen Theodor Jungermann gehörige Nachbargebäude wurde durch die Flammen stark in Mitleidenschaft gezogen. Der angerichtete Brandschaden beträgt etwa $1500.

Verkaufte Geschenke.

Vor Richter Chetlain im Kreisgericht wird eine Klage verhandelt, welche von der Firma Maw & Co. in London gegen das Field Columbian Museum angestrengt ist. Die Klagepartei verlangt von der Museums-Gesellschaft die Zahlung von $15,000, und zwar aus folgenden Gründen: Im Jahre 1894 machten Maw & Co. dem Museum eine Sammlung von Alterthümern zum Geschenk, die vornehmlich aus Mosaikarbeiten bestand. Der Werth dieser Sachen wurde auf $15,000 veranschlagt. Die Leitung des Museums fand bei Besichtigung des Geschenkes, daß sie für dasselbe keine rechte Verwendung hatte. Sie brachte die Sachen deshalb vorläufig in einem öffentlichen Lagerhaus unter. Dort wurden dieselben bald darauf durch Feuer beschädigt, und die Museumsleitung hat sie dann zum Verkauf gebracht. Es wurde dafür ein Preis von $500 erzielt. Maw & Co. behaupten nun, die Museums-Gesellschaft hätte kein Recht gehabt, die Sachen zu verkaufen. Sie verlangen deshalb Zahlung für dieselben.

Hamburger Klub.

Wie alljährlich, so versammelt auch heuer dieser so beliebte Verein am 25. Dezember seine Familien und Bekannten um sich, und zwar in Uhlichs Halle, Ecke N. Clark und Kinzie Straße, um mit ihnen ein vergnügtes Weihnachtsfest zu feiern. Wie leuchten stets die Augen der lieben Kleinen, wenn sie um den strahlenden Tannenbaum herummarschieren und die schönen Weihnachtslieder erklingen lassen! Aber noch weit mehr leuchten die Augen, wenn Knecht Ruprecht vor sie hintritt und ihnen erzählt, daß er gerade von Hamburg angekommen sei und jedem ein Geschenk mitgebracht habe. An anderen Unterhaltungen wird es auch nicht fehlen. Außer Tanz und Vorträgen findet noch ein Familien-Kaffeeklatsch statt. Während am Abend das schöne Lied „Stille Nacht, heil'ge Nacht" gesungen wird, dürfte wohl mancher Hamburger an seine Heimath zurückdenken. — Der Anfang des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden.

Das „Christkindchen" bei den Schweizern.

Der „Schweizer Club" und der „Schweizer Turnverein" veranstalten morgen in Brands Halle, an Clark und Erie Straße, eine gemeinschaftliche Weihnachtsfeier, für welche von dem zuständigen Komite ein hübsches Programm entworfen worden ist. „Santa Claus" wird jedem Kind ein schönes Geschenk machen und auch die „großen Leute" sollen nicht leer ausgehen. Anfang der Feier Nachmittags 3 Uhr; Tickets 25 Cents die Person.

Tod unter den Rädern.

Auf den Geleisen der Wabash-Bahn, nahe der 29. Straße, gerieth gestern Abend der Weichensteller Josef Higgins unter die Räder einer Rangirlokomotive und fand dabei augenblicklich den Tod. Der Verunglückte war 39 Jahre alt und wohnte Nr. 115 W. 39. Str.

„Unser Doktor."

Die Weihnachtsvorstellung im Deutschen Theater.

Die Direktion Welb & Wachsner rechnet für den morgigen Sonntag, der ja zugleich ein hoher Festtag ist, an dem sich Mancher „etwas Besonderes" gönnt, der sonst die Ausgabe scheut, bezw. scheuen muß, auf ein ausverkauftes Haus. Sie hat deshalb auch außergewöhnliche Anstrengung zur Unterhaltung des Publikums gemacht. Auf dem Spielplan steht: „Unser Doktor", ein lustiges Volksstück mit Gesang in vier Akten von Treptow und Herrmann, Musik von Franz Roth. Bei der Aufführung werden, wie aus dem folgenden Personen-Verzeichniß zu ersehen ist, sämmtliche Kräfte der Gesellschaft mitwirken, deren Stärke darin liegt, die Komik zur Geltung zu bringen. Für die zahlreichen Gesangs-Einlagen des Stückes sind zum Theil ganz neue Texte beschafft worden, und Dirigent Welb hat für die Vorstellung einen förmlichen Gesangschor herangebildet. Es wird somit ohne alle Frage einen äußerst fidelen Abend geben.

Nachstehend die Rollenbesetzung:

Lebrecht . . . . Otto Strampfer
Johanna, seine Frau . . . Victoria Welb-Markham
Paul, Student, sein Sohn . . . Otto Kienscherf
Petersen, Kapt. eines Handelsschiffes . . H. Lerski
Röschen, dessen Tochter . . . Therese von Kroll
Tübbecke, Hausbesitzer, vormals Bäcker, jetzt Inhaber eines Tanz-Instituts . . G. Hartheim
Elise, seine Tochter . . . . . Johanna Wagner
Mummel, Rentier . . . . . Leon Wachsner
Fritz Starmer . . . . . . Ludwig Kreiß
Haase . . . . Fritz Wolf
Lillie Fandango, Tänzerin . . . Eugenie Loesch
Wispel, Tänzer . . . . . . Willy Loesch
Teckelmann, Diener bei Tübbecke . Ludwig Schubart
Lehmann, Gerichtsvollzieher . . . Georg Kiek
Emil, Lehrjunge . . . . . . Anna Roithmeier
Ein Dienstmann . . . . . . Hermann Raschig
Studenten, Elevinnen eines Tanz-Instituts, Händler und Trödlerinnen, Matrosen, Volk.
Regie: Otto Strampfer.

Der Vorverkauf der Sitze findet an der Theaterkasse statt. Diese wird morgen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein. Einlaßkarten, die telephonisch bestellt werden, müssen bis spätestens Sonntag Abend um halb acht Uhr abgeholt werden.

Dankbare Anerkennung.

Mayor Harrison hat es sich während seiner Amtsführung angelegen sein lassen, sich den Gewerkschaftsverbänden der Arbeiter und besonders den Wortführern dieser Verbände gegenüber als Freund und Gönner zu zeigen. Er ernannte Herrn Carroll vom Baugewerkschafts-Rath zum Mitglied der Zivildienst-Kommission und sorgte dafür, daß eine Menge der Delegaten zu den verschiedenen Zentral-Organisationen der Arbeiterschaft auf die städtische Lohnliste kamen. Jetzt nun beginnen diese Liebesdienste für den Mayor die erhofften Früchte zu zeitigen. Der Baugewerkschafts-Rath hat bereits in seiner gestrigen Geschäftssitzung einen feierlichen „Beschluß" angenommen, worin unser Bürgermeister, als Beamter und als Mensch, für ein wahres Musterwesen erklärt wird. Zum Schlusse der Erklärung wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Mayor sich im Frühjahr von Neuem um sein jetziges Amt bewerben wird, und es wird ihm seitens des Baugewerkschafts-Rathes die Zusicherung gegeben, daß dieser Alles aufbieten werde, um seine Wiedernominirung zu sichern und seine Wieder-Erwählung herbeizuführen.

Anläßlich der vom Staats-Obergerichte abgegebenen Entscheidung, daß die städtische Erziehungsbehörde nicht berechtigt ist, bei Vergebung von Bau-Kontrakten es den Unternehmern zur Bedingung zu machen, nur Unionleute anzustellen, hat der Baugewerkschafts-Rath gestern beschlossen, künftig auch bei Schulbauten wieder den Streik sämmtlicher Bauhandwerker anzuordnen, falls von irgend einem „Sub-Kontraktor" nicht die gewerkschaftlich festgesetzten Lohnraten gezahlt werden.

Räuber auf der Nordseite.

In seiner Stallung hinter dem Hause Nr. 12 Larrabee Str., wurde gestern Abend um 10 Uhr der Fuhrmann Wm. McAdam von einem Banditen überfallen und um seine Baarschaft in Höhe von $3.50 beraubt.

In einem nahe Lewis Str. u. Garfield Avenue gelegenen Gäßchen wurde gestern Abend der Fuhrmann Wm. Bright, von 520 W. Huron Str., besinnungslos aufgefunden und nach dem Alexianer-Hospital gebracht. Zum Bewußtsein gekommen, theilte Bright mit, er sei, als er mit seinem Gespann das Gäßchen passirte, von zwei Wegelagerern überfallen und vom Wagen herabgezerrt worden. Die Kerle hätten ihn niedergeschlagen und ausgeplündert. Das Fuhrwerk wurde später von der Polizei gefunden, doch war dessen aus Spezereiwaaren und Geflügel bestehender Inhalt verschwunden.

An Bord des am Fuße der Chicago Avenue vor Anker liegenden Schooners „Alice" wurde während der letzten Nacht der Matrose W. A. Hanson von zwei bewaffneten Räubern überfallen und um seine Baarschaft erleichtert.

Geldschranksprenger.

Während der vorletzten Nacht drangen Einbrecher in die Wirthschaft von Everett & Jaeger, Nr. 3101 Evanston Ave., bohrten Löcher in die Thür des Geldschrankes und sprengten denselben alsdann mittels Dynamit. Sie erbeuteten $35 in baarem Gelde und drei goldene Uhren. Der Einbruch wurde erst am Morgen bemerkt, als Angestellte das Lokal betraten.

Einer gefaßt.

Zwei Banditen drangen gestern Abend in die Wirthschaft von Andrew Kgaloerg, Nr. 36 Milton Ave., und beraubten den Besitzer um $40. Später nahm die Polizei einen gewissen Charles Harrington fest, der auch von dem Beraubten als einer seiner Angreifer identifizirt wurde.

— Das Lob, das man uns ertheilen muß, freut uns am meisten.

Ein Weihnachts-Geschenk.

„Crown" besitzt „viele Tonarten", Ahmt die Tonarten vieler anderer Instrumente nach. Wird auf zehn Jahre garantirt. $200 aufwärts für Gebrauchte. $300 aufwärts für Neue. — Schönheiten in Ton und Gehäuse.

Angelus spielt jede Musik auf jedem Piano. Es ist ein Wunder. Echt es! 14dslj

GEO. P. BENT, Mfr.
209 Wabash Ave. 266 Wabash Ave.

Die fragwürdigen Friedensrichter.

Richter Tuley entscheidet zu Gunsten von Kadi White.

Richter Tuley hat gestern seine Entscheidung in dem Quo Warranto-Verfahren abgegeben, das von Herrn Wagar gegen den Friedensrichter White angestrengt worden war. Die Entscheidung ist zu Gunsten des Herrn White ausgefallen. Richter Tuley erklärt, da der Gouverneur sich im Jahre 1894 bei der Ernennung der Friedensrichter verschiedentlich nicht um die vom Richterkollegium vorgeschriebene Amtsnachfolge gekümmert habe, so seien diejenigen Ernennungen, bei welchen solche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, nicht rechtsgiltig. Durch die Tuley'sche Entscheidung würden nun eine ganze Anzahl von Friedensrichtern, und zwar nicht nur solche auf der Südseite, sondern auch verschiedene in anderen Stadttheilen, ihrer amtlichen Befugnisse enthoben werden, aber Herr Tuley hat sich bei Abgabe der Entscheidung darauf beschränkt, nur den ihm vorliegenden Fall des Näheren zu berücksichtigen. Er entscheidet, daß Herr White noch heute ein rechtmäßiger Friedensrichter ist, weil der Gouverneur keinen Nachfolger für ihn ernannt habe, wenigstens sei das nicht in der vorgeschriebenen Form geschehen. Wo Herr Hall bleiben soll, den der Gouverneur seiner Zeit zum Nachfolger Whites bestimmt hat, und wo der Herr Richardson, den die Richter zu Whites Nachfolger ausersehen hatten, den der Gouverneur aber zum Nachfolger Lyons' bestimmt hat, darüber sagt Richter Tuley kein Wort.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Die Grand Army-Gedenkhalle.

Am nächsten Donnerstag Nachmittag wird die „Grand Army Memorial Hall," die sich bekanntlich im Nordflügel des städtischen Bibliothekgebäudes befindet, in festlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben werden. General John C. Black, der Kommandeur des Illinoiser Departements der G. A. R., wird die Weiherede halten, Gouverneur Tanner und Mayor Harrison werden ebenfalls sprechen, und Dr. F. Ziegfeld, der Präsident des „Chicago Musical College," hat sein gesammtes Orchester der Festbehörde kostenfrei zur Verfügung gestellt. Deklamationen und Gesangsvorträge werden überdies zur Erhöhung der Feier beitragen.

Die Gedenkhalle, ein prächtiges Dankgeschenk des Staates Illinois an die Veteranen des Bürgerkrieges, ist eine wahre Zierde des Bibliothekgebäudes. Die Wände der 98 Fuß langen und 58 Fuß breiten Halle sind mit grünem Marmor überdeckt und reich mit hübsch gruppirten Wappenbildern versehen. In prächtigen Nischen stehen geschmackvolle Glasschränke, in denen allerlei Kriegstrophäen aufbewahrt werden, während die Rundbögen über den Thüren und den 14 Fuß breiten Fenstern allerlei Schlachtenbilder aufweisen. Die Portraits der bedeutendsten Kriegshelden sind ein weiterer Schmuck der Halle.

Der Versammlungssaal, welcher sich der Haupthalle anschließt, soll späterhin zur Unterbringung einer Kriegsbibliothek dienen, und vor der Gedenkhalle befindet sich ein Empfangssaal, der von einer wundervollen 80 Fuß hohen Glas-Kuppel gekrönt wird.

Die Weihe-Feier wird unter den Auspizien der „Memorial Association" stattfinden. Die Beamten derselben sind: Präsident, Kirk Hawes; Vize-Präsidenten: Henry S. Dietrich, W. C. Newberry, Freeman Connor; Sekretär, L. B. Coupland; Schatzmeister, C. E. Vaughn; Direktoren: J. A. Sexton, H. H. Thomas, F. Conner, F. W. Spink, Martin Conrad, W. C. Newberry, J. H. Wood, J. C. Black, J. A. Montgomery, O. R. McKenney, E. A. Blodgett, H. P. Thompson, Frank Baker, T. H. Brown, E. J. Whitehead, W. L. B. Jenney, H. S. Dietrich, H. H. Gage, M. J. Van Osdel, W. R. Robins, R. S. Tuthill, C. F. Matteson, F. A. Riddle, Edward Kirk, A. J. Burbank, W. H. Rose, J. G. King, C. E. Vaughn, C. W. Ballinger.

* Einbrecher verschafften sich gestern Nachmittag Eingang in die Wohnung von Frau H. G. Holden, Nr. 255 Ohio Str. und stahlen Schmucksachen sowie Haushaltungs-Gegenstände im Gesammtwerthe von etwa $200.

Frei an leidende Frauen!

Ich litt jahrelang an Gebärmutterleiden, schmerzhaften Perioden, weißem Fluß, Fallen der Gebärmutter etc. und anderen Störungen, und fand schließlich ein einfaches, sicheres Hausmittel, welches mich ohne ärztliche Hilfe heilte. Der Natur Heilmittel für Frauen. Es kostet nichts, sich von seinen Vorzügen zu überzeugen. Ich sende es mit vollständiger Gebrauchsanweisung frei an jede leidende Frau. Man schreibe an:

Mrs. L. Hudnut, South Bend, Indiana, V. S. A.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Da in diesem Jahre der Weihnachtstag am 26. Dezember gefeiert wird, so wird die „Abendpost" nächsten Montag nicht erscheinen.

Unsere Schützlinge.

An den Friedensvertrag, den die Ver. Staaten mit Spanien abgeschlossen haben, scheinen weder die Cubaner noch die Philippiner sich halten zu wollen. Die soeben von der grausamen spanischen Herrschaft befreiten Völkerschaften wollen sich vielmehr die Schwäche der noch zurückgebliebenen spanischen Truppen zunutze machen, um über sie herzufallen und sie abzuschlachten. Da aber doch jetzt die Ver. Staaten für alles verantwortlich sind, was auf Cuba und den Philippinen vorgeht, und da sie sich ferner verpflichtet haben, die spanische Besatzung der Philippinen frei und ungefährdet in die Heimath zu befördern, so sind sie gezwungen, ihren weiland Bundesgenossen den schönen Spaß zu verderben. Im Hafen von Havana liegen mehrere amerikanische Kriegsschiffe, welche die Spanier gegen die Cubaner beschützen sollen, und der General Otis in Manila hat Befehl erhalten, sofort Truppen nach Iloilo zu senden, damit die spanische Garnison jener Stadt nicht von den Eingeborenen niedergemetzelt wird. Außerdem soll Admiral Dewey seine Kanonenboote zwischen den verschiedenen Inseln der Philippinen- und Viscayasgruppe regelmäßig hin- und herfahren lassen, damit die rachgierigen Malayen beständig an die neue Ordnung der Dinge gemahnt werden. Sie sollen merken, daß der neue Herr seinem Willen Geltung zu verschaffen weiß.

Den „Wilden und Halbwilden" wird sich ja wohl auch Furcht einflößen lassen, aber es gibt auf den Philippinen auch Eingeborene, die selbst nach amerikanischen Begriffen ganz zivilisirt sind, weil sie sogar die unvergleichlichen amerikanischen Einrichtungen kennen und bewundern. So hat Anoncillo, der Vertreter Aguinaldos auf der Pariser Konferenz, an den Bundessenator Hale einen Brief geschrieben, in dem u. A. folgende Stelle vorkommt: „Die freien Bürger und die Senatoren der Ver. Staaten von Amerika können nicht in die Fußstapfen der monarchischen Länder treten, deren Einrichtungen auf Gewalt und Unterdrückung beruhen, der einzigen Form, die für eine Kolonie oder abhängige Besitzung paßt, sondern es wird von ihnen erwartet, daß sie zu der geschichtlichen Verwirklichung des großen Grundsatzes beitragen, die Regierung eines jeden Landes nach den Wünschen seiner Bewohner einzurichten, wie in ihrer eigenen Republik. Freiheit, Stimmrecht und unabhängige Selbstregierung sind die einzig passende Grundlage eines geordneten Staates in der jetzigen Zeit."

Vielleicht sind solche Gedanken und Gefühle der großen Masse der Philippiner noch fremd, aber wenn sie vor der Hand auch nur in einer kleinen Minderheit leben, so dürften sie sehr bald Gemeingut des ganzen Volkes werden. Die Philippiner stehen schwerlich auf einer niedrigeren Kulturstufe, als die Cubaner oder Merikaner, und sind niemals so sklavisch gesinnt gewesen, wie die Hindus oder Chinesen. Wenn sie sich auch nicht nach „angelsächsischem" Muster mögen einrichten können, so werden sie immerhin im Stande sein, sich in der ihnen zusagenden Weise selbst zu regieren. Wenigstens glauben das die aufgeklärten Männer unter ihnen, und mit dieser Stimmung werden die Ver. Staaten zu rechnen haben. Das „philippinische Komite" in London hat an den Senator Hoar gekabelt: „Wir wünschen ein Bündniß mit Amerika, Bürgerthum, nicht Unterjochung. Bitten Sie, sich der militärischen Okupation zu widersetzen." Es behauptet, daß Aguinaldos Regierung allgemein anerkannt wird, Leben und Eigenthum beschützt und die Ordnung hergestellt hat. Darum verlangt es für die Philippiner dieselben Rechte, die den Cubanern gewährleistet worden sind.

Diese Freiheitsregungen wird der Admiral Dewey mit seinen Kanonenbooten nicht zum Schweigen bringen können. Wenn also die letzten Spanier unter dem Schutze der amerikanischen Kanonen abgegangen sein werden, so werden die eigentlichen Schwierigkeiten erst beginnen. Aguinaldo mag unschädlich gemacht werden, aber je barscher gegen ihn vorgegangen wird, desto unzufriedener wird sein Anhang werden. Die Ver. Staaten haben sich augenscheinlich eine böse Suppe eingebrockt.

Ein guter Vorsatz.

Die Massenverwalter der Baltimore & Ohio Bahn haben der zwischenstaatlichen Handelskommission ein Schreiben zugehen lassen, in welchem sie erklären, daß sie vom 1. Januar an streng an den veröffentlichten Frachtraten festhalten und keinerlei Vergünstigungen gewähren werden. Sie erklären sich für überzeugt, daß sämmtliche oder doch beinahe alle Bahnen nördlich vom Ohio und östlich vom Mississippi in gleicher Weise vorgehen werden, glauben aber nicht, daß die neue Politik lange wird Bestand haben können, wenn die ehrlichen Bahnen nicht Unterstützung darin finden. Der scharfe Wettbewerb würde ihrer Ansicht nach einzelne Bahnen bald genug wieder zu besonderen Zugeständnissen an einzelne große Waarenversender verleiten, und damit müßte das alte Uebel der geheimen Frachtermäßigungen wieder bald in Blüthe kommen. Es liegt im Interesse aller Bahnen, diesen unlauteren Wettbewerb, der sich auf geheime Abmachungen stützt, aus dem Wege zu räumen; und die daraus entstehende Vergünstigung einzelner Waarenversender auf Kosten der Allgemeinheit zu verhüten, war einer der Hauptgründe der Schaffung der zwischenstaatlichen Handelskommission. Diese Kommission hat, so erklären die Massen verwalter der „B. & O." Bahn, mehr Macht, das geheime „Ratenbeschneiden" zu verhüten, als irgend eine Verbindung von Bahngesellschaften haben könnte, und da überdies jede Vereinigung von Bahnen, selbst solche zum Zwecke der Bekämpfung jenes unlauteren Wettbewerbes, vom Bundes-Obergericht für gesetzwidrig erklärt wurde, so müssen die Bahnen bei dieser Kommission den Schutz suchen, den sie sich selbst nicht geben können und geben dürften, wenn sie es könnten. Deshalb kündigen die jetzigen Leiter der mehrgenannten Bahn an, daß, wenn immer die Beamten der Bahn entdecken, daß wettbewerbende Bahnlinien ungesetzliche Zugeständnisse machen durch geheime Frachtermäßigungen, Rückzahlungen u. s. w., die Kommission davon verständigt und mit den Thatsachen bekannt gemacht werden wird, in der Erwartung, daß die zwischenstaatliche Handelskommission dann die nöthigen Schritte thun wird, die Missethäter zu bestrafen. Zum Schlusse wird erklärt, daß die Massenverwalter der B. & O.-Bahn hoffen und glauben, daß viele andere Bahnen in gleicher Weise vorgehen werden.

Gegen diesen Brief läßt sich nichts einwenden, und man möchte sich fast wundern, daß die „ehrlichen Bahnen" nicht schon früher auf den Gedanken gekommen sind, eine Lösung der leidigen Frage (wie den unlauteren Wettbewerb zu bekämpfen) auf diesem Wege zu suchen. Man darf aber nicht vergessen, daß den großen Bahnen als eigentliches Ziel nicht nur die möglichste Ausmerzung des unlauteren Wettbewerbs vorschreibt, sondern eine Beschränkung des Wettbewerbs überhaupt. Wenigstens stehen sie in dem Verdacht das zu wollen, und deshalb begegnete das „Poolgesetz" so großem Widerstande. Man würde den Bahnen wahrscheinlich ganz gern gestatten, sich zu vereinigen, behufs Hintertreibung der Ratenbeschneidungen und der verderblichen Eisenbahnkriege, bei denen auch für das Publikum nichts herauskommt, wenn man sicher wäre, daß ein solches Vereinigungsrecht nicht mißbraucht würde zur Beschränkung des Wettbewerbs. Die Bahnen haben das allgemeine Mißtrauen, welches man ihnen entgegenbringt, sich selbst zu danken, und sie dürfen sich auch nicht wundern, wenn man dieser neuesten Ankündigung nicht so recht traut. Die Bahnen haben die Hoffnung auf die Erlangung eines Pool-Gesetzes keineswegs aufgegeben, und wenn sie es jetzt mit der Biedermannsart versuchen und die Hilfe der Zwischenstaatlichen Handelskommission anrufen, so geschieht das wahrscheinlich in der Hoffnung, daß die gerühmte große Macht dieser Behörde doch nicht ausreichen wird, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. In solchem Falle könnten dann die Bahnen in der Rolle unschuldig Leidender, denen die Hände gebunden sind, vor den Kongreß treten und um Lösung der Fesseln bitten.

Die Baltimore & Ohio Bahn, mit ihrer neuesten Programmerklärung, erinnert gar zu sehr an den Wolf im Schafkleide, der die Hilfe des Hofhundes anfleht, als daß man jeglichen Zweifel an die Ehrlichkeit der Absichten unterdrücken könnte. Dennoch ist es erfreulich, daß der Versuch, mit Hilfe der zwischenstaatlichen Handelskommission den unlauteren Wettbewerb zu bekämpfen, einmal gemacht werden soll. Es wird nun Sache dieser Kommission, bezw. des Kongresses sein, dafür zu sorgen, daß der Versuch erfolgreich ist, in welchem Falle jeder Agitation für ein Eisenbahn-„Poolgesetz" ja der Boden entzogen wäre. Findet die Kommission, daß ihre „große Macht" doch nicht ausreicht zur Bestrafung der ihr namhaft gemachten Schuldigen, so sollte der Kongreß ihre Machtbefugnisse in entsprechender Weise erweitern, und aus der Art und Weise, wie sich die Eisenbahngesellschaften zu einer dahin zielenden Vorlage stellten, könnte man schließen, wie ehrlich die Erklärung der „B. & O."-Bahn gemeint ist. Unterstützung zur Unterdrückung des unlauteren Wettbewerbs dürfen sie erwarten, Gesetze, die zur Beschränkung des ehrlichen Wettbewerbs dienen könnten, nicht. Wer die Hilfe des Gesetzes anfleht, sollte zeigen, daß er selbst ehrlich und gesetzliebend ist.

Die Wahrheit über das Burenland.

Sehr interessante Aufschlüsse über Land und Leute in den südafrikanischen Staaten, besonders über Transvaal, gab vor Kurzem in Berlin in einem Vortrage der bekannte Afrikaforscher Dr. Max Schoeller. Herr Dr. Schoeller schilderte die Dinge ganz aus eigener Erfahrung. Nach Vollendung seiner Forschungsreise im äquatorialen Afrika im Jahre 1897 hatte er sich nach Südafrika begeben, wo er in mehrmonatlichem Aufenthalte die Staaten, deren Verhältnisse und die Eigenart der Einwohner kennen lernte. Bei diesem Besuch nun gelangte der Forscher zu einer Anschauung über Land und Leute, die jedenfalls ziemlich weit von den hierzulande und anderswo geltenden Ansichten abweicht. So führte Dr. Schöller in seinem Vortrage aus, daß die Buren nicht jene Sympathien verdienen, die man ihnen von deutscher Seite entgegenbringt. Zunächst — meint er — bilden die Buren in der südafrikanischen Republik entschieden die Minorität. In Prätoria, das „ein Gemisch einer europäischen Kleinstadt mit einzelnen schönen, größeren Gebäuden" bildet, tritt das Buren-Element nur wenig zu Tage. Man hört da fast ausschließlich deutsch oder englisch sprechen. Im Uebrigen würde Transvaal sicher ein angenehmer und gewinnbringender Aufenthalt sein — wenn nicht zufällig das Land den Buren gehörte. Sie möchten gerne das Land so haben, wie es zur Zeit ihrer Armuth war, und wehren sich gegen alle Fremden, indem sie diese bedrücken. Sie wehren sich auch gegen alle Kultur, die der Zuzug der Fremden mit sich bringt. Dr. Schöller begreift nicht, warum Deutschland den Buren Sympathien entgegenbringt. „Ich kann nach Allem, was ich an Ort und Stelle gehört und gesehen habe", — so führt er aus — „keine nähere Stammesverwandtschaft mit uns Deutschen erkennen, weder in den Grundzügen des Charakters, noch in der Art der Lebensauffassung." Die Mißstände, die im Laufe der Zeit in Transvaal Platz gegriffen haben, sind, wie Dr. Schöller meint, nur durch die Buren selbst hervorgerufen worden, durch eine einseitige Monopolwirthschaft in den Minen, durch ungeheure Eisenbahn-Frachtsätze u. s. w. „Die Buren selbst bilden nur einen sehr geringen Prozentsatz in ihrem Lande; neun Zehntel Prozent der Steuern werden von den Fremden aufgebracht, und dennoch werden den Fremden alle Rechte, für die allgemeinen Interessen thätig zu sein, verweigert. Einen eigenen Eindruck brachte auf den Forscher die Stadt Johannesburg hervor. „Es haben sich dort Elemente aus der ganzen Welt zusammengefunden" — so erzählt er — „von denen eine ganze Anzahl zweifellos zu den besseren gehört, während das Gros sich aus wenig hervorragenden Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zusammensetzt. Dieses Gemisch drückt der Stadt den charakteristischen Stempel auf. — Wenn auch die schönen, breiten Straßen, die hochmodernen Gebäude an Europa erinnern, so ist doch der Grundton im inneren Wesen verschieden. Ueberall tritt das Streben nach raschem Gelderwerb hervor, man wohnt nicht dort, um ein dauerndes Heim zu gründen, sondern nur vorübergehend; man will erwerben und sich dann nach Europa zurückziehen. Hier nun bilden die Buren kaum 3 Prozent der Bevölkerung, und diese sind Droschkenkutscher, Polizisten und Bahnbeamte — der Rest der 100,000 Einwohner besitzt weder Wahl- noch Stimmrecht. Viel freundlicher fand Dr. Schöller die Verhältnisse in Rhodesia, das eine große Entwickelung zu nehmen verspricht und durch seinen Goldreichthum sich zum Zentrum Südafrikas gestalten kann.

Der erste Ozean-Eisbrecher.

Es ist schon manches über den von dem russischen Admiral Makarow in's Werk gesetzten Plan, das arktische Meer mit Eisbrechern zu befahren, mitgetheilt worden. Das erste der zu diesem Zweck ausersehenen Schiffe ist nunmehr in der englischen Werft von Armstrong, Whitworth & Co. vom Stapel gegangen. Der „Jermak" — auf diesen Namen des Kosaken, der Sibirien entdeckte, ist das Schiff getauft worden — ist der erste Ozean-Eisbrecher und ist als solcher für die Aufgabe ausersehen, einen Weg durch das eisversperrte Meer zu bahnen und Frachtdampfer nach Häfen zu befördern, die bisher im Winter unzugänglich waren; der weitere Ausblick hat sich bereits auf die Verwendung solcher Schiffe zu Nordpolarfahrten gerichtet. Der Erbauer hatte die Aufgabe zu lösen, ein Schiff von solcher Form und Stärke herzustellen, daß es im Stande wäre, durch dickes Meereis mittels einer Maschinerie von 10,000 Pferdekräften fortbewegt zu werden, ohne Schaden zu nehmen. Die einzige Möglichkeit, den Stoß auf ein so festes Material, wie es ein zehn Fuß dickes nordisches Eis darstellt, für ein Schiff ungefährlich zu machen, bestand darin, die Wirkung des Stoßes auf eine längere Zeit zu vertheilen. Man versuchte dies dadurch zu erreichen, daß der Bug des Schiffes mit einem sehr langen Vorsprung versehen wurde, damit der Angriff auf das Eis in der Art eines gleitenden Stoßes erfolgt. Erweist sich der Widerstand des Eises als ein zu starker, um beim ersten Anprall überwunden zu werden, so wird der Bug durch die bewegende Kraft des Schiffes emporgehoben und auf das Eis hinaufgeschoben, gleichzeitig wird das unter dem Eis befindliche Wasser durch eine unter der Bugschneide angebrachte Schraube angezogen und so dem Eise die Unterstützung nach unten hin entzogen, bis es unter dem Gewicht des Schiffsrumpfes allmählich nachgibt. Indem sich dieser Vorgang fortgesetzt wiederholt, soll sich das Fahrzeug seinen Weg durch das Eis bahnen. Die Länge des „Jermak" beträgt 305 Fuß, seine Breite 71 Fuß und seine Tiefe 42¼ Fuß. Die Maschinerie besteht aus vier Gruppen von dreifachen Expansionsmaschinen, jede zu 2500 indikirten Pferdestärken. Alle einzelnen Theile des Triebwerkes sind so angeordnet, daß die Schrauben an einen festen Körper stoßen können, ohne daß ein Bruch der Wellen oder anderer Theile zu gegenwärtigen ist; ist der Widerstand ein zu starker, so kommt die Maschine zum Stillstand.

Deutscher Nationalpark.

Ueber die Schaffung eines deutschen „Nationalparks" berichtet der „Globus", daß jetzt die Verhandlungen über diese wichtige Frage im preußischen Landwirthschafts-Ministerium schweben und daß Aussicht auf Verwirklichung des Planes vorhanden ist. Wenn Deutschland einen „Nationalpark" nach Art des in den Ver. Staaten bestehenden erhält, so gebührt dafür das Verdienst in erster Linie dem Oberlehrer W. Wetekamp in Breslau, welcher im Frühjahre diese Sache im preußischen Abgeordnetenhause zur Sprache brachte und zeigte, wie durch die Kultur die heimische Flora und Fauna allmählich vernichtet werden, so daß Herbarien und zoologische Museen schließlich die Reste derselben bewahren, während Hausthiere und Nutzpfanzen überall in schauderhafter Eintönigkeit an deren Stellen getreten sind. Mit Recht verlangte Herr Wetekamp Einrichtungen und Mittel, um die Denkmäler der Entwickelungsgeschichte der Natur zu erhalten. Was ist Alles im Laufe des 19. Jahrhunderts in Deutschland von Pflanzen und Thieren zu Grunde gegangen. Nur an wenigen Stellen wird der Wisent noch gehegt, schnell nehmen die Biber an Mulde und Elbe ab; wo ist der Luchs? Elch und Nörz und Wildkatze sind bedroht. Naturforscher, Geographen, Geologen, Biologen, Alle haben ein lebhaftes Interesse daran, daß, soweit menschenmöglich, von der ursprünglichen heimischen Natur noch erhalten bleibe, was heute noch vorhanden ist. Wie dieses ungefähr möglich ist, darüber enthält die Rede des Herrn Wetekamp im preußischen Abgeordnetenhause Andeutungen. Er sagte: „Wenn etwas wirklich Gutes geschaffen werden soll, so wird nichts übrig bleiben, als gewisse Gebiete unseres Vaterlandes zu reserviren, ich möchte den Ausdruck gebrauchen: in „Staatsparks" umzuwandeln, allerdings nicht in Parks in dem Sinne, wie wir sie jetzt haben, das heißt einer künstlichen Nachahmung der Natur durch gärtnerische Anlagen, sondern in Gebiete, deren Hauptcharakteristikum ist, daß sie unantastbar sind. Dadurch ist es möglich, solche Gebiete, welche noch im natürlichen Zustande sind, in diesem Zustande zu erhalten, oder auch in anderen Fällen den Naturzustand einigermaßen wieder herzustellen. Und zwar handelt es sich hier nicht allein um Waldgebiete, sondern auch um andere Bodenformen, wie Moore, Haide u.s.w. Diese Gebiete sollen einmal dazu dienen, gewisse Boden-, und Landschaftstypen zu erhalten, andererseits der Flora und Fauna Zufluchtsorte zu gewähren, in denen sie sich halten können. Derartige Gebiete haben wir bei uns in Deutschland noch nicht, dagegen ist uns darin Nordamerika, das uns sonst mit seinem Materialismus so gern als abschreckendes Beispiel hingestellt wird, in außerordentlich nachahmungswerther Weise vorangegangen. Ich erinnere daran, daß von den fünf „National Parks", wie man sie dort nennt, der größte, der Yellowstonepark, ungefähr die Größe der Hälfte von Westfalen hat, der Yosemitepark ungefähr die Größe von Braunschweig, und der dritte, der Sequoiapark, der zur Erhaltung der Mammuthbäume dient, ungefähr die Größe des Hamburger Staatsgebietes hat. Alle diese drei größten von den fünf Nationalparks haben zusammen eine Größe wie das Königreich Sachsen. Nun ist ja bei uns nicht daran zu denken, daß wir derartig große Gebiete reserviren können, aber ich glaube, einige Quadratkilometer werden wir doch an verschiedenen Stellen des Landes reserviren können, und das wird um so leichter sein, als alle die Gebiete, auf die es hier ankommt, ja zu den weniger ertragreichen gehören; denn das ertragreiche Gebiet ist ja schon durchaus in Kultur genommen."

Willkürherrschaft in einem Freistaat.

(Korr. des Berl. Lokal-Anz.)

La Guayra, im Herbst 1898.

„Freistaat!" — schönes Wort. Wie schön klingt es für Den, der nie Gelegenheit gehabt hat, sich die Freiheit in einem republikanischen Staate Südamerikas genauer anzusehen. Wie häufig kann man die persönliche Freiheit in Amerika mit überschwenglichen Worten loben hören. Allerdings gibt es auch hier eine Art „Freiheit", die nämlich, daß Kriminalvergehen vom Diebstahl bis zum Mord gering oder gar nicht bestraft werden. Als ich vor einigen Monaten Berlin verließ, bildete das Tagesgespräch die irrthümliche Verhaftungen von einigen Personen, die durch die Schuld einiger übereifriger, niederer Polizeiorgane veranlaßt waren, und ein „Sturm der Entrüstung" machte sich geltend.

Häufig genug wurde der „Polizeistaat Preußen" in Gegensatz zu der idealen Freiheit der republikanischen Freistaaten gebracht, nicht zu Gunsten des ersteren. Und doch, wie ganz anders verhält es sich in Wirklichkeit! !

Venezuela ist ein Land, das von der Natur so überaus reich bedacht ist, wie kaum ein anderes. Nichts fehlt ihm. Auf seinem fruchtbaren Boden gedeiht Alles, theilweise ohne Zuthun der Menschen, deren ganze Arbeit darin besteht, zu ernten und die mühelos gewonnenen Produkte zu verkaufen. Und nicht zu den billigsten gehören diese Erzeugnisse. Sind doch Haupt-Exportartikel Kautschuk, Vieh, Felle, Tongabohnen u. s. w., die in der ganzen Welt einen schnellen und ergiebigen Absatz finden. Der Boden und damit im Zusammenhang die Flüsse führen unermeßliche Schätze an Gold. Kurz, es ist dort Alles vorhanden, was zum Glück und zur Wohlhabenheit eines Landes nöthig ist.

Trotzdem ist es total verarmt. Die Luft, auch nur zu ernten, was die Natur in so überaus reichem Maße von selbst erzeugt, ist erschlafft durch die fortwährenden, unseligen Revolutionen, die Land und Leute seit jeher in ausgedehntester Weise heimsuchen. Der Grund dazu ist immer derselbe. Diejenigen, die sich die Regierung auf diese oder jene Weise, d. h. rechtmäßig oder unrechtmäßig angeeignet haben, mögen sich nicht gerne von dieser lange erstrebten Gewalt trennen. Die Haupttriebfeder bildet dabei, daß das Amt nur als Mittel zum Zweck benutzt wird, der darin besteht, möglichst rasch und viel für die eigene Person herauszuschlagen entweder auf gesetzlichem Wege, oder, wenn dies nicht angeht, — eben auf andere Weise. Lehnt sich hiergegen das „freie Volk" auf, so werden Soldaten eingefangen, d.h. nichtsahnende Bürger des „freien Staates" werden ohne Weiteres zu Soldaten gemacht. Häufig genug kommt es dabei vor, daß dies Leuten unterwegs passirt, ohne daß ihnen auch nur gestattet würde, von ihren Angehörigen Abschied zu nehmen. Vergeblich harrt dann die Familie auf die Wiederkehr ihres Ernährers. Glaubt sich die Regierung dann mit Hilfe dieser „Soldaten" stark genug, so werden Alle, die den Machthabern unbequem sind und zu murren wagen oder auch nur dessen verdächtig sind, einfach eingekerkert. Hierzu genügt schon irgend eine Denunziation, von welcher Seite sie auch kommen mag.

Daß den niedrigsten Verleumdungen hierdurch Thür und Thor geöffnet ist, liegt auf der Hand. Hat Jemand seinen Hausknecht auf einem Diebstahl ertappt und in Folge dessen an die frische Luft gesetzt, so läuft dieser auf das Gouvernement, erzählt, daß sein Herr sich über die Regierung nicht gerade günstig ausgesprochen hat, und der Nichtsahnende wird auf dem nächsten Spaziergange abgefangen und wandert in den Kerker. Allerdings braucht er über Einsamkeit nicht zu klagen, da er genug und übergenug Leidensgenossen vorfindet. So kommen täglich Verhaftungen in ausgedehntestem Maße und bei den angesehendsten Familien vor, die außerdem noch durch fortgesetzte Haussuchungen nach etwa versteckt gehaltenen, unbequemen Leuten auf das Peinlichste belästigt werden — eine lehrreiche Befolgung des auch hier geltenden Gesetzes „Mein Haus ist meine Burg". Die Regierung gibt sich nicht einmal Mühe, ihr Benehmen zu bemänteln. Im Gegentheil scheint sie es sich angelegen sein zu lassen, das Volk gegen sich zu erbittern. Neulich war ich Zeuge eines derartigen Vorgangs. Mittags wurde in der vom Kerker nach dem Hafen führenden Hauptstraße ein Spalier von Soldaten gebildet, und nicht zu lange sollte die harrende Menge auf das ihr von der Regierung gebotene Schauspiel warten. Die Thüren des Kerkers thaten sich auf, und heraus traten, von einer starken Eskorte bewacht, die politischen Gefangenen, Greise, Männer und Jünglinge, die, wie schon erwähnt, theilweise den ersten Familien des Landes angehörten. Herzzerreißend war das Schluchzen und Weinen der Angehörigen, die ihre Lieben hinwegführen sahen. Sie wurden in den unteren, dunklen Schiffsraum eines bereit liegenden Dampfers gepackt und es wurde ihnen nur durch eine etwas offen stehende Fallthüre die zum Leben nöthigste Luft gelassen. Niemand wußte, wohin. — — — Ein anderes Schauspiel! — Ein Damfer langt an und bringt Soldaten. Soldaten? Wohl Niemand in Deutschland würde diese elenden, zerlumpten Gestalten für Soldaten gehalten haben. Thatsächlich fehlte ihnen selbst das Nöthigste an der Kleidung. Nicht einmal Lumpen hatten einige, die groß genug waren, wenigstens die Lenden zu decken. Diese abgezehrten, schlaffen Gestalten mit hohlen Augen waren ein beredtes Beispiel für die unsäglichen Strapazen, die man ihnen bei ungenügender Ernährung zugemuthet hatte.

Um den Unterhalt der Truppen zu bestreiten, wird nun Denjenigen, die sich nicht offenkundig als Freunde der Machthaber bezeugen, Alles genommen, was sie besitzen. Jeder Anführer einer solchen Bande hat das Recht oder vielmehr nimmt es sich, Alles zu nehmen, was ihm erreichbar ist, dem Einen das Vieh, dem Andern Holz, dem Dritten Geld u. s. w. Jeder zehnte Mann dieser Armee ist General, kenntlich an seinem Säbel, den er wie einen Spazierstock handhabt. Dem Ganzen entsprechend sind denn natürlich auch die Erfolge dieser Armee. Sobald sie mit den Revolutionären zusammentreffen und die erste Salve abgegeben worden ist, nehmen die Leute schleunigst Reißaus. So zieht sich eine Revolution oft jahrelang hin. Wo sie nicht ist, wird sie durch die Machthaber und deren Streitkräfte entfacht.

Gegenwärtig herrscht wirklich einmal Ruhe, ein Ausnahmezustand. Wie lange wird er uns beschieden sein? Im fortwährenden Bürgerkriege siecht das von der Natur so reich bedachte Land dahin, ein beredtes Beispiel dafür, daß Reichthum nicht immer glücklich macht.

Ein Dampfroß-Kaplan.

Feldkapläne und Schiffskapläne, seien es angestellte oder freiwillige, sind bekannt genug geworden. Wer aber Eisenbahn-Kapläne kennen lernen will, welche ihre geistlichen Dienste speziell auf Bahnzügen verrichten, dem bleibt bis jetzt weiter nichts übrig, als auf einer gewissen Colorado'er Bahnlinie zu reisen, nämlich der Denver & Rio Grande-Bahn.

Wenigstens einen regulären Eisenbahn-Kaplan hat diese Linie seit mehreren Jahren offiziell eingestellt. Es ist dies der Pastor J. W. Brunton, ein eingeborener Illinoiser, meistens kurzweg Vater Brunton genannt.

Seit 30 Jahren steht Brunton in Eisenbahn-Diensten; früher aber war er in ganz weltlicher Eigenschaft angestellt; abwechselnd war er als Lokomotivführer, Schaffner und Telegraphist thätig. Vor zwölf Jahren trat er in die Dienste der genannten Linie, und seit 1891 ist er offiziell anerkannter Kaplan. Er hat nicht nur Gottesdienste abzuhalten, sondern kranken oder verletzten Bahnangestellten Pflege zu bieten, bei Begräbnissen zu amtiren, nach bekümmerten Familien zu sehen, Angehörigen verunglückter Angestellten die Nachricht von dem Unglück zart beizubringen, und endlich die Aufsicht über Lesezimmer zu führen. Obwohl regelrecht ordinirter Geistlicher, arbeitet er für keine spezielle Kirche. Uebrigens wird seine Thätigkeit nicht durch die Bahngesellschaft selber bezahlt, sondern durch einen Fonds aus freiwilligen Beiträgen der Angestellten, bei denen „Vater Brunton" sehr beliebt ist.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Theodore Schramm,

Mitglied der Concordia Hain-Loge Nr. 15, V. A. O. D., im Alter von 69 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen am Freitag, den 23. Dezember, selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Montag, den 26. Dezember, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 180 Augusta Str., nach Wunder's Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Schramm, geb. Freundt, Gattin. **Henry, William, Louis, Hermann, Frank Schramm** und **Mrs. Ella Reetz,** Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Minnie Kurth, geb. Kniesel,

am Mittwoch plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag Mittag um 1 Uhr vom Trauerhause Nr. 431 N. Wood Str., aus nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Kurth, Gatte.
Minnie Roeske, Louise Goorskey, } Töchter.
Meta Kurth und Rosa Kurth, }
Adolph, Albert, Willie, Richard, Söhne.
Richard Roeske, John Goorskey, Schwiegersöhne.
fr,sa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Barbara Weber

im Alter von 69 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 2013 Wentworth Ave., nach dem Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Jakob Weber, Gatte. **Maria, Peter** und **Johann Weber** sowie Frau **Karoline Schroeder** und Frau **Katharine Wagner,** Kinder. **H. W. Schroeder** und **John Wagner,** Schwiegersöhne. **Karoline Weber,** Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwester

Wilhelmine Schultze, geb. Harder,

im Alter von 58 Jahren und 8 Monaten am Freitag Nachmittag, um 1 Uhr 30 Minuten, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Montag, den 26. Dezember, um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags, vom Trauerhause, 37 Menominee Str., nach dem St. Bonifacius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Schultze, Gretchen Duncan, Kinder.
Charlotte Lau, Helene Eichler, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Josephine Voges

am Freitag Morgen nach langem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde. Die Beerdigung findet statt am Montag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 21 Wilson Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Voges, Sohn,
Louise Krull, Tochter,
Charles Krull, Schwiegersohn,
nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter und Schwester

Emilie Fritsch

im Alter von 14 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen am Samstag Morgen um 12:30 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 922 Artisan Ave., nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Henry Schmidt

im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. Dezember, um 11 Uhr Vormittags, mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet:

Die tiefbetrübte Gattin nebst Verwandten.

Gestorben: William Huebner, geliebter Gatte von Paulina Huebner, geb. Fitzke, Vater von Oscar und Annie Huebner. Begräbniß am Montag, den 26. Dezember, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1165 W. 13. Str.

Dyspepsie

macht sich bemerkbar durch viele untrügliche Zeichen. Beschwerden nach dem Essen, dumpfe Schmerzen, Aufstossen der Luft, Sodbrennen und Uebelkeit sind einige davon. Aber wenn Ihr Hood's Sarsaparilla nehmt, verschwinden alle diese Symptome; weil diese Medizin den Magen kräftigt und stärkt, und eine dauernde Heilung bewirkt. Vergesst nicht,

Hood's Sarsaparilla

Ist Amerikas grossartigste Medizin für Dyspepsie.

HOOD'S PILLEN heilen Biliosität, Unverdaulichkeit.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Anhaltender Husten

verursacht durch den geschwächten Zustand des Körpers und welcher nicht durch gewöhnliche „Husten-Heilmittel" kurirt werden kann, verschwindet sofort durch

Scott's Emulsion

weil es dem geschwächten System die nöthige Kraft zurückerstattet, um die Krankheit zu überwinden.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. novl,bbfbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt. 26sp,mmfr,1j

Weihnachts-Fest
— der —
Südseite Turnerschaft
Sonntag, 25. Dezember 1898, in Freibergs Halle, 182 22. Str. Tickets 25 Cents. Anfang 7 Uhr Abends.

Sozialer Turnverein, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.
Sonntag, 25. Dezbr. '98, Abends 7 Uhr:
Schauturnen, Kinderbescheerung u. Ball!
Eintritt 25c @ Person. sa,sa

Leset die Sonntags-Beilage der
ABENDPOST

VOSE PIANO.

Unfraglich das beliebteste Instrument der Gegenwart. Der Ton ist rein, klar und weich; die Mechanik tadellos; der Anschlag leicht und elastisch; die Muster der Gehäuse-Arbeit vornehm und schön. Wir verkaufen sie auf kleine monatliche Abzahlungen.

VOSE & SONS PIANO CO.,
Fabrikanten,
248 WABASH AVENUE. 21,24dez

Deutsches Theater
....in....
POWERS' (früher Hooley's)
Direktion..........Welb & Wachsner.
Geschäftsführer..........Sigmund Selig.
Sonntag, den 25. Dezember 1898:
15. Abonnements-Vorstellung.
Neu einstudirt mit neuen Couplets.
Unser Doktor
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Treptow und Herrmann. Musik von Franz Roth.
Sitze jetzt zu haben. dfrsa

Ashland Halle, 4650—52 S. Ashland Ave., nahe 47. Straße.
Morgen Abend punkt 8 Uhr:
Abschiedsvorstellung und Benefiz für Jean Wormser.
Schneewittchen und die sieben Zwerge.
Hourevitch's Theater-Kapelle.

.. Weihnachts-Feier ..
— des —
Westseite Turn-Vereins
findet statt am
Sonntag, den 25. Dezember 1898,
in seiner Halle, 770 W. Chicago Ave.
Bescheerung der Turnschüler
durch den Weihnachtsmann unter brennendem Christbaum. famis
Anfang 6 Uhr. Eintritt @ Person 25c.

Weihnachtsfeier
— im —
Uhlich'schen Waisenhaus.
Dieselbe findet am **Montag, den 26. Dezember** Nachmittags 3 Uhr, im Anstaltsgebäude, Ecke Center und Burling Str., statt, wozu alle Gönner und Freunde dieses Hauses ergebenst von dem Direktorium hiermit eingeladen werden. dofrsa

Weihnachts-Fest
verbunden mit Kinderbescheerung u. Ball, veranstaltet vom
Hamburger Klub
am **Sonntag, 25. Dezbr. '98,** Nachmittags 3 Uhr, in **Uhlichs nördlicher Halle,** Ecke N. Clark und Kinzie Str.
Tickets 50 Cents @ Person.
Kinder frei. 17,24dz

Preis-Maskenball
abgehalten vom
Pfalzer-Verein von Chicago,
in der NORDSEITE TURNHALLE,
am **Samstag, den 7. Januar.**
Geld und andere werthvolle Preise kommen zur Vertheilung. Das Komite. 24,28dz,6ja

Preis-Kegeln!
von **Samstag,** den 17. Dezbr., bis **Montag,** den 26. Dezbr., bei
Conrad Freitag,
1702 W. 12. Str., Ecke Turner Ave.
Erster Preis **$15,** zweiter Preis **$10,** dritter Preis **1 Kiste Zigarren,** vierter Preis **1 Dtz. Flaschen Bier,** fünfter Preis für die größte Anzahl Zehner **$5.**
Tickets 25 Cents. sa,mi,sa

Für die Feiertage
empfehlen wir
Rhein-, Mosel- und französische Weine,
Ports, Sherries, Malaga und Madeira,
sowie alle Sorten einheimischer Weine, darunter der preisgekrönte
"Black Rose"
Ferner:
Whiskies, Brandies, Jamaica Rum, Scotch und Irish Whiskies, Arrac, und alle Liköre
in reichhaltiger Auswahl zu den niedrigsten Preisen. Neue und größte Kellereien Chicagos. Prompte Bedienung.
Kirchhoff & Neubarth Co.,
53 & 55 E. Lake Str.,
nahe State Str. 19dz1w

Größter Gelegenheitskauf.
Kunst-Oelgemälde.
Eine früher sehr wohlhabende Familie aus der größten Kunststadt Deutschlands besitzt noch 10 Stück herrliche Bilder, lauter berühmte Meisterwerke. Dieselben wurden in der Kunstmetropole auf 48,900 Mark geschätzt, und werden jetzt für den enorm billigen Preis von $1500 abgegeben.
Adr.: J. 545, Abendpost.

TIVOLI-GARTEN.
149—151 Ost North Avenue.
Samstag Abend: **Familien-Ball.**
Sonntag Nachmittag u. Abend: **Große Vorstellung!**
Hans Althalers Tyroler Truppe.
Erstes Auftreten des überall mit großem Beifall aufgenommenen deutschen Komikers **Osten.** Aufgepaßt! Erstes Auftreten in Chicago. Soeben direkt von Wien angekommen, der berühmteste Pianist **Andreas Jagsch.** Es ladet freundl. ein **Hans Althaler.**

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momifr* EMIL CASCH.

KINSLEY'S, 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner
Ein Dollar — CAFE. 2. Floor.
Jeden Abend 5:30 bis 8 Aeolian Piano und Orgel.
Hand's Orchester
Abends 6 bis 12 im Deutschen Restaurant. mmfrsabw

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Das Wetter ist ein ziemlich gutes Register für den Gebrauch und den Werth eines Telephones. An einem regnerischen Morgen gibt es mehr Aufrufe von Privat-Residenzen für Droschken, Fleischereien und anderen Geschäften, als an irgend welchen zwei Tagen, wenn das Wetter gut ist.

Spezielle Ankündigung.

Wir, die Unterzeichneten, sind übereingekommen, unsere Geschäfte am Montag, den 26. Dezember, und 2. Januar, den ganzen Tag geschlossen zu halten, da diese Tage die Stelle der gewöhnlichen Festtage einnehmen, welche dieses Jahr auf Sonntag fallen.

Marshall Field & Co.
Mandel Brothers.
Carson, Pirie, Scott & Co.
Schlesinger & Mayer.
Chas. A. Stevens & Bros.
The Fair.
Siegel, Cooper & Co.
A. M. Rothschild & Co.
Frank Brothers.
The Hub.

fr,sa

Auf einstigen Viehpfaden!

Es ist ein interessanter Umstand, daß das Kansaser Städtchen, in welchem der, jetzt so viel genannte „Viehkönig" und Schwindelhuber Gillett zum letzten Male (vorläufig) für die Welt sichtbar war, einen Endpunkt des berühmtesten der alten westlichen Hornvieh-Pfade bildet, des „Chisholm Trail", der sich früher freilich noch ein gutes Stück weiter südlich ununterbrochen erstreckte. Diese Pfade waren einst, sogar noch spät in den siebziger Jahren, wahre goldene Heeresstraßen für die meteorhaften Glanz-Existenzen, als deren letzter ausgearteter Vertreter der besagte Schwindler-Napoleon betrachtet werden kann.

In naher Zukunft mögen diese Pfade, die eine so große kulturgeschichtliche Bedeutung für den Westen gehabt haben, ganz verschollen sein, und schon Viele der jetzigen jungen Generation haben keinen richtigen Begriff mehr von ihnen.

Wenn man dieselben „Trails" oder Fährten nennt, so ist das eine sehr bescheidene Benennung. Freilich waren sie nur für das Hornvieh und die Hirtenburschen und Treiber da; aber in dieser Eigenschaft waren sie gewiß großartig. Die wichtigeren derselben waren Wege von Hunderten von Fuß Breite und dabei fast so hart wie Stein. Und was besonders bemerkenswerth ist: Chisholm und andere Pioniere, welche diese imposanten Pfade anlegten, resp. die Erde feststampfen ließen, waren durchaus keine Ingenieure; ihre Arbeit aber würde Fachleuten Ehre gemacht haben, und die Pfade an und für sich hätten wohl noch manche Generation hindurch ihrem Zweck dienen können, wenn nicht die Entwickelung des Eisenbahnwesens und andere Umstände ihrem Gebrauch ein Ende gemacht hätten.

Als Beförderungs-Einrichtung waren diese Viehpfade die Vorläufer der Eisenbahnen. Aber das war nicht ihre einzige Bedeutung; denn rechts und links von diesen Vieh-Heerstraßen gab es noch großartige Gelegenheiten zum Weiden, auf absolut freiem, unbenutztem Land, und es ist gewiß bezeichnend, daß gar manche große Trupps Hornvieh, die auf ihnen getrieben wurden, beim Eintreffen an ihrem Bestimmungsort sich in besserem Zustande befanden, als zur Zeit ihres Aufbruchs, was man gewiß niemals von der Bahnbeförderung sagen kann! Natürlich ging auch nicht wenig Vieh unterwegs zugrunde (in Folge schlimmer Wetter-Ueberraschungen und anderer Umstände), und wenn nichts Anderes, würden gebleichte Gebeine noch lange die Pfade bezeichnen.

Vom südlichen Texas, durch Kansas und Dakota hindurch bis hinauf nach Montana erstrecken sich diese Viehpfade, und auch noch ein guter Theil von Westen nach Osten. Mehrere der größten liefen parallel mit einander, und viele kleinere Fährten liefen querüber. In den Tagen, als diese Heerstraßen geschaffen wurden, hatte man vielfach in diesen Regionen die Indianer noch stark zu fürchten; aber das konnte den phänomenalen Erfolg dieser Industrie im Großen und Ganzen nicht aufhalten. Ein ungeheurer Viehverkehr, der sich in der Blüthezeit noch von Jahr zu Jahr mehr steigerte, bewegte sich auf den Pfaden, an den ehemaligen gesegneten Tummelplätzen der Büffelwelt.

Waren hier doch rings gewaltige Ländereien, die kein Mensch für sich in besonderen Beschlag genommen hatte, mit dem reichstn Weidefutter. Von allen Richtungen der Windrose wurde daher Hornvieh hierher gebracht, um zu weiden (sogar aus Europa!). Die Unterhaltungskosten waren sehr gering, und die Viehzüchter verdienten im Durchschnitt etwa über 400 Prozent in diesem edlen Geschäft, in manchen Fällen noch mehr!

Das waren die Glorientage der Hornvieh-Könige, welche ihren Mammon schneller erwarben, als sie ihn selbst beim besten Willen wieder ausgeben konnten, und wiederum im anderen Sinn auch die Glorientage der „Cowboys". Kam auch, wie es einmal in den siebziger Jahren geschah, ein ungewöhnlich furchtbarer Winter, der vielfach Herden von Tausenden bis auf vielleicht 50 Stück vernichtete, so steckte doch in dieser Industrie so wundervolle Lebenskraft, daß selbst ein so schrecklicher Schlag bald überwunden wurde!

Gewaltig haben sich die Zeiten inzwischen geändert. Immer weniger Freiweide-Land war noch zu haben, und über die einstigen Weidegründe und die Viehpfade zogen sich immer mehr Stacheldraht-Einfriedigungen; auf keinem dieser Pfade könnte das Vieh mehr weit kommen, und selbst wenn die Stacheldrahtzäune nicht wären, so würde ja das Weidefutter meistens fehlen! Die „Theilung der Welt" hat eben inzwischen wieder weite Fortschritte draußen im wilden Westen gemacht. Und die Eisenbahnen haben die Viehbeförderung so gut wie vollständig an sich gerissen — wozu da noch andere Pfade? Ungemein wurde die Viehzucht vertheuert, und immer mehr mußte das Futter entweder gekauft oder gezogen werden. Es wurde nichts Seltenes, daß in der Nähe von Großstädten Farmen zur Viehzucht in größerem Stil angelegt wurden. Noch immer ist die Viehzucht unseres Landes eine sehr bedeutende; aber sie ist eine wesentlich andere geworden, sie vertheilt sich vielmehr über die verschiedenen Landestheile hin, und ein bedeutender Prozentsatz entfällt sogar auf Staaten, die wenig oder gar keine Prairie, sondern Wald-, Sumpf- und Bergland haben! Viehkönige im ehemaligen Sinne gibt es daher heute nicht mehr.

Die Heldin von Punta Brava.

Aus Barcelona wird vom 1. ds. geschrieben: Heute kam mit dem Madrider Zug Doña Maria Luisa Iñigo, die Heldin von Punta Brava, hier an. Ich hielt sie für ein altes siebzigjähriges Großmütterchen — so elend und zerfallen sieht sie aus — und war sehr überrascht, als man mich versicherte, daß sie erst 39 Jahre zählt. Der Präsident des „Rothen Kreuzes" begleitete sie nach ihrer Wohnung. Frau Iñigo weilte auf ihrer Zuckerrohr- und Tabaksplantage Mauri (Hoyo Colorado, Cuba), als diese von dem Insurgentenchef Quintin Banderas bestürmt wurde. Die Bewohner wehrten sich bis aufs Aeußerste; der Mann der Frau Iñigo und zwei ihrer Söhne wurden im Handgemenge getödtet. Als das Landgut von den Leuten Quintin Banderas genommen war, wollte dieser Frau Iñigo zwingen, "Viva Cuba libre!" zu rufen, doch sie schrie statt dessen: "Viva España!" Der Rebellenführer ließ sie hart an, worauf sie ihm an die Kehle sprang und ihm mit dem Daumen und Zeigefinger ein Auge ausriß. Die Leute Quintin Banderas mißhandelten sie darauf auf das Furchtbarste; man schlitzte ihr die Ohrläppchen auf, um sich ihrer Brillantgehänge zu bemächtigen und hieb ihr einige Finger ab, um sich die Ringe anzueignen. Dann skalpirte man sie mit einem Säbel, jagte ihr 15 Kugeln durch den Körper, der außerdem noch unzählige Bayonett- und Degenstichwunden erhielt. Man ließ sie für todt daliegen. Von den Spaniern wurde sie zuerst auch für todt gehalten. Da aber das Herz noch schwach schlug, so wurde sie in's Lazareth gebracht. Elf Monate dauerte es, bis sie die ersten Worte wieder stammeln konnte. Jetzt ist sie noch immer sehr krank und schwach. Sie kommt nach Barcelona, um hier die Pension zu beziehen, die ihr als Tochter eines spanischen Offiziers, der in Barcelona in Garnison lag und im Afrikakrieg starb, von Rechtswegen gebührt. Ob nun die Regierung sie ihr ausbezahlen wird, das ist eine andere Frage: Gut und Blut für das Vaterland zu opfern, wird hier in den leitenden Kreisen für nichts gerechnet; alle Ehren und jeder Nutzen sind nur für die goldbetreßten Generäle und für die Ministerschwiegersöhne und Ministerneffen.

Konservator Torf.

Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß Torf in Folge seiner Trockenheit, seines großen Wärmeaufsaugungsvermögens und vor Allem wegen seiner Fähigkeit, Bakterien rasch und sicher zu tödten, sehr zum Konserviren von Nahrungsmitteln eignet. Fleisch, in Torf verpackt, hält sich sehr lange frisch und trocknet schließlich ein, ohne zu faulen, da der Torf alles Wasser daraus aufsaugt. Es ist ferner gelungen, Seefische, welche doch gewiß sehr leicht in Fäulniß übergehen, in Torf verpackt, im Sommer von Triest nach Kopenhagen zu senden. Eben so günstig waren die Versuche mit Obst aller Art, besonders mit den so leicht faulenden Weintrauben. Gemüse, Rüben und Kartoffeln beginnen in allen bisher bekannten Verpackungsmitteln im Frühjahr zu keimen, da diese Mittel eben nicht genügend gegen Wärme und Feuchtigkeit schützen; bei Konservirung mittels Torfes wird dies verhindert. Ebenso verhindert der Torf das Faulen der Eier. Wie seine Fähigkeit, die in ihm verpackten Gegenstände gut auszutrocknen, wird auch die Bakterien tödtende Kraft des Torfes wesentlich auf seine große Porösität zurückgeführt. Ganz besonders bewährte sich übrigens als Konservirungsmittel sterilisirter Torf, d. h. solcher, der vorher mehrere Stunden hindurch auf 100 bis 120 Grad erhitzt worden war.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Die Frau in Birma.

Das Paradies der Frauen ist Birma. Dort brauchen keine Frauenrechtlerinnen aufzutreten, denn die Frau besitzt schon lange die gleichen Rechte wie der Mann. Es gibt keine Harems, das Kourschneiden unterliegt keiner Beschränkung, Kokettiren und Küssen ausgenommen, was als unanständig gilt. Alle Geschäfte werden von den Frauen besorgt, die Männer sitzen zu Hause, rauchen und hüten die Kleinen. Jede Frau hat einen Laden irgend einer Art, und wenn ihr Gemahl nicht nett gegen sie ist und sie sich deßhalb von ihm scheiden läßt, so steht sie sich dann noch besser als vor ihrer Verheirathung. In allen Fällen hat die Frau in Birma es besser als der Mann. Die birmanischen Frauen sind von kleiner Gestalt und hübsch. Ihre Tracht zeigt eine küstlerische Veranlagung, so geschmackvoll ist die Zusammenstellung der Farben der eng anliegenden Röcke gewählt, über welchen ein breites losesitzendes weißes Jäckchen mit kurzen Aermeln getragen wird. Auch in Birma ist das Haar der Stolz des Weibes; es langt oft bis an die Erde und wird nie von einem Hut bedeckt, dagegen stecken stets Rosen oder andere Blumen in den schweren Flechten. Schmucksachen sind beliebt, aber geschmackloser Ueberladung macht sich keine Frau in Birma schuldig. Sobald das kleine Mädchen zu laufen beginnt, nimmt es auch schon die Zigarre in den Mund. Der hinterindische Tabak ist sehr milde, die Zigarren aber bei einer Länge von sechs Zoll bis zu einem Fuß so dick, daß das kleine Mündchen der birmanischen Mädchen sich voll ausdehnen muß. Wie europäische Mädchen Chokolade kauen, so kommt in Birma die Zigarre den Kindern nicht aus dem Mund, und zuweilen sitzen sechs kleine Damen an einer Torpedo-Zigarre, die von Hand zu Hand geht. Es gilt übrigens auch als eine Höflichkeit in Birma, seine halbaufgerauchte Zigarre dem nichtrauchenden Fremden auf der Straße anzubieten, wie etwa in Persien es für ein Ehre angesehen wird, wenn der Wirth dem Gaste ein Stückchen Fleisch von seinem Teller mit seinem Finger in den Mund schiebt. Unter der Jugend in Birma wird frühzeitig von Schatz oder Schätzchen gesprochen. Mit zwölf oder dreizehn Jahren hört für das Mädchen indessen solcher „Unsinn" auf, denn nun beginnt das Alter, wo man sich auf das Heirathen vorzubereiten hat. Was in Europa das lange Kleid bedeutet, wird in Birma durch die Ohrdurchlochung ersetzt; eine Zeremonie, die unter großer Feierlichkeit vor sich geht. Die Verlobung erfolgt ganz nach europäischer Manier, aber der Bräutigam darf seine Braut nie allein sprechen; alles, was er ihr Liebes zu sagen hat, müssen vier oder mindestens drei ihrer Freundinnen mit anhören. Nach der Hochzeit braucht die Frau keinen Zeugen für das, was sie ihrem Manne — befiehlt.

Kannibalen auf den Salomonsinsel.

Ueber den jüngsten schon vom Telegraphen erwähnten Fall von Menschenfresserei auf den zum deutschen Südsee-Schutzgebiet gehörigen Salomonsinseln gelangen aus Sidney weitere Einzelheiten hierher. Der Schooner „Sea Ghost" mit dem deutschen Kapitän Kohlshon kam um Mitternacht vor der kleinen Insel Buka an. Man wartete bis zum nächsten Morgen, um einen geeigneten Ankerplatz zu finden. Da es neblig war, kletterte der Kapitän selbst auf Ausguck in die Takelage, der älteste Maat begab sich auf Vorderdeck, während der zweite am Ruder stand. Die übrige Besatzung waren Eingeborene von den Bismarckinseln. Plötzlich kamen einige Boote Eingeborener in Sicht, die von der Insel abstießen und sehr schnell unter allerhand freundschaftlichen Kundgebungen längsseit kamen. Im Nu war die ganze Gesellschaft an Bord und verlangte Tauschgeschäfte zu machen. Die Mannschaft war gerade dabei, sich in die Last hinunterzubegeben, um ihre Waaren heraufzuholen, als noch mehrere Boote voll Eingeborenen längsseit kamen. In demselben Augenblick hatten die zuerst gekommenen schon ihre Messer unterm Gürtel hervorgezogen und einen wüthenden Angriff auf die Besatzung eröffnet. Die Weißen wehrten sich wie die Löwen, zwei von den schwarzen Matrosen erlagen sehr bald, während der Kapitän von mehreren Speerwürfen getroffen war, ehe er aus der Takelage herunterkommen konnte. Es gelang ihm, eine Axt zu ergreifen und noch zwei der wilden Gesellen zu erschlagen, ehe er selbst, von Speeren durchlöchert, zusammenbrach. Mit den Leichen der erschlagenen Besatzung und zwei Schwarzen, denen sie das Leben einstweilen schenkten, als Gefangenen, gingen die Buka-Eingeborenen an Land, wo sofort die Siegesfeier begann. Die Gefangenen wurden gefesselt in ein Kanoe geworfen, die Todten kunstgerecht zubereitet. Die Leiche des Kapitäns war nicht mit dabei. Sie wurde nach dem Kampfe über Bord geworfen. Unterdessen kehrten einige nach dem Schooner zurück und kamen alsbald mit einem Fasse voll Schnaps zurück. In kürzester Zeit waren alle Festtheilnehmer besinnungslos betrunken. Den beiden gefangenen Matrosen, zwei Eingeborenen von den Bismarckinseln, glückte es, sich von ihren Fesseln zu befreien und aus dem Kanoe, das ihr Gefängniß gewesen, auf die offene See zu entkommen. Nach zwei Tagen planlosen Umherirrens wurden sie von einem Handelsschiff aufgegriffen und nach Queensland gebracht.

— Schlau. — Onkel: „Also, ich will Dir meine neue Adresse aufschreiben und da lassen, nun habe ich aber kein Papier...." — Neffe: „Aber Du hast doch Papiergeld!"

R R R RADWAY'S READY RELIEF

[illegible]

Radway's Ready Relief verschafft sofortige Linderung.

Schmerzen im Rücken!

Gegen Kopfweh, Migräne oder nervöses Kopfweh, Zahnschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen und Schwäche im Rücken, dem Rückgrat oder den Nieren, Beschwerden in der Lebergegend, Seitenstechen, Anschwellung der Gelenke und Schmerzen jeder Art schafft die Applikation von Radway's Ready Relief sofortige Erleichterung, und dessen fortgesetzter Gebrauch einige Tage lang bewerkstelligt eine permanente Heilung.

Es versagt nie!

Kurirt und verhütet Erkältungen, Husten, entzündeten Hals, Influenza, Anschwellung der Gelenke, Hüftweh, Rheumatismus, Neuralgie, Kopfweh, Zahnweh, Asthma.

Athem-Beschwerden.

Radway's Ready Relief gewährt eine sichere Heilung für alle Schmerzen, Verstauchungen, Quetschungen, Schmerzen im Rücken, der Brust und den Gliedern.

[illegible]

MALARIA,

Schüttelfrost und Fieber, Fieber und Wechselfieber geheilt.

RADWAY'S READY RELIEF

[illegible]

Radway & Co., 55 Elm St., New York

RADWAY'S PILLEN.

[illegible]

Heilung

[illegible]

DYSPEPSIE,

[illegible]

Radway & Co., 55 Elm St., N. Y.

Lokalbericht.

Zum Nachlaßverwalter ernannt.

Richter Kohlsaat betraute gestern Herrn Emil Rudolph mit der Verwaltung des Nachlasses von Herrn Washington Hesing. Der Werth dieses Nachlasses dürfte nach der vorgenommenen Abschätzung $8000 nicht übersteigen. Die nach dem Gesetz erbberechtigtigten Personen sind zwei Schwestern vom Vater des Verstorbenen und die Wittwe, Frau Henrietta Hesing, geb. Weir.

Schwer verletzt.

Dem Zimmermann John Peterson fiel gestern, während er am Neubau Nr. 12 Fullerton Avenue arbeitete, ein Brett, welches aus dem dritten Stockwerk niedersauste, auf den Kopf. Der Unglückliche, welcher dabei einen Schädelbruch sowie schwere Verletzungen am Rückgrat davontrug, wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 376 N. Franklin Str., gebracht.

20,000 dankbare Patienten bezeugen die wunderbare Heilwirkung des großen Hämorrhoidenheilmittels **ANAKESIS**, welches von Dr. S. Silsbee nach vielen Jahren des Studiums entdeckt wurde. Sofortige Linderung der Qualen garantirt und völlige Heilung gewährleistet, wenn vorschriftsmäßig gebraucht. Zu haben in allen renommirten Apotheken. Hütet euch vor Nachahmungen. Die Zweifler und Ungläubigen mögen eine Probe, die von den Fabrikanten P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York, **kostenfrei** an irgend eine Adresse auf Verlangen versandt wird, beziehen. mmfr

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Emma gegen Mark G. Barnes, wegen Verlassung; Mary gegen August Pollworth, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Sophia gegen Carl Ost wegen Verlassung; Margaret Rose gegen Edwin A. Hoyer, wegen Verlassung; Mary Ann gegen Patrick Powers, wegen grausamer Behandlung; Florence T. gegen Maurice P. Chandler, wegen grausamer Behandlung; Hermann gegen Josephine Sturm, wegen Verlassung; Sophia gegen Joseph Denis, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

T. B. Shannon, 2st. Frame-Residenz, 1591 North Francisco Ave., $1700.
N. Christianson, 2st. Frame-Wohnhaus, 531 Grace Str., $1200.
Frau Thomas, 2st. Brick-Store und -Wohnhaus, 716—18 Larrabee Str., $4000.

Marktbericht.

Chicago, den 23. Dez. 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13c; Dairy 12½—19c; Creamery 14—20½c; beste Kunstbutter 15—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8½—10½c das Pfund; besondere Sorten 8—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 9—10c per Pfd.; Hühner 6—6½c; Enten 6—6½c; Gänse 6—6½c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10—11c das Pfd.; Hühner 6—7½c das Pfd.; Enten 6½—8c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 21—22½c das Dtz. — Kalbfleisch 4—8½c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.65—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11—11½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 5—5½c das Pfund. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $2.00—$3.25 per Faß; Tuchesse u.s.w. $2.50—$4.00. — Cal. Früchte: Bartlett-Birnen $2.00—$2.25 das Faß; Zitronen $3.25—$4.50 per Kiste; Bananen 50c—$1.00 per Gehänge; Trauben 30—45c per 8-Pfd.-Korb; Apfelsinen $2.75—$4.00 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 28—32c per Buschel; Minnesota u. s. w., 30—36c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, $1.00—$1.50 p. Faß; Gurken 50—85c per Buschel; Zwiebeln, hiesige, 30—45c per Buschel; Bohnen 50c—$1.25 per Buschel; Radieschen, New Orleans, 30—35c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $2.50—$3.50 per Barrel; Sellerie 7—18c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 67—68c; Nr. 3, rother, 65½—67c; Nr. 2, harter, 64—66c; Nr. 3, harter 63—64c. — Sommerweizen: Nr. 2. 65½—66½c; Nr. 2. harter, 64½—66c; Nr. 3, 62½—64½c; Nr. 4, 58—60c. — Mais, Nr. 2, 36—36½c. — Hafer, Nr. 2, 27¾—28c. — Roggen, Nr. 2, 52¾—54½c. — Gerste 41—48c. — Heu $4.00—$9.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.90—$6.10 per 100 Pfund; beste Kühe $3.70—$4.30. — Mastschweine $3.20—$3.55. — Schafe $3.20—$4.25.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsberather der „Abendpost", Herr Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

H. T. — Ob Raphael oder Munkacsi der berühmtere Maler ist? wollen Sie wissen. Fragen Sie in 300 Jahren wieder an. Ob man dann von dem brillanten Koloristen Munkacsi noch viel wissen wird, ist zweifelhaft. Raphaels Werke werden aber von den Jüngern der Kunst auch dann noch eifrig kopirt werden.

Alter Leser. — Der Präsident des deutschen Altenheim ist zur Zeit Herr Jacob Beißler von der „Beißler Lunge Co.", 39. Str., nahe Wentworth Av.

J. Sch. — Das nächste Schaltjahr ist das Jahr 1904, da im Jahre 1900, dem gregorianischen Kalender gemäß, der Schalttag ausfällt.

Wm. St. — Uns auf die Beantwortung Ihres Rattenkönigs von Fragen einlassen zu wollen, hieße der Unbescheidenheit Thür und Thor öffnen.

Julius B. — Theodor Mommsen, der berühmte Geschichtsschreiber und Alterthumsforscher, wurde am 30. November 1817 zu Garding in Schleswig geboren.

Mehrere Leser. — Die Stadt Seattle in Washington hat etwa 60,000 Einwohner.

Eine Tischgesellschaft. — Die betreffende Umrechnung vollzieht sich wie folgt: Will man Fahrenheit in Reaumur verwandeln, so zieht man zunächst von den Graden nach Fahrenheit 32 Grad ab, multiplizirt dann mit 4 und dividirt schließlich durch 9. So sind z. B. 77 Grad Fahrenheit gleich 20 Grad Reaumur, indem man von 77 zuerst 32 abzieht, wobei man 45 erhält, dieses mit 4 multiplizirt, 180, und, durch 9 dividirt, was 20 ergibt. — Will man Reaumur in Fahrenheit umwandeln, so nimmt man die Anzahl der Grade 2¼ mal und zählt dann 32 hinzu.

A. Th. — Die Bevölkerung der Erde wird auf rund 1550 Millionen veranschlagt, auf das Deutsche Reich entfallen davon etwa 52 Millionen.

N. W. — Dr. Dewey's Institut bei Wauwatosa, Wis., wird als eine sehr gute Nervenheilanstalt gerühmt, aber auch die Staats-Heilanstalt in Elgin, Ill., genießt einen sehr guten Ruf.

A. L. 77. — Ein Anwalt würde Ihnen einschließlich der Gerichtskosten, welche sich auf ungefähr 15 Dollars belaufen, etwa 25 bis 30 Dollars für die Durchführung des Gesuches zur Aenderung Ihres Namens berechnen.

F. C. L. — Wenn Sie weniger als 8 Dollars die Woche verdienen und Familienoberhaupt sind, kann Ihr Lohn nicht mit Erfolg beschlagnahmt werden.

Chas. K. — Wir wissen mancherlei, aber was eine „Marriage License" in Omaha, Nebraska, kostet, das wissen wir denn doch nicht. Wenn Sie sich mit Ihrem Herzensschatz dort verheirathen wollen, sollte es Ihnen übrigens auf einen halben Dollar mehr oder weniger nicht ankommen. Die wahre, tiefe, eingewurzelte, unüberwindliche Liebe schreckt selbst vor einer Ausgabe von zwei Quarters nicht zurück.

K. M. — Das Obergericht des Staates Illinois hat wiederholt entschieden, daß Geld, welches Jemandem von der Stadt zusteht, nicht mit Beschlag belegt werden kann.

J. J. 9001. — Wenn Sie persönlich vorsprechen wollen, wird unser Rechtsberather Jemanden mit Ihnen nach dem Bureau des County-Clerks schicken.

L. W. — Die Angaben auf Ihrer Postkarte sind zu ungenau, als daß wir Ihnen daraufhin eine Antwort geben könnten. Sprechen Sie lieber persönlich vor.

J. O. — An Ihrer Stelle würden wir die Angelegenheit direkt in Mainz untersuchen lassen.

P. K. — Eine derartige Forderung verjährt in fünf Jahren.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 24. Dez. 1898.

1001 Anderson Bernard	1116 Liberman Max
1002 Apple Lillie	1117 Lima Franziska Mrs
1003 Arnack Adolph	1118 Lis Zuzanna
1004 Ajaerien Harry	1119 London H
1005 Antichbach Heinrich	1120 Lewwerin Louis
1006 Baim W	1121 Macajtec John
1007 Baldyga Alexander	1122 Mackowicz Veronica
1008 Becker Nicolas	1123 Majjer Ida Miß
1009 Bednarowicz Franc	1124 Manich Fred G
1010 Behrschmitt Andreas	1125 Maret egar
1011 Berenstein L	1126 Marzilliger Adolf
1012 Berger Mrs	1127 Morin G
1013 Berg Wilhelm	1128 Mas Stanislaw 2
1014 Betly Jan	1129 Matika Jura
1015 Bielot Tomasz	1130 Mews Ida Miß
1016 Birrer Mary Mrs	1131 Milner Rosy
1017 Blont Ottilie Mrs	1132 Mietus Igarzo
1018 Bliska Jan	1133 Mlonet Josef
1019 Bloch Simon	1134 Monschil Kaspar
1020 Bohac John	1135 Madjer Mikola
1021 Brammer H	1136 Müller Konrad
1022 Branner Christian	1137 Müller L
1023 Brockmann H	1138 Müller Rose Miß 2
1024 Brujnjosti A	1139 Nagel Henry
1025 Christensen August	1140 Narbut Tomenit
1026 Cieslak Baclac 2	1141 Nathan Mars
1027 Cincinotti Mar	1142 Nawracej W
1028 Cohn Luis	1143 Nawmann Marie
1029 Cooper Mr	1144 Nowat Franciszek
1030 Crochet Franz	1145 Olson Carl
1031 Cupez Janan	1146 Osiol Jan
1032 Czech Antoni	1147 Ostrowski Kazimir
1033 Czupjenski Stanislaw	1148 Pachtee Chas
1034 Daneulovic Jovo	1149 Paswiacki Jakob
1035 Debosti L	1150 Postowski Josef
1036 Demand Hermann	1151 Panetto Korol
1037 Dettorh Natolas	1152 Perwoja Alexander
1038 Dickson Andrzy	1153 Petrajtis J
1039 Dobrzanski Franc	1154 Peter Frank
1040 Dravein A Miß	1155 Pistar Marcin
1041 Dugmovich Bartolo	1156 Plaszaj Walenty
1042 Doin Fr	1157 Polein John
1043 Dulas Anna	1159 Rath Louise Miß
1044 Dziedzic Wicenty	1160 Reichert Fred
1045 Dziegielewski Carl von	1161 Reissig Selma 2
1046 Faarmann Friedrich	1162 Renitowski M Mr
1047 Fester Vojciech	1163 Rodowich Frank
1048 Fiala Franz	1164 Rogalinski W
1049 Fischer Mr	1165 Rohde Albert
1050 Flovet Michael	1166 Romonowskemu Lowy
1051 Fischer Mr	1167 Roscheinski Ribeka
1052 Gagola Wojciech	1168 Rubenstein A
1053 Gagola Wojciech	1169 Ruger Charles
1054 Gamont John	1170 Sabitet Vincent
1055 Geburki Adolf	1171 Sallant H
1056 Gentsch Hermann	1172 Samlon Hermann
1057 Gezoj Anton	1173 Schaller Kathi Mrs
1058 Gerfis Anton	1174 Schulz Mitoi
1059 Goldberg Isidor	1175 Schlesinger Henry
1060 Goldstein Max	1176 Schmiedler Reinhold
1061 Gominski Piotr	1177 Schmidt Jacob H
1062 Grenberg J	1178 Schoffel J
1063 Greenberg M	1179 Schriftgießer Henry
1064 Guzanski Joseph	1181 Schub Frank
1065 Haiett John	1182 Schün Franc
1066 Haarmann Carl	1183 Siento Zofia
1067 Hansen Carl	1184 Siede Ernst
1068 — —	1185 Selwi Wojciech
1069 Harris H	1186 Sninder Rosy
1070 Hartmann Hans	1187 Stet John
1071 Haselbach Jacob	1189 Srota Valentine
1072 Hazora Boleslaw	1190 Starn Mazena
1073 Heisler Oskar	1191 Stdnil Jedrzey
1074 Heiligößter Emil	1192 Stern Bernhard
1075 Hete Lina	1193 Steiner Sabja
1076 Helin B J	1194 Stopka Jan
1077 Husel Frederich	1195 Stopka Jan 2
1078 Juda Johann	1196 Streißl Bernhard
1079 Jaacs B	1197 Svoboda Josef
1080 Jana Beti Mrs	1198 Szczytkowna Zofia
1081 Jantowsti Powl	1199 Szamaitis Jan
1082 Janus Jan	1200 Szlinn Gregor
1083 Janiezewski Michael	1201 Szymnan Franciszek
1084 Janiszewski Michael	1202 Tareton Adam
1085 Janisch Julius	1203 Thiele Paul
1086 Johan Ledvoruk	1204 Thomayer Marie Miß
1087 Koebel Mariet	1205 Uhl Lizzie
1088 Kalinowski Michael	1206 Urbanit Jan
1089 Kiew Wojciech	1207 [illegible]
1090 Knuth Ottilie	1208 Varga Stiff
1091 Kohn A	1209 Bukmirovic Katezata
1092 Kopowski John	1210 Wazchol Josef
1093 Köppe Fritz	1211 Warchol Jakub
1094 Koß August	1212 Warich Franziszek
1095 Kropacek A G	1213 Wasal Ferol
1096 Krüger August	1214 Weinberg Jacob
1097 Kruse Otto	1215 Weiß G Mrs
1098 Kryzowski Jan	1216 Weiß C Miß
1099 Kroinn Jona	1217 Wenstaff Emilie
1100 Krzemowski Piotr	1219 Widawecki Michael
1101 Krzeinski Piotr	1220 Wilf Mitolaj
1102 Krzyzanak Kasimir	1221 Wiltonowski Ph
1103 Kubriel Jozef	1222 Windmühlen L Mrs
1104 Kuciaba Warzenick	1223 Wisch Maria Mrs
1105 Kühne G	1224 Wieztowski W
1106 Kusniewz Katarina	1225 Wuerische Max
1107 Kuzeja Kasimir	1226 Zawadzki B
1108 Lanzendörfer M	1227 Zentry Zentiewicz Stanislaw
1109 Landgraf Christ	1227 Zimmermann Christ
1110 Lannon Harry	1229 Zotowski Stanislaw
1111 Lalutke Rudolph	1230 Zotowski Stanislaw
1112 Leggewie Elise Mrs	1231 Zydzili Franziszek
1113 Levin Sam	
1114 Levy Hattie Miß	
1115 Lewin Hyman	

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Werings, Alberti Dykhuisen, 28, 36.
B. Markham Wilkinson, Ruth E. Salmon, 26, 26.
Thomas Lavery, Lizzie Knight, 29, 29.
Charles E. Spring, Mabel Woods, 22, 25.
Carl J. W. Forsell, Albertine Johnson, 33, 40.
Philip Schulz, Katie Lyons, 29, 28.
William A. Dardis, Anna Myers, 30, 22.
Fred. Paulsen, Franciska Stohe, 30, 20.
Frank Hodnik, Frederike Wilborg, 23, 30.
Clyde Adams, Louise Sherman, 23, 20.
Fred. Newman, Sarah Gellor, 41, 35.
August Schulz, Dora Appel, 27, 26.
Daniel McArthur, Della Held, 22, 19.
H. Leslie Burrell, Amy M. Sumney, 38, 28.
Charles Faor, Mary Ingles, 43, 38.
Albert Stabler, Lillian E. Jones, 30, 31.
Herbert T. Battles, Pearl A. Byers, 31, 24.
Fred T. S. Snell, Ollie B. Sorenson, 23, 21.
Louis Greenberg, Annie Seydel, 23, 20.
Louis Denison, Annie Wood, 27, 22.
Frank James, Jennie Kohler, 21, 20.
Victor Wickizer, Hattie E. Derven, 27, 24.
Fred Nelson, Florence Sorenson, 24, 20.
Louis F. Lavigne, Bertha Major, 30, 18.
Henry Omodt, Helen Johnson, 24, 19.
Fred. Johnson, Annie M. Peters, 29, 25.
John Aff, Susanna Miller, 64, 56.
Fred. E. Rounds, Julia E. McCarthy, 29, 23.
F. Sherill Tucker, Minnie Larimer, 33, 33.
Phillip Samson, Fanny Jacobson, 27, 19.
Will J. Brownlee, Ethel E. Dodd, 27, 24.
Edward Hazzard, Mary Bailey, 25, 39.
John P. Johnson, Sophia M. Seehusen, 27, 23.
Richard Logan, Louise Flohr, 30, 19.
Frank H. Gale, Fannie D. Harper, 38, 30.
Charles Mettler, Elizabeth Hanson, 23, 18.
Alfred Spencer, Helen Robnson, 31, 22.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

18. Str., 264 F. östl. von Wood Str., 24×125, John Polka an Mary Brabec, $3000.
Harvard Str., 49.8 F. westl. von Springfield Ave., 24.9×123, N. B. Tote an M. Sullivan, 1500.
Harvard Str., 175 F. westl. von N. 47. Ave., 25×125, und anderes Grundeigenthum, Mary Bugg an Theo. E. May, $1500.
Randolph Str., 51 F. westl. von Curtis Str., 25×100, E. J. Jones an Anna Louis, $1000.
State Str., 89 F. südl. von Delaware Pl., 44×156, Elizabeth Bode an Julius Frank, $8800.
Sedgwick Str., 263 F. nördl. von Chicago Ave., 24×120, Alexander Boome u. A. durch M. in C. an die First Swedish B. & L. Association, $5400.
LeMoyne Str., 216 F. östl. von Central Park Ave., 24×122.7, John Crane an Charles Elf, $2500.
Grove Ct., 114 F. westl. von Larrabee Str., 24 Fuß bis zur Alley, J. Froehler an W. A. Popp, $2400.
Berlin Str., 116 F. östl. von Western Ave., 24×100, und anderes Grundeigenthum, Sarah Graves an Andrew B. Christensen, $9650.
Frankfort Str., 156 F. östl. von Maplewood Ave., 25×141, und anderes Grundeigenthum, Dieselbe an Denselben, $3000.
Homan Ave., 74 F. südl. von Bloomingdale Ave., 21×177, L. Baumgartner an Eli Brandt, $2500.
N. 41. Ct., Nordwestecke Wabansia Ave., 50×125, Emma Keller an Anna H. Stauber, $2147.
Clifton Ave., 163 F. nördl. von Noble Ave., 25×120, N. L. Johnson an Louis Hane, $1800.
Magnolia Ave., 189 F. südl. von Bryn Mawr Ave., 30×123, Nachlaß von M. E. Dowell an William W. Blair, $1750.
Sämmtliches Grundeigenthum zwischen 31. Str. und der westl. Abzweigung des Südarms des Chicago-Flusses und Dallen Ave. und Leavitt Str. (wenn verlängert), ausgenommen die Theile, welche von der Eisenbahn und Sanitätsdistrikt beansprucht werden, Leander J. McCormick und Frau an die McCormick Ernte-Maschinen-Gesellschaft, $9920.
Western Ave., Südostecke der westl. Abzweigung des Südarmes des Chicago-Flusses, 11.44 Acker, ausgenommen Theile, welche dem Sanitätsdistrikt angehören, Dieselben an Dieselbe, $7150.
Prairie Ave., 20 F. südl. von 14. Str., 31×160, Horace M. Keenan an Levi P. Dond, $1.
Michigan Ave., 395 F. südl. von 29. Str., 149×179, Sidney A. Kent und Frau an John W. Gates, $95,000.
State Str., 89 F. südl. von Delaware Pl., 44×156, Julius Frank und Frau an John G. Heinig, $9923.
Harrison Str., 150 F. östl. von Kedzie Ave., 25×124.9, und anderes Grundeigenthum, Annie M. Howard und Gatte an Frederick Wicke, $10,000.
Washington Boul., 160 F. östl. von Sacramento Ave., 30×133, Etta D. Nicholson und Gatte an Carrie M. Weaver, $5250.
Bellevue Place, 271 Fuß westl. von Lake Shore Drive, 18×108, Gregory Vigeant an Marie C. Vigeant, $5000.
Deming Place, 227 Fuß südwestl. von Lake View Ave., 30×118, C. E. T. Koch an William Loeffler, $1500.
Deming Place, 207 Fuß südwestl. von Lake View Ave., 20×118, George G. Koch an William Loeffler, $2000.
Chauncey Ave., 111 Fuß südl. von 18. Str., 50×126, G. J. Norrish an Alfred M. Cor, $1850.
Green Str., 100 Fuß südl. von 81. Str., 25×125, und andere Grundstücke, S. Delamater an H. La Monte, $3000.
Monroe Ave., 225 Fuß südl. von 66. Str., 25×165, Mary A. Lena an C. J. Panter, $5,500.
Evans Ave., Südost-Ecke 68. Str., 50×121, Bootteerers' B. & L. Assn. an Louise H. Clarke, $1200.
Claremont Ave., 78 Fuß nördl. von 70. Str., 50×125, S. M. Moore an Jeanie C. Hazelin, $1000.
Vernon Ave., 108 Fuß nördl. von 61. Str., 25×125, Thomas Newell an Frank E. Budington, $6500.
Vernon Ave., 237 Fuß südl. von 60. Str., 25×125, Frank E. Buddington an Thomas Newell, $2000.
59. Str., 70 Fuß westl. von Morgan Str., 25×125, T. B. Stafford an G. J. Thomas, $2000.
Calumet Ave., 222 Fuß nördl. von 54. Str., 24½×150, C. W. O'Neill an M. Pahmbla, $2,300.
Mein Dame in Henry Trenton:
Fifth Ave., 320 F. südl. von 53. Str., 31.35×133, J. A. Johnson an J. S. Ahlgren, $1000.
Henry Str., 75 F. nordöstl. von Point Str., 25×125, J. Schubert an M. Gwajdof, $1700.
40. Str., 275 F. westl. von Cottage Grove Ave., 50×200, Henry M. Smith an William Mayo, $4750.
Western Boul., Nordwestecke 35. Str., 75×120, Rob. Berndt an E. G. Uhlein, $6300.
17. Str., 21½ F. westl. von Wood Str., 24×125, A. Wegner an J. Swiadecki, $1800.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Bruder, Francis, 92 J., 3735 Ellis Ave.
Hunerbein, Maggie, 23 J., 605 Root Str.
Leiniger, Charles G., 58 J., 937 N. Clark Str.
Finkler, Peter, 11 J., 156 Larrabee Str.
Erd, John, 34 J., 787 Armitage Ave.
Marmeiser, Valentine, 78 J., 193 N. Park Ave.
Sieater, William, 42 J., 4720 Laflin Str.
Grimme, Bernhard, 47 J., 60 Newton Str.

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the FARMERS' FIRE INSURANCE COMPANY of York, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1897: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

No Capital—Purely Mutual.

ASSETS.		
Value of real estate owned by the company		$ 46,300.00
Loans on mortgages		205,310.00
Loans on collateral security		20,300.00
Market value of bonds and stocks		348,540.00
Cash on hand and in bank		54,338.46
Interest and rents due and accrued		5,391.18
Premiums in course of collection and transmission		52,829.78
Total cash assets		$ 734,009.42
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 7,965.87	
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	27,530.00	
Losses resisted by the company	3,850.00	
Net amount of unpaid losses		$ 39,345.87
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		340,992.68
Amount reclaimable under perpetual policies		4,077.92
Due for commissions and brokerage, salaries, rents, interest, bills, etc.		14,752.61
Total liabilities		$ 399,169.08
INCOME.		
Premiums received during the year in cash		$ 373,276.89
Interest, rents and dividends during the year		29,733.80
Total income		$ 403,010.69
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 214,417.62
Commissions, salaries and rents paid during the year		109,067.28
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Department)		9,307.07
Amount of all other expenditures		29,089.10
Total expenditures		$ 361,881.07
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$ 2,009,169.00
Total premiums received during the year in Illinois		$ 27,960.21
Total losses incurred during the year in Illinois		$ 26,449.42
Total amount of risks outstanding		$55,704,125.00

W. H. Miller, President.
D. Strickler, Secretary.
Subscribed and affirmed to before me this 14th day of January 1898. George F. Kraber, Notary Public.
[SEAL]

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the CENTRAL MANUFACTURERS' MUTUAL INSURANCE COMPANY of Van West, in the State of Ohio, on the 31st day of December, 1897: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law.

No Capital—Purely Mutual.

ASSETS.		
Loans on mortgages		$ 8,329.26
Market value of bonds on stocks		55,500.00
Cash on hand and in bank		28,100.34
Interest and rents due and accrued		201.87
Net premiums in course of collection and transmission		4,673.58
Amount of premium or deposit notes liable to assessment	$ 317,953.20	
Total cash assets		$ 97,305.05
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	$ 10,061.16	
Losses resisted by the company	4,151.97	
Net amount of unpaid losses		14,213.13
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		31,436.71
Total liabilities		$ 45,649.84
INCOME.		
Premiums received during the year in cash		$ 64,588.67
Interest, rents and dividends during the year		3,139.11
Total income		$ 67,727.78
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 42,596.42
Dividends paid during the year		7,294.54
Commissions, salaries and rents paid during the year		12,225.24
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		1,733.68
Amount of all other expenditures		4,271.27
Total expenditures		$ 68,121.15
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$ 612,683.00
Total premiums received during the year in Illinois		10,365.25
Total losses incurred during the year in Illinois		13,022.20
Total amount of risks outstanding		$3,141,767.00

H. V. Olney, Vice-President.
F. W. Purmort, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 20th day of January, 1898. O. A. Balyeat, Notary Public.
[SEAL]

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of THE WASHINGTON INSURANCE COMPANY of Cincinnati, in the State of Ohio, on the 31st day of December, 1897; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

CAPITAL.		
Amount of capital stock paid up in full		$ 150,000.00
LEDGER ASSETS.		
Book value of real estate owned by the company		61,798.09
Loans on mortgages		100.00
Book value of bonds and stocks		159,941.23
Cash on hand and in bank		17,044.94
Bills receivable		103.31
Total ledger assets		$ 238,987.50
NON-LEDGER ASSETS.		
Interest and rents due and accrued		$ 1,728.38
Net premiums in course of collection and transmission		1,302.69
Agents debit balances		6,459.78
All other assets		700.00
Gross assets		$ 249,178.35
Depreciation from book values of bonds and stocks	$5,776.23	
Other unadmitted assets	1,042.20	
Total reductions		$ 6,818.43
Total admitted assets		$ 242,359.92
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$4,134.14	
Gross claims for losses, upon wich no action has been taken	2,776.86	
Losses resisted by the company	1,700.00	
Total gross amount of claims for losses	$8,611.00	
Deduct re-insurance and salvage claims thereon	314.42	
Net amount of unpaid losses		8,296.58
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		54,193.41
Total liabilities		$ 62,489.99
INCOME.		
Premiums received during the year		$ 66,549.48
Interest, rents and dividends during the year		9,079.20
Total income		$ 75,628.68
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 38,918.88
Dividends paid during the year		12,000.00
Commissions, salaries and rents paid during the year		20,190.31
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		1,474.98
Amount of all other expenditures		4,846.94
Total expenditures		$ 77,431.11
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$ 794,669.00
Total premiums received during the year in Illinois		8,671.[illegible]
Total losses incurred during the year in Illinois		8,685.59
Total amount of risks outstanding		8,592,916.00

Henry Emerson, President.
E. F. Weiss, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 11th day of June 1898. Thomas Hollister, Notary Public.
[SEAL]

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the ATLAS MUTUAL INSURANCE COMPANY of Boston, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1897, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

No Capital—Purely Mutual.

ASSETS.		
Market value of bonds and stocks		$ 89,343.75
Cash on hand and in bank		12,246.26
Interest and rents due and accrued		770.83
Premiums in course of collection and transmission		18,658.87
Amount of premium or deposit notes liable to assessment	$270,427.47	
Total cash assets		$ 121,019.71
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 6,618.25	
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	16,962.81	
Net amount to unpaid losses		23,581.06
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		45,127.43
Due for unpaid dividends		3,286.00
Due for commissions and brokerage, salaries, rents, interest, bills etc.		3,602.04
All other liabilities		648.66
Total liabilities		$ 76,245.19
INCOME.		
Premiums received during the year in cash		$ 92,215.11
Interest, rents and dividends during the year		9,964.87
Total income		$ 102,179.98
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 70,762.53
Dividends paid during the year		7,821.99
Commissions, salaries and rents paid during the year		24,071.41
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		2,837.97
Total expenditures		$ 105,493.90
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$ 381,523.00
Total premiums received during the year in Illinois		$ 5,938.16
Total losses incurred during the year in Illinois		$ 13,432.53
Total amount of risks outstanding		$6,702,591.01

John A. Pray, President.
Arthur F. Jones, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 25th day of January 1898. Samuel Jennison, Commissioner for Illinois.
[SEAL]

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the COTTON AND WOOLEN MANUFACTURERS' INSURANCE COMPANY of Boston, in the State of Massachusetts on the 31st day of December, 1897: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

No Capital—Purely Mutual.

ASSETS.		
Market value of bonds and stocks		$ 294,550.00
Cash on hand and in bank		32,334.76
Interest and rents due and accrued		5,057.45
Premiums in course of collection and transmission		2,471.83
Amount of premium or deposit notes liable to assessment	$1,629,833.45	
Total cash assets		$ 334,414.04
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, upon which no action has been taken		$ 17,550.17
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		162,983.35
All other liabilities		642.17
Total liabilities		$ 181,175.69
INCOME.		
Premiums received during the year in cash		$ 334,609.20
Interest, rents and dividends during the year		10,999.45
Total income		$345,608.65
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 22,656.29
Paid during the year to members		236,680.39
Commission, salaries and rents paid during the year		17,558.64
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		3,943.86
Amount of all other expenditures		9,564.92
Total expenditures		$ 290,403.60
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$1,558,096.00
Total premium received during the year in Illinois		14,216.49
Total loss incurred during the year in Illinois		425.72
Total amount of risks outstanding		35,142,523.00

M. V. B. Jefferson, President.
Benjamin Taft, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1898. S. K. Hamilton, Notary Public.
[SEAL]

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the INDIANA MILLERS MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY of Indianapolis, in the State of Indiana, on the 31st day of December, 1897, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

No Capital—Purely Mutual.

ASSETS.		
Loans on mortgages		$ 28,150.00
Loans on collateral security		6,175.00
Market value of bonds and stocks		26,992.39
Cash on hand and in bank		10,410.43
Interest and rents due and accrued		1,184.04
Premiums in course of collection and transmission		104.14
All other assets		177.18
Amount of premium or deposit notes liable to assessment	$324,660.75	
Total cash assets		$ 73,193.18
LIABILITIES.		
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		$ 25,218.05
Total liabilities		$ 25,218.05
INCOME.		
Premiums received during the year in cash		$ 77,146.50
Interest, rents and dividends during the year		2,548.03
Total income		$ 79,694.53
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 30,372.42
Paid during the year to members		12,921.10
Commissions, salaries and rents paid during the year		5,480.00
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		509.33
Amount of all other expenditures		8,627.35
Total expenditures		$ 57,910.20
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$ 59,125.00
Total premiums received during the year in Illinois		6,607.93
Total losses incurred during the year in Illinois		8,696.96
Total amount of risks outstanding		2,495,150.00

M. S. Blish, President.
E. E. Perry, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 18th day of January, 1898. Jacob W. Smith, Notary Public.
[SEAL]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Scheeld, 2025 N. Ashland Ave.
M. Mensch, 2217 N. Ashland Ave.
G. Hellgeist, 615 Belmont Ave.
G. A. Ibde, 845 Belmont Ave.
J. Hennecke, 857 Belmont Ave.
H. Graska, 1120 Belmont Ave.
A. N. Lemke, 1219 Belmont Ave.
Mr. Juelfs, 1325 Belmont Ave.
G. Streit, 153 Bissell Str.
C. D. Nelson, 228 Burling Str.
H. Vanhorn, 116 Center Str.
C. J. Bauer, 139 Center Str.
G. Salzmann, 143 Center Str.
C. Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
F. S. Black, 265 Center Str.
F. Raderli, 271 Center Str.
L. R. Martin, 421 Clark Str.
P. Valy, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Str.
G. F. Frank, 591 Clark Str.
Carrolls, 650 Clark Str.
E. Martz, 867 Clark Str.
F. H. Liebe, 255 Cleveland Ave.
A. Waldowsky, 495 Cleveland Ave.
L. Voß, 76 Clybourn Ave.
H. Jones, 98 Clybourn Ave.
F. Fromm, 206 Clybourn Ave.
W. M. Racklinghauser, 228 Clybourn Ave.
P. Kettenbach, 249 Clybourn Ave.
R. Riekal, 344 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
Mrs. C. Frafflen, 408 Clybourn Ave.
W. M. Biehler, 730 Clybourn Ave.
M. Zander, 757 Clybourn Ave.
F. G. Scherer, 853 Clybourn Ave.
A. Dobrick, 876 Clybourn Ave.
J. P. Feegarden, 1348 Diversey Boulevard.
H. S. Lightball, 1354 Diversey Boulevard.
C. Adam, 143 Division Str.
H. Silverberg, 197 Division Str.
M. Mulligan, 225 Division Str.
C. Krueger, 256 Division Str.
C. Jepson, 282 Division Str.
H. Nelson, 334 Division Str.
W. J. Hunt, 407½ Division Str.
J. Bender, 96 Eugenie Str.
T. Kintzed, 126 Eugenie Str.
C. Werner, 49 Fremont Str.
C. H. Deckert, 143 Fullerton Ave.
J. Corpett, 145 Fullerton Ave.
W. Engle, 161 Fullerton Ave.
J. Klingenmeier, 733 Halsted Str.
J. Dobler, 980 Halsted Str.
Worth, 1956 Halsted Str.
M. A. Johnson, 81 Hobbie Str.
Otto Weber, 195 Larrabee Str.
R. Mahrenholz, ... Larrabee Str.
W. M. Barges, 369 Larrabee Str.
F. Dohm, 455 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
J. Funk, 699 Larrabee Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. Hava, 373 Lincoln Ave.
C. Peterson, 411 Lincoln Ave.
C. R. Day, 477 Lincoln Ave.
Mrs. B. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 847 Lincoln Ave.
M. K. Franz, 934 Lincoln Ave.
L. B. Schaeenman, 1039 Lincoln Ave.
H. W. Grafe, 1040 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Klamm, 1201 Lincoln Ave.
Schepopfer, 2620 Lincoln Ave.
M. Ehmann, 156 North Ave.
R. Nems, 322 North Ave.
A. Ziehm, 389 North Ave.
A. M. Delabasre, 409 North Ave.
A. S. Magnusson, 168 Oak Str.
Mark, 259 Rush Str.
H. Dorner, 828 Racine Ave.
W. Warren, 1290 C. Ravenswoods Park Drive.
J. Zadler, 274 Roscoe Str.
Mrs. C. Schneider, 125 Sheffield Ave.
T. Baffenheim, 137 Sheffield Ave.
A. R. Bang, 262 Sedgwick Str.
S. Seßler, 264 Sedgwick Str.
C. Foesberg, 294 Sedgwick Str.
S. Albert, 325 Sedgwick Str.
C. Grube, 362 Sedgwick Str.
A. J. Cameran, 536 Sedgwick Str.
W. Meisler, 587 Sedgwick Str.
A. E. Slomer, 655 Sedgwick Str.
H. Shurtleff, 79 State Str.
C. Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 121 Wells Str.
L. Freter, 141 Wells Str.
Siegmann & Jenne, 190 Wells Str.
M. Ananiantz, 234 Wells Str.
H. Weis, 254 Wells Str.
F. R. Mundorff, — Wells Str.
G. C. Link, 280 Wells Str.
Mrs. Simmer, 306 Wells Str.
G. M. Perg, 344 Wells Str.
Mrs. Hicken, 367 Wells Str.
H. Hallar, 383 Wells Str.
H. Wellendorft, 453 Wells Str.
W. Rutherford, 511 Wells Str.
M. Schiedinger, 525 Wells Str.
E. Wolf, 545 Wells Str.
G. Frank, 575 Wells Str.
L. Fingerhuth, 647 Wells Str.
McTague, 655 Wells Str.
R. Schneidbach, 690 Wells Str.
Miller's Stocking Factory, 57 Willow Str.
F. J. Schroeder, 59 Willow Str.
C. F. Putnam, 66 Willow Str.
Hutchinson Bros., 1406 Wrightwood Ave.

Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Ave.
C. B. Jaeger, 2161 Archer Ave.
C. H. Pechmann, 4625 Armour Ave.
H. Krause, 5324 S. Ashland Ave.
G. P. Apel, 2333 Cottage Grove Ave.
P. Petterson, 2414 Cottage Grove Ave.
J. Shober, 2442 Cottage Grove Ave.
G. S. Wendling, 2523 Halsted Str.
H. Holst, 3103 Halsted Str.
J. Wassermann, 3240 Halsted Str.
W. Ohm, 3423 Halsted Str.
H. Fusch, 3426 Halsted Str.
F. Hoppe, 3519 Halsted Str.
J. Weinstock, 3631 Halsted Str.
F. Riese, 3637 Halsted Str.
Post Office News Co., 217 Dearborn Str.
J. Reely, 3908 Dearborn Str.
C. Ruehl, 3513 Indiana Ave.
C. Tracy, 104 E. Harrison Str.
A. Edelmann, 171 E. Van Buren Str.
J. Simonsky, 1351 Wabash Ave.
S. W. Schomann, 3006 Wabash Ave.
J. Buick, 3338 S. Morgan Str.
F. Larkins, 2724 S. State Str.
G. P. Brüning, 3902 S. State Str.
F. E. Moseley, 2240 Wentworth Ave.
J. Weinhold, 2242 Wentworth Ave.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
Wm. Weber, 2403 Wentworth Ave.
A. Lange, 2511 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
A. Hoertsledt, 3007 Wentworth Ave.
M. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
W. Beckmann, 4115 Wentworth Ave.
G. Kaiser, 4217 Wentworth Ave.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
C. J. Broeker, 59 E. Polk Str.
C. Schmidt, 310 24. Str.
B. Horn, 189 25. Str.
L. Brennwasser, 6 E. 26. Str.
J. P. Adams, 9 E. 26. Str.
P. Nalikofsky, 1409 35. Str.
J. Schwarz, 449 39. Str.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
F. Bachmann, 936 54. Str.
F. Mack, 443 58. Str.
J. Milke, 5087 Carpenter Str.
C. Jawan, 5021 Marshfield Ave.
C. Droeder, 5222 Justine Str.
C. Dorl, 5308 Justine Str.
F. Bruggemann, 5302 Justine Str.
Bocke, 5332 Bishop Str.

Nordwestseite.

H. Pieterson, 231 N. Ashland Ave.
A. Woerlin's, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
F. L. Langenfield, 422 N. Ashland Ave.
J. D. Partin, 425 N. Ashland Ave.
J. Belowitz, 460 N. Ashland Ave.
R. Schack, 470 N. Ashland Ave.
B. D. Pieterson, 802 N. Ashland Ave.
J. Pawlowsky, 151 Augusta Str.
F. Brennwald, 163 Augusta Str.
Carl Zimmermann, 1015 California Ave.
L. Sadowsky, 212 Chicago Ave.
Mrs. H. Kerschinsky, 266 Chicago Ave.
Mrs. Moch, 308 Chicago Ave.
A. Trezelt, 382 Chicago Ave.
Ernst Doehlemann, 416 W. Chicago Ave.
O. Maas, 422 Chicago Ave.
J. Zeltenman, 444 Chicago Ave.
D. Abrams, 556 Chicago Ave.
R. Weinberger, 585 Chicago Ave.
Cain & Elgas, 682 Chicago Ave.
J. H. Faulstick, 698 Chicago Ave.
R. Lange, 740 Chicago Ave.
M. Levy, 116 W. Division Str.
D. Schack, 238 W. Division Str.
B. Kroppel, 250 W. Division Str.
P. H. Hedegaard, 281 W. Division Str.
A. Zolla, 284 W. Division Str.
T. Markowitz, 312 W. Division Str.
C. Penz, 341 W. Division Str.
W. Strauel, 430 W. Division Str.
C. F. ...ttberner, 550 W. Division Str.
G. Miller, 722 W. Division Str.
M. H. Growe, 194 Grand Ave.
W. H. Kerschner, 212 Grand Ave.
C. W. P. Nelson, 335 Grand Ave.
C. M. Palmer, 350 Grand Ave.
F. C. Prouwer, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
W. J. Howard, 194 Halsted Str.
Sarah Jackson, 447 W. Erie Str.
Mrs. A. Munay, 123 W. Huron Str.
R. Ellefron, 250 W. Huron Str.
J. Aschenberger, 429 N. Lincoln Str.
Mrs. Mary Kachler, 63 McReynolds Str.
J. Valentine, 130 Milwaukee Ave.
Henry Steinohrt, 156—158 Milwaukee Ave.
B. J. Hinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Mrs. A. Blum, 253 Milwaukee Ave.
F. Thompson, 261 Milwaukee Ave.
James Collins, 309 Milwaukee Ave.
B. Joffee, 322 Milwaukee Ave.
M. B. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
H. Braten, 491 Milwaukee Ave.
Mrs. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limburg, 913 Milwaukee Ave.
Mrs. M. Holt, 984 Milwaukee Ave.
Miß Bertha Thiers, 1019 Milwaukee Ave.
Mrs. A. Stucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Jochum, 1147 Milwaukee Ave.
E. Abelson, 1191 Milwaukee Ave.
Edw. Cook, 1495 Milwaukee Ave.
Mrs. Jacobs, 1550 Milwaukee Ave.
Mrs. Kuhn, 293 Noble Str.
Peter Carr, 329 Noble Str.
B. Foyut, 593 Noble Str.
J. Schmelz, 407 North Ave.
Mrs. Krobll, 655 North Ave.
Chas. Hofeldt, 737 North Ave.
Carl T. Christensen, 777 North Ave.
C. Hanson, 795 North Ave.
H. Overbolt, 863 North Ave.
Chas. Agger, 908 North Ave.
E. Schmulowitz, 556 N. Wood Str.
E. Glißmann, 626 N. Paulina Str.
Mrs. J. Renson, 768 N. Paulina Str.
Gust. Camphausen, 358 Cornell Str.
T. Gillispie, 228 Sangamon Str.
F. Jacobs, 1 Tell Place.
John Studtman, 767 Western Ave.
Wm. Heyl, 1040 Western Ave.

Südwestseite.

A. E. Fuller, 37 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
L. Myer, 346 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
R. G. Bock, 65 Canalport Ave.
J. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Ebert, 102 Canalport Ave.
Harry Gareis, 12 S. Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
News Dealer, 27 N. Halsted Str.
Gus. Peterson, 40 N. Halsted Str.
H. Reich, 96 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. O'Brien, 282 S. Halsted Str.
S. Berger, 338 S. Halsted Str.
Nieburg, 300 S. Halsted Str.
Glaser News Store, 405 S. Halsted St
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
H. Schultz, 526 S. Halsted Str.
M. Naus, 666 S. Halsted Str.
E. Jahn, 670 S. Halsted Str.
C. Brinkman & Son, 706 S. Halsted Str
H. Krause, 919 S. Halsted Str.
Mrs. Kaballa, 199 W. Harrison Str.
J. C. Farrell, 1128 W. Harrison Str.
H. Schultz, 193 W. Lake Str.
M. J. Mumford, 445 W. Lake Str.
B. H. S. Angear, 482 W. Lake Str.
H. Peterson, 774 W. Lake Str.
Union News Co., Südostecke Madison und Can
H. Hoppe, 131 W. Madison Str.
Henry Fasb, 516 W. Madison Str.
Mrs. M. Bell, 751 W. Madison Str.
C. Carrol, 10 N. Paulina Str.
Mrs. L. Greenberg, 12 N. Paulina Str.
M. E. Aldworth, 60 W. Randolph Str.
Rowe, 942 S. Robey Str.
Webler, 1089 S. Leavitt Str.
Mrs. Farley, 113 S. Western Ave.
T. Reivity, 191 W. 12. Str.
R. Lipsehuts, 274 W. 12. Str.
J. Jaffe, 295 W. 12. Str.
Mrs. Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
R. J. Goldenetz, 559 W. 12. Str.
F. Kohn, Nordostecke 14. und Morgan Str.
F. J. Mally, 139 W. 18. Str.
L. Goldner, 184 W. 18. Str.
Fred. Stabber, 150 W. 20. Str.
H. Straub, 839 W. 21. Str.
Mrs. Sachse, 860 W. 21. Str.
H. Stoeffhaas, 872 W. 21. Str.
Wm. Gierke, 949 W. 21. Str.
Andrew Herditzky, 768 W. 21. Str.
Peter Schwartz, 845 21. Place.

Außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights, Ill., Wm. Ahlers.
Auburn Park, Ill., Edw. Steinhauser.
Aurora, Ill., W. Wolf.
Austin, Ill., A. J. Frase.
Bartlett, Ill., Bruno Hesse.
Bensenville, Ill., Gustav Ernsting.
Beverly Hills, Ill., Ed. Rickert.
Blue Island, Ill., Willy Eidam.
Burnside Crossing, Ill., Mrs. C. A. Beedon.
Cheltenham, Ill., J. J. Todhunter.
Chicago Heights, Ill., W. H. Siebert.
Chicago Lawn, Ill., Franz Jaeger.
Cloverdale, Ill., Chas. Tedrahn.
Columbia Heights, Ill., Albert Saiter.
Colehour, Ill., F. R. Mueller.
Cragin, Ill., Whitney Hurdley.
Crawford, Ill., Jos. Kaupert.
Crete, Ill., Ed. King.
Dauphin Park, Ill., J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ia., W. Gerke.
Desplaines, Ill., C. Scharringhausen.
Downers Grove, Ill., M. C. Stanger.
Dyer, Ind., Andrew Peschel.
East Chicago, Ind., W. E. Fife.
Elgin, Ill., Wm. Schmuhl.
Elmhurst, Ill., Julius Malon.
Englewood, Ill., Garden & Hill.
South Englewood, Ill., Emil Mezel.
Evanston, Ill., Ed. Boelke; Evanston News.
South Evanston, Ill., Harry Haile; Peter Knepper; Geo. Kraemer.
Evergreen Park, Ill., Adolph Glotz.
Fernwood, Ill., Leslie Wiswell.
Glencoe, Ill., R. H. Chatman.
Grand Crossing, Ill., A. Cain; P. Cassidy; Andrew Sorenson.
Grant Park, Ill., F. Pruß.
Grayland, Ill., Henry Gries.
Großdale, Ill., Herm. Nelson.
Hammond, Ind., Geo. M. Brussell; B. Esher.
Hanson Park, Ill., Jos. Widera.
Harvey, Ill., Jos. M. Ellis.
Hawthorne, Ill., Wm. & Jno Stoffel.
Hegewisch, Ill., A. C. Klucker; H. Knippel.
Hermosa, Ill., S. Petersen.
Hinsdale, Ill., E. B. Dorstewitz; H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind., Wm. Maybaum.
Homewood, Ill., Hermann Meyer.
Hyde Park, G. Klink; Merritt Hall.
Hyde Park Station, The Taylor News Co.
Irving Park, Ill., W. Ahrens; J. A. Allison; Wm. Haag.
Itaska, Ill., H. Ahlenstorf.
Jefferson, Ill., Irvin Bernard.
Kenosha, Wis., Simon Krebs; W. H. Robinson.
Kensington, Ill., Fritz Hagel; Phil. Sueß;
LaGrange (Fifth Ave.), H. P. Harter & Co.
Lansing, Ill., Roger Thilmont.
La Porte, Ind., Geo. Pieft; Aug. Rosenkranz.
Lawndale, Ill., F. Barrington; Ph. Kealy.
Lemont, Ill., Alex. Nowak.
Lombard, Ill., John P. Weibler.
Mayfair, Ill., W. Buffey.
Melrose Park, Ill., P. De Franco; Martens Bros.
Mendota, Ill., Geo. C. Schuetz.
Morton Grove, Ill., John A. Knottnerus.
Michigan City, Ind., E. Schmelter.
Naperville, Ill., Jos. Spahn.
Norwood Park, Ill., Chas. Eichert.
Oak Park, Ill., F. Tesnow; Herm. Winter.
100. Str. Station, F. Seuberli.
Oregon, Ill., J. J. Gautz.
Palatine, Ill., W. A. Mundhenk.
Park Manor, Ill., B. G. Secord.
Park Ridge, Ill., Hans Hamer.
Park Side, Ill., G. A. Rohn.
Peru, Ill., Jos. Klamper.
Plano, Ill., H. A. Broddus.
Pullman, Ill., Paul C. Hermes.
Purington, Ill., Alb. Bernstein.
Riverdale, Ill., Louis Mahnke.
Riverside, Lyons, Ill., Henry Frank.
River View, Ill., Alvin Stolle.
Rogers Park, Ill., W. G. Baker.
Rosehill, Ill., W. H. Terwilliger.
Roselle, Ill., J. C. Bagge.
Schermerville, Ill., D. A. Beaver.
South Chicago, Ill., F. Keyser; Robert Schwarz; Fritz Tidje.
Streator, Ill., Conner & Ferguson.
Thornton, Ill., Clinton Brant.
Turner Park, Ill., Otto Cenf.
Washington Heights, Ill., Walter Forsyth.
West Chicago, Ill., J. C. Neltnor.
West 40. Str. Junction, Wm. Seger.
West 40. Str. Station, F. Schram.
West 48. Ave. Station (Wis. Central), M. C. Whitteck.
West 48. Ave. Station, H. Ruhlow.
Wheaton, Ill., Wheaton News Co.
Whiting, Ind., W. D. Rial.
Wilmette, Ill., Dominic Bleser.
Winfield, Ill., S. M. Higgins.
Winnetka, Ill., Wm. Anderson.
Woodlawn, Ill., H. Geferid; G. E. Holmes.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost.“

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — The Bostonians in „Ulysses“.
McVickers. — At Piney Ridge.
Columbia. — The Belle of New York.
Grand Opera House. — Mansfield als „Cyrano de Bergerac“.
Great Northern. — Lee als „Cyrano de Bergerac“.
Gaiety. — The Derby Winner.
Alhambra. — Who is Who?
Academy. The Air Ship.
Bijou. — The Girl I Left Behind Me.
Court. — The Operator.
Adelphi. — The Lost Paradise.
Dearborn. — Innocent as a Lamb.
Howards. — Rip Van Winkle.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle.—Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.

Aßmannshausen, Queensland.

(Aus einem Reisebriefe.)

Die Eisenbahn führt uns in wenigen Stunden von Brisbane, Queenslands aufstrebender Hauptstadt, nach Ipswich, dem Zentralpunkte der deutschen Distrikte Fassifern und Rosewood. Das Gelände steigt andauernd; Farm reiht sich an Farm, und besonders üppig stehen die großen Zuckerrohrfelder, die hier weite Flächen bedecken. Von Ipswich, einem Knotenpunkte, führt die Bahn durch einen wahren Garten weiter nach dem fast ganz deutschen Toowoomba, dem „Potsdam“ Queenslands. Bei der Station Walloon verlassen wir die Bahn und wandern dem kaum 3 Meilen entfernten Kirchheim zu, das ausschließlich von Hessen und Württembergern bewohnt ist; der Ort hat die größte Gerberei-Anlage in ganz Queensland, was bei einem Lande, dessen Viehbestand größer ist als der ganz Deutschland, etwas besagen will. Eine Stunde von Kirchheim entfernt liegt Marburg und weiterhin, 7 Meilen von Rosewood, das hübsche Städtchen Minden mit nicht weniger als vier deutschen Kirchen. Von Toowoomba führt die große Südbahn nach Sydney; eine der ersten großen Stationen ist Warwick, und in der Nähe dieser Stadt, dicht an der Grenze von Neusüdwales, liegt Aßmannshausen, unser Ziel. Einen Fluß „Rhein“ gibt es in Australien zwar auch, aber er fließt nicht an Aßmannshausen vorüber, sondern weit unten im Süden; er mündet in den Murray. Aber wie daheim im alten Vaterlande, gedeiht auch im australischen Aßmannshausen ein vorzüglicher Wein, und die Gründung und Blüthe des Ortes verdanken wir einem Deutschen, Jakob Kircher. Mit echt deutscher Biederkeit werden wir empfangen, und mit nicht geringem Stolze zeigt uns Herr Kircher sein Besitzthum, das Werk vieljähriger harter Arbeit und Ausdauer. Hinter dem auf sanft ansteigender Höhe gelegenen hübschen Wohnhause ziehen sich die Weinpflanzungen hin; jeder, der hierherkommt, bewundert die Sorgfalt, die sachverständige Anordnung und praktische Behandlung, die auf den Meister in seinem Fache schließen lassen. Die Reben sind die besten und für das dortige Klima geeignetsten — kurz, Herr Kircher genießt des unbestrittenen Ruhmes, in Aßmannshausen eine Musteranlage geschaffen zu haben und den besten Wein in der Kolonie zu liefern. „Kircherscher Wein“ ist in Queensland und weit über seine Grenzen hinaus gleichbedeutend mit ganz besonders „gutem Tropfen“, und das will doch in der deutschen Kolonie, die im letzten Jahre über 170,000 Gallonen Wein gewann, schon etwas bedeuten. Großartig sind die Kellereien in Aßmannshausen; die diesjährige Ernte hat wieder einen so reichen Ertrag geliefert, daß die schier endlose Reihe der Riesenfässer abermals hat verlängert werden müssen. Daß die an Ort und Stelle veranstaltete Probe, insbesondere des herrlichen Rothweins den Ruf Aßmannshausens vollauf bestätigte, braucht kaum versichert zu werden. Uebrigens ist die Weinkultur Queenslands auch bei Toowoomba, Nerang, Roma, Brisbane und Highfields fast ausschließlich in deutschen Händen, und ebenso ist es in Südaustralien. Hier wurden im letzten Jahre 18,333 Acker mit Reben bepflanzt und rund 1½ Millionen Gallonen Wein geerntet; einer der bedeutendsten Winzer Südaustraliens ist Benno Seppelt in Seppelsfield bei Greenock; die letzte große Ausstellung brachte ihm bei acht von ihm eingesandten Weinsorten sechs erste Preise. Die ersten deutschen Kolonisten, welche 1837 in größerer Zahl nach Australien kamen, waren Winzer vom Rhein (aus Hattenheim); sie pflanzten die ersten Reben auf australischem Boden, und seit der Zeit ist der Weinbau zum größten Theile in den Händen der Deutschen geblieben.

Geflügelte Eisenbahn-Interessenten.

An den Städtchen des Indianerterritoriums, welche von Bahnzügen berührt werden, kann man öfter interessante Szenen beobachten, an denen die Menschenwelt, wenigstens die erwachsene, gewöhnlich keinen Antheil nimmt, — Szenen, welche abermals Zeugniß von der großen Unverwüstlichkeit und dem praktischen Scharfsinn unserer geehrten Spatzenwelt ablegen.

Bekanntlich ist es im Indianerterritorium im Allgemeinen fürchterlich trocken, nicht nur, was das „Geistige“, sondern noch mehr, was das (in reinem Zustand) harmloseste Temperenz-Getränk anbelangt, dessen gewöhnlichster Name „Wasser“ ist. Eine Ausnahme bildet blos die Thauwetter-Saison, welche nur von kurzer Dauer ist. Die Sperlinge nun gehören nicht zu den Vögeln, welche ohne das kostbare Himmels-Naß existiren können; trotzdem wissen sie sich auch in diesen Regionen mit unfreiwilliger Hilfe der Menschenwelt und ihrer Erfindungen triumphirend zu behaupten. Auf 24stündiges Dursten darf es ihnen freilich nicht ankommen. Ueber das Nähere erzählt ein Korrespondent aus einem jener Städtchen:

Seit schier undenklicher Zeit hat es hier nicht mehr geregnet, und der Ochsenfrosch hat längst seine „melodische“ Stimme oder noch mehr verloren, da es ihm vollständig an Fluidum zur Anfeuchtung seiner musikalischen Kehle gebricht. Aber der kleine Allüberall-Schwerenöther, der Spatz, kann geradeso gut, wie das Menschengeschlecht, seinem Wasser-Bedürfniß genügen (vielleicht sogar noch besser) so lange jeden Vormittag um 11 Uhr ein Personenzug hier durchkommt, und ist nicht einmal auf die Güte des Zug-Personals angewiesen. Und das geht einfach so zu:

Die Lokomotive des Zuges hat gleichfalls gewaltigen Durst, zumal sie vom Süden her kommt. Unfern der Bahnstation wird daher ein großer rother Wasser-Behälter, gut gefüllt, bereit gehalten, und in ihm befindet sich thatsächlich der einzige beträchtliche Wasservorrath des Städtchens. Das wissen die geflügelten Racker ganz genau, und der rothe „Tank“ ist einer der wichtigsten Faktoren ihrer Existenz; sie wissen aber auch sehr gut die Stunde, in der ihnen einzig und allein die Gelegenheit winkt, von dem rothen Riesen Labsal zu erhalten. Mit großer Pünktlichkeit finden sie sich daher allemal vollzählig an Ort und Stelle ein, und weder Katzen, noch böse Jungen mit Bleischleudern, noch sonstige Feinde können sie von ihren Posten vertreiben.

Der große rothe Wasserbehälter hat eine lange „Cyrano de Bergerac“-Nase, in Gestalt einer Seitenröhre, welche gehoben und gesenkt werden kann und jedesmal sich zur Lokomotive, sowie dieselbe angekeucht kommt, huldvoll niederläßt. Natürlich hat die durstige Lokomotive den Vortritt; sowie diese aber sich tüchtig vollgesoffen hat und mit frischer Kraft weitergesaust ist, bankettirt, und badet außerdem, die ganze lokale Spatzenwelt: denn noch reichlich zehn Minuten lang, nachdem das Dampfroß wieder fortgaloppirt ist, träufelt die besagte, wieder emporgerichtete Nase ziemlich stark, und es bildet sich unten in dem Kies-Loch des Bodens eine stattliche Pfütze. Im Kreise steht die ganze Spatzen-Armee herum, und Reihe für Reihe tauchen sie ihre Köpfchen in das kühle Naß und schlürfen es mit Behagen. Sobald dieser wichtige Haupt-Akt vorüber ist, springen sie alle in die Pfütze hinein und schlagen lustig mit ihren triefenden Flügeln, wie dies überall ihre Methode beim Baden ist. Natürlich geht es dabei ohne Zank und Streit nicht ab, aber verhältnißmäßig herrscht doch eine bewunderswürdige Ordnung. Und die ganze Zeit über kümmern sie sich gar nicht um die übrige Welt. Nachdem sie alle ihre Tränke und ihr Bad gehabt haben, ist von dem Wasser beinahe gar nichts mehr übrig. In diesen Regionen könnte man das Wasser mit viel größerem Recht „Spatzenwein“ nennen, als „Gänsewein“!

Langlebige Nonnen.

Jüngst hat der spanische Justizminister an alle Bischöfe des Landes ein Rundschreiben gerichtet, um den hochwürdigen Herren nachstehende merkwürdige Thatsache nahezulegen, daß nämlich im spanischen Königreich die Klosterfrauen sich einer geradezu erstaunlichen Langlebigkeit erfreuen. Das 1837 erlassene Gesetz, betreffend Tilgung der öffentlichen Schuld, bestimmt, daß die Insassen verschiedener, im Text bezeichneter Nonnenklöster zeitlebens eine tägliche Pension von einer Peseta erhalten sollten. Nun aber hat man, wie der Frkf. Ztg. aus Madrid geschrieben wird, festgestellt, daß seit 1851 die von den geistlichen Behörden im Justizministerium eingereichten Zusammenstellungen keinen einzigen Sterbefall verzeichnen. Gemäß der 1837 aufgestellten Pensionsliste war damals die jüngste Nonne 17, die älteste 78 Jahre alt, woraus hervorgeht, daß die erste heute 78, die zweite 127 Jahre alt sein muß, und daß die meisten der in Betracht kommenden Nonnen zur Zeit das Alter von 100 Jahren erreicht oder überschritten haben. Wie zuträglich nun auch die mäßige und friedliche Lebensweise der Klosterleute sein mag, so fällt es dem Minister doch schwer, anzunehmen, daß sämmtliche spanische Nonnen das Glück haben, sich so lange dem harten Gesetze der Natur zu entziehen. Da der Unterhalt der Klosterfrauen bislang dem Staate sehr viel Geld gekostet hat, so hat der Minister beschlossen, alle 1837 gewährten Pensionen aufzuheben, indem er es den Interessentinnen freistellt, ihre Ansprüche auf Grund unanfechtbarer Belegstücke geltend zu machen.

Thon.

Thon als Verbandsmittel empfiehlt Dr. Stumpf in der Münchener Medizinischen Wochenschrift auf das Angelegentlichste. Seit einer ganzen Reihe von Jahren verwendet er gepulverten Thon, wie er ja in den Apotheken zur Herstellung von Pillen stets vorräthig gehalten wird, zum Wundverband bei allen möglichen Wunden und Verletzungen. Selbst ausgedehnte, stark zersetzte Geschwüre heilen unter dem Thonverband überraschend schnell und ohne jede Störung. Bei frischen Wunden verhütet ein solcher Verband das Hinzutreten einer Eiterung mit voller Sicherheit. Diese überaus günstige Wirkung des Thones als Wundheilmittel beruht offenbar auf seiner stark austrocknenden Eigenschaft; er entzieht den Geweben, also auch der Wunde, jede Flüssigkeit, sodaß eine Entwickelung von Bakterien, welche ja an Feuchtigkeit gebunden ist, ausgeschlossen erscheint. Im Einklange mit dieser austrocknenden fäulnißwidrigen Wirkung des Thons steht die Beobachtung, daß sich Leichen im lehmigen Boden merkwürdig gut konserviren; zweifellos werden die Zersetzungsvorgänge im lehmigen Boden, welche sonst ziemlich rasch zur Verwesung führen, gehemmt. Uebrigens spielte bereits im Alterthum der Thon in der Wundbehandlung eine große Rolle; so wurde besonders die weiße Erde von Lemnos als Terra Lemnia oder Terra sigillata in großen Mengen zu Heilzwecken und besonders zur Wundbehandlung nach dem Abendlande exportirt. Auch jetzt wird sie noch nach Indien verschickt.

Wie Nikolaus I. massirt wurde.

Bismarck berichtet in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ folgende hübsche Episode aus dem Leben Nikolaus I. von Rußland: „Wie er über seine Stellung zu seinen Unterthanen dachte, ergibt sich aus einer Thatsache, die mir Friedrich Wilhelm IV. selbst erzählt hat. Der Kaiser Nikolaus bat ihn um Zusendung von zwei Unteroffizieren der preußischen Garde behufs Ausführung gewisser ärztlich vorgeschriebener Knetungen, die auf dem Rücken des Patienten vorgenommen werden mußten, während dieser auf dem Bauche lag. Er sagte dabei: ‚Mit meinen Russen werde ich immer fertig, wenn ich ihnen in's Gesicht sehen kann, aber auf den Rücken ohne Augen möchte ich sie mir doch nicht kommen lassen‘. Die Unteroffiziere wurden in diskreter Weise gestellt, verwendet und reich belohnt.“

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 10 Cabinetmakers. Ecke Canal und Polk Str.

Verlangt: 30 gute Malleable Iron Bench Moulders. Guter Lohn und stetige Arbeit. Kein Strike. Sprecht vor oder schreibt an Whiteley Malleable Castings Co., Muncie, Ind.

Verlangt: Sofort, erster Klasse Cabinet Makers. Schreibt mit vollen Einzelheiten in Bezug auf Erfahrung und Lohnansprüche an die „Bloomington Cabinet Works“, Bloomington, Indiana. fdimi

Verlangt: Ein Butcher, welcher im Zentrum der Stadt bekannt ist, um Deliverywagen zu treiben. 155 Wells Str. jadi

Verlangt: Junger Cakebäcker. 200 Clybourn Ave.

Verlangt: Erster Klasse Treiber für Bäckerwagen. Referenzen. 489 14. Place

Verlangt: Ein Bartender. Muß am Tisch aufwarten können. 64 West Jackson Str.

Verlangt: Barber. 272 Clybourn Ave.

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann und Dampfheizung versteht, wünscht Beschäftigung für Kost und Logis. Adr.: Z. 548 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Power-Maschinen zu nähen. Müssen Erfahrung haben. 24 Market Str. 24dz1w

Verlangt: 25 Maschinen- und Handmädchen an Dampfkraftmaschinen. 18 Ellen Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Kniehosen, 189 West North Ave., 2. Floor. ff

Verlangt: Eine Dame mit guter Sopranstimme. 292 E. North Ave. 21dez1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, 707 West 19. Str. midoff

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Haushälterin von 35 bis 45 Jahren bei einem alleinstehenden Farmer, unweit Chicago. Näheres unter Z. 532 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 722 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Guter Lohn. 860 W. North Ave.

Verlangt: 100 Mädchen. Gute Plätze. Roth, 284 W. 14. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 16 Chalmers Place, nehmt Lincoln Ave. Car bis Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 318 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit.— 375 West Division Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie. 931 N. Ashland Ave. frsa

Verlangt: Mädchen als Geschirrwascher. 490 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 497 Dearborn Ave., 1. Flat. ff

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeits, Mädchen für zweite Arbeit und Kindermädchen erhalten sofort Stellen. Herrschaften bitte vorzusprechen. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 28novlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division, früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 28novlm

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Köchinnen und Mädchen suchen Stellung. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle. Mrs. Peters, 158 N. May Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Achtung, Vogelliebhaber!—Der allbekannte „Atlantic & Pacific Vogel-Store“ offerirt sein reichhaltiges Lager zu folgenden Preisen: Harzer Sänger $1.50 und aufwärts, echte Andreasberger Roller, Stamm- und Zuchtweibchen, sprechende Papageien, sehr billig; ferner Stieglitze, Hänflinge, Buchfinken, Zeisige, $1.25 das Stück, Dompfaffen $2.00. Messingene Käfige von 60 Cents aufwärts. Goldfische 4 Cents. Aquariums in allen Größen. Ich bitte das geehrte Publikum, meinen Store, welcher der größte Vogel-Store in Chicago ist, zu besichtigen. Achtungsvoll N. Slotkin, 217 E. Madison Str., nahe Franklin Str. 12.dzmmsalm

Muß verkaufen: Ein schweres sowie 2 leichte Pferde. 106 E. North Ave.

Zu verkaufen: 2 starke Pferde, 3000 Pfund, billig. Sonntag. 1147 West Superior Str.

Zu verkaufen oder gegen leichteres zu vertauschen: Ein 1300 Pfund schweres Pferd. 651 S. Leavitt St.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Sänger, billig. 31 Maud Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, selbst gezogene und importirte. Gute Sänger. 342 Cornell Str.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel, feine Roller. 140 Dayton Str. ff

Wagen, Buggies und Geschirr, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 7dz1w

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren oder gestohlen: Ein Bernhardiner-Hund, gelb, weiße Brust und weiße Füße. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Herm. Pfeiffer, 178 Hamburg Str.

Verloren: Mopshund, State und Randolph Str., Steuermarke 37,909. Belohnung. — Hamann, 619 Racine Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Butcher-Geschäft mit guter Einrichtung, Pferd und Wagen. Nachzufragen No. 470 Racine Str., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, mit Milchgeschäft. Tausche auch gegen mehrere Lotten. 671 Dunning Str., Milchdepot.

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit. Preis $35. Miethe $15. — 231 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein in guter Lage befindlicher, gutgehender Saloon ist wegen Aenderung des Geschäftes billig zu verkaufen. 329 Blue Island Ave. dfia

Zu verkaufen: Restaurant. 364 E. North Ave. 19dez1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6-Zimmer-Flat und Stall, 749 N. Ridgeway Ave., 2½ Blocks von der Metropolitan Hochbahn, sehr billig. Jos. Stein, Zimmer 201, 99 Ost Washington Str.

Zu vermiethen: 3 Zimmer, sowie Schneidershop mit oder ohne Maschinen. 94 Thomas Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer für Haushaltung. 54 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 582 Wells Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes heizbares Frontzimmer mit Closet, separater Eingang, bei einer Wittwe. Keine anderen Roomers. Billig. 355 North Ave., Ecke Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer, gutes Board, billig. 281 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Hübsches, warmes Zimmer bei anständiger Wittwe. 202 Blackhawk Str.

Zu vermiethen: Möblirtes geheiztes Zimmer bei Wittwe. 315 Clybourn Ave., Flat 6.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann wünscht warmes Zimmer bei einer Wittwe. Adr.: Z. 534 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed“. Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Merchantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. —
Economy Law & Adjustment Co.,
152 und 154 LaSalle Straße, Zimmer 15,
zwischen Madison und Monroe Str.
Emil Paulmann, Anwalt.—Georg Haas, Konstabler.
Officestunden: Von 8 Uhr Morgens bis
7 Uhr Abends, Sonntags von 8 bis 1 Uhr.
21dez1m

Löhne, Schuldscheine, Mieths-, Board- und alle derartigen schlechten Schulden schnell kollektirt. Miethsleute entfernt. $2 bis $5. Hypotheken foreclosed. Sicherheit gestellt für angenommene Bills (Rechtsprüche). Merchants' Law and Collection Association, 43, 155 Washington Str. 17dz1m

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Echte deutsche Filzschuhe jeder Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Avenue. —25dez

John Schmertt, welcher auf der Fair des Westseite Turnvereins einen Chandelier gewonnen, wird ersucht, denselben beim Verwalter der Turnhalle innerhalb 30 Tagen abzuholen, widrigenfalls über denselben anderweitig verfügt wird. doff

Haarzöpfe am billigsten bei R. Cramer, 386 E. North Ave.

Mrs. Margret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 21nov2m

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm. *

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Gründlichen englischen Sprachunterricht ertheilt Herren und Damen, schnell und billig. Prof. Moeller, 334 Dayton Str. dz24,31

Tanzunterricht bei Minna Schmidt kostet nur $2 monatlich. Verlangt: Kinder und junge Mädchen für die Balletschule. Halle zu vermiethen. 601 Wells Str. 8dez,dsdi,1m

Wissenschaftlich gebildeter Musiklehrer ertheilt sachgemäßen und schnellfördernden Unterricht in Orgel-, Piano- und Violinspiel, Gesang und Harmonie. — Gehör-, ev. Stimmprüfung frei. Mäßiges Honorar. Prof. Hans Biedermann, 3018 Archer Ave.

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt H. Herz, 483 Larrabee Str., nahe North Ave. 27jährige erfolgreiche Erfahrung nur als Lehrer auf der Zither. 24dz1w

North Side College of Music, Kemper Bldg. Beste Lehrer für Piano, Violine, Mandoline usw. Mäßige Preise.

Zither-, Guitar-, Piano- und Mandolin-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 774 Milwaukee Ave. 28nov,modisa,1m

Zither-, Piano-, Violin- und Mandolin-Unterricht in Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave 23dez2w

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrechts Zither-Schule, 413 E. North Ave., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. 2 Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 9dez2m

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch. Solider Wittwer, Farmer, 35 Jahre alt, mit gutem Charakter, in der Nähe von Chicago, in guten Verhältnissen lebend, wünscht die Bekanntschaft eines häuslichen, alleinstehenden Mädchens oder einer Wittwe ohne Kinder, mit etwas Vermögen, zu machen. Keine Agenten. Adr.: Z. 540 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine alleinstehende kinderlose Frau, gute Schneiderin, Mitte der Dreißiger Jahre, mit etwas Vermögen, gutem Charakter und Humor, wünscht mit einem ordentlichen Manne bekannt zu werden. Spätere Verheirathung. Briefe zu senden unter Z. 531 Abendpost.

Heirathsgesuch. Herr von 35 Jahren mit sicherer Anstellung und gutem Lohn wünscht die Bekanntschaft einer Dame, welche ihr eigenes Heim oder etwas Vermögen besitzt. Muß gute Hausfrau sein und nicht mehr als 2 oder 3 Kinder haben. 270 Clybourn Ave., Drug Store.

Heirathsgesuch. Braves deutsches Mädchen, 24 Jahre alt, gutherzig und von angenehmem Aeußeren, hat $400 Ersparnisse, ist des Dienens müde und wünscht sich mit einem ehrbaren Manne zu verheirathen. Macht keine Ansprüche auf Vermögen und einen einfachen und nüchternen Mann möchte sie als Gatten, Wittwer nicht ausgeschlossen. Dieselbe ist persönlich zu sprechen Sonntag und Montag Nachmittag bei Frau Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Heirathsgesuch. Eine alleinstehende Frau, von angenehmem Aeußeren, häuslich und rechtschaffen gesinnt, im Alter von 45 Jahren, mit zwei hübschen Häusern im Werthe von $10,000, wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen Mannes in guten Verhältnissen zu machen. Reflektirende gebeten, mit Angabe der Verhältnisse und genauer Adresse zu antworten. Adr. Z 536, Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwe, 33 Jahre alt, von friedfertigem und ehrbarem Charakter, hat Sinn für Häuslichkeit und Geschäft, ist Besitzerin zweier Grundstücke und Baarvermögen, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Herrn zu machen. Näheres durch Kühl, 498 N. Clark Str.

Heirathsgesuch. Gebildeter solider Wittwer, Fünfziger, rüstig, kinderlos, Leben versichert, eignet Flat-Building nahe Lincoln Park (werth $6000), sowie anderes Vermögen, wünscht mit gutherziger, achtbarer deutscher Wittwe oder älterer Jungfrau, welche Baarvermögen oder Property besitzt, bekannt zu werden. Zweck: Baldige Heirath bei gegenseitiger Zuneigung. Diskretion zugesichert. Adr.: Leonidas, General Delivery, Chicago.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $110 für ein feines Hale Upright Piano, in modernem Style, an leichte Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 19dz1w

$35 kaufen ein feines Rosewood Piano, volle Größe. 347 Sedgwick Str., nahe Division Str. 19dez1w

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

——Noth bricht Eisen!——
160 Acker gute Farm, 30 Acker unter Pflug, Haus, Stall, Brunnen, kreuz und quer eingezäunt, Vieh, alle Geräthschaften, Ernte, Herbst-Ernte eingesäet. 1000 Cord Eichenholz, kann für $1.75 per Cord sofort verkauft werden. 77 Jahre bin ich alt, habe meine Farm jedes Jahr gut gedüngt, 5½ Meilen von Stadt, wo größte Papiermühle im Staate ist, Wood County, Wisconsin. $1000 Anzahlung, $600 auf Hypothek. — Henry Ullrich, Verwalter, 34 Clark Str., R. 413. 24dz—1ja

Zu verkaufen: Gute 80 Acker Farm mit Vieh und Einrichtung; liegt in der Nähe von Grand Haven und nahe dem Fluß. Preis $900; $300 Anzahlung, das Uebrige auf längere Zeit. Box 186, Spring Lake, Michigan. 24,31dz

Zu verkaufen: 40 Acker gutes Land nahe Kreuzungspunkt von 3 Bahnen, in Wisconsin, für $180, werth $600. Nachzufragen: 650 Belmont Ave., 1 Tr.

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Schöne River Front Farm!
80 Acker guter Klee-Boden, gutes Holz, Kirchen, Schulen; wegen Todesfall muß verkauft werden auf Abzahlung. Preis $800. Henry Ullrich, Agent, 34 Clark Str., Zimmer 413. 7dz1m

Nordseite.

Zu verkaufen: Neues, 3stöckiges Brickhaus, Store und 5 Flats. Ausgezeichnete Lage für Bäckerei oder Hardware-Store. Leichte Zahlungsbedingungen. Näheres beim Eigenthümer, 650 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nur $700, kleine Cottage, 4 große Zimmer, Stall, Lot, 25×125, Lot allein das Geld werth. Nahe Lincoln und Collum Ave. $100 Baar, $5 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Lincoln Ave.

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Das elegante zweistöckige 12 Zimmer Brickhaus Nr. 813 N. Fairfield Ave. Alles modern und äußerst solide. Luft und Licht auf beiden Seiten. Muß gesehen werden! Preis $5800. Bedingungen nach Belieben des Käufers. Garantirter Besitztitel. Zu erfragen beim Eigenthümer am Platze. Keine Spekulation, aber sichere 6% Kapitalanlage.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosabw

$1050 kaufen 6-Zimmer-Haus, zwei Lotten, Süd-Front: $175 Cash, $225 in kleinen monatlichen Abzahlungen, $650 in zwei Jahren. — 1769 North Ave. ff

Zu verkaufen: 12 Zimmer Property. 473 Hermitage Ave., auf Abzahlung.

Südwestseite.

Zu verkaufen: 2stöckiges 8 Zimmer Brickhaus und Lot, 25½ bei 124, zu einem Spottpreis. 531, 13. Place. dz3,10,17,24,31

Vorstädte.

Zu verkaufen: Billig, Lot, 37½×125, in Irving Park, 2 Block von Irving Park Boulevard, wegen Mangels an Geld. Nähere Auskunft 614 North Park Ave., 3. Flat

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unser Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Voelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
$20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet.
Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str.,
3. Stock, Zimmer 34. 23fe*

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Ehrliche Leute können auf ihre Möbel borgen, ohne daß dieselben entfernt werden, zahlen nach Belieben zurück. Ich verleihe mein eigenes Geld. Ihr entgeht Agenten, Trusts und Schwindlern, wenn Ihr zu mir kommt. Vertrauliche und gerechte Behandlung ist der Grundsatz von S. Richardson, 139 E. Madison Str., Suite 25. 19dez1w

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil! Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18janddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dzdido,sabw

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen.—Wir haben eine große Summe Chicago-Geld und besorgen prompt jede Nachfrage. Niedrigste Raten. Madden Bros., 204 Dearborn Str. 26sep*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Geld zu verleihen. Ohne Aufschub. Summen von $500 und mehr. Wir beurtheilen die Sicherheit. — Jennings & Wittekind, 105 Washington Str. 13—27dez

Geld zu verleihen auf irgendwelche Sicherheit. — Vertrauensvoll. D. Rankin, 85 Dearborn Str., Zimmer 620. 21dez1w

Zu leihen gesucht: $1000 auf mein 2stöckiges Haus in Lake View, 6%, erste Hypothek. Privatleute. Adr.: Z. 542 Abendpost.

Gebe erste Hypothek auf meine $500 Lot, gebrauche $250. 7%. Keine Agenten. Adr.: Z. 539 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1. Lake View. 29my*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
——Advokat und Notar.——
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303.
5agli

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str. *

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht. Alleinstehender, charaktervoller Geschäftsmann wünscht eine ältere alleinstehende, gut situirte Dame als Partnerin in einem leichten und gutzahlenden Geschäft. Offerten erbeten unter Z. 559 Abendpost.

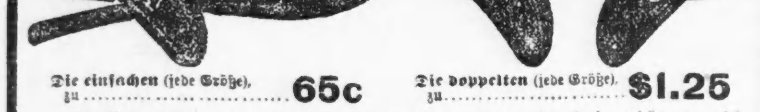
SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.

Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder.

Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder **zu seltenen Preisen.**

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.



Die einfachen (jede Größe), zu .... **65c** Die doppelten (jede Größe), zu **$1.25**

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Im Schatten des Doppelgängers.

Hans Freilings Lehr- und Wanderzeit diesseits und jenseits des Ozeans.

Roman von **Karl Gundlach.**

Copyrighted 1898. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nach dem vierten Akte mußte Egidius, der sich mit seinem „Uriel Acosta" übrigens ziemlich in die Gunst des Publikums hineinzuspielen verstand, mehrmals vor der Rampe erscheinen, um über den im Ganzen ehrlich gemeinten und verdienten Beifall zu quittiren. Da erschien plötzlich neben ihm auf der Bühne der bekannte englische Schauspieler. Alles erstaunte und harrte in lautloser Stille dessen, was kommen würde.

Der englische Darsteller sprach zur Verwunderung des Publikums in deutscher Sprache:

„Es gereicht mir zur größten Ehre und wird stets eine meiner schönsten Erinnerungen bleiben, einen so bedeutenden deutschen Kollegen von Angesicht zu Angesicht gesehen zu haben. Ich danke dem Geschicke dafür und beneide das Publikum um den Genuß, noch weitere Leistungen seiner Kunst bewundern zu können. Sie, verehrter Herr Kollege, bitte ich, meinen tiefgefühlten Dank für den heutigen Abend und zum Beweise dieser Dankbarkeit und als Erinnerung an einen Freund — der bin ich Ihnen von heute an! — diese einfache Busennadel entgegenzunehmen."

Mit diesen Worten überreichte er Herrn Egidius eine kostbare diamantenbesetzte Busennadel. Beide umarmten sich gerührt, und die Zuschauer rasten vor Wonne.

Ganz betäubt von dem Erlebten suchte ich an jenem Abend mein Lager auf. Ich hatte ja auch in Deutschland Manches erlebt und gelernt, daß die sog. großen Künstler oft sehr sterbliche Menschen sind, aber was hier an gegenseitiger Künstlerbeweihräucherung geboten ward, das war doch geeignet, selbst einen Eingeweihten zu verblüffen, und ich dachte unwillkürlich an Schiller's Worte:

„Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben!"

Wenn ich aber erst bei der Szene hätte zugegen sein können, die sich am folgenden Abende im englischen Theater zutrug, hätte ich wahrscheinlich überhaupt nicht mehr gedacht.

Herr Egidius trat nämlich an diesem Abende nicht auf und begab sich in die Vorstellung des englischen Darstellers.

Dort soll er nun im Zwischenakte auf offener Bühne eine Szene aufgeführt haben, die, wie unser Direktor in seiner amerikanischen Ausdrucksweise sagte: „Einiges bot." Geweint und geschluchzt habe er, in gebrochenem, entsetzlichem Englisch den Kollegen angehimmelt und ihm zuletzt einen Diamantring zum Zeichen seiner Bewunderung überreicht. Hierauf Umarmung und beiderseitiges Heulen und Schluchzen —. Es wundere ihn nur, meinte der Direktor, daß von dem Trampeln und Beifallsgebrülle nicht das Haus zusammengebrochen sei. „Einige Damen sollen übrigens in Ohnmacht gefallen sein," schloß er seinen Bericht, „und jetzt hat unser Egidius den ganzen Morgen zu thun, alle die Liebesbriefe zu lesen, die ihm seine Kunst eingetragen hat."

Mittags kam der würdige Egidius ganz matt zum Essen. Er sah blaß und angegriffen aus, drückte Allen gerührt die Hand, und als ich fragte, wie er sich denn als "commis-voyageur" der edlen Schauspielkunst vorkomme, antwortete er:

„Lieber Freund! Hätte mein geliebtes tugendsames Weib diesen Tag erlebt, wer weiß — doch, schweigen wir davon. Ich bin ein unglücklicher Mann!"

Dabei warf er einen Blick in den Spiegel und zupfte sich die Halsbinde zurecht.

Was ich in diesem Augenblicke von ihm hielt, konnte ich ihm doch nicht gut sagen.

Aber sein „Gastspiel" zog. Die Berichte über sein Privatleben hatten ihn interessant gemacht, das Publikum glaubte an ihn und seine Kunst und bewunderte Beide; die Damen beteten ihn an; die Kritik wollte nicht ungebildet erscheinen und stieß in die Alarmtrompete; der Direktor rieb sich die Hände über die vollen Häuser, und Egidius trug nur noch seidene Taschentücher, die stillen Zeichen liebender Verehrung.

19. Kapitel.

Welche Folgen das Gastspiel hatte. — Was für Beobachtungen Hans Freiling an seinen Kollegen machte und mit wem er am meisten verkehrte.

Soweit wäre die Sache nun recht hübsch gewesen, wenn sich das Interesse des Publikums und der Kritik auch auf die Theatervorstellungen erstreckt hätte, die ohne den Magnet Egidius Schein in Szene gingen. Leider war das aber nicht der Fall — im Gegentheil! Wenn Egidius nicht auf dem Zettel stand, konnte man Abends die innere Einrichtung des Zuschauerraumes gemächlich studiren, ohne auf allzuviele menschliche Hindernisse zu stoßen.

Es würde wenig nützen, wollte ich diese brutale Thatsache verheimlichen. Ebensowenig kann ich, so leid es mir thut, nicht verschweigen, daß die Stirne unseres Direktors von Tag zu Tag wolkenumschatteter ward.

„O diese Kosten! Diese entsetzlichen Kosten!" hörte man ihn oft jammern. Und dazu dieses unverschämte Publikum! Will Novitäten haben, immer Novitäten, und bringe ich eine solche, dann heißt es, das Ding ist langweilig, damit müssen Sie auf ein deutsches Dorf gehen, das ist nichts für Amerika!"

Zu meinem tiefsten Bedauern muß ich auch jetzt wieder bekennen, daß „das unverschämte Publikum" recht hatte. Der Berliner Agent hatte meinen guten Direktor kommen sehen und ihm alle möglichen und unmöglichen Fabrikate aus den dramatischen Dampfkombinationsanstalten eines Blumenthal, Schönthan, Olden und ähnlichen Firmen aufgehalst, natürlich die modernen Männer der Mode wie Sudermann nicht zu vergessen. Aber „Sammet und Seide" trug dem Armen nicht „Sammet und Seide ein," „Der Glücksstifter" stiftete nicht sein Glück und er hütete sich wohl, den Erfolg der „Großen Glocke" an die große Glocke zu hängen, zumal er mit dem „Glück im Winkel" in keinem Winkel eine Spur von Glück fand. Eine wohlwollende Kritik versuchte zwar, allen diesen ephemeren Dingen eine interessante Seite abzugewinnen, gute Freunde legten sich mit lauten öffentlichen Beifallsbezeugungen in's Zeug, aber das machte die Sache nur schlimmer, das Publikum ward widerhaarig.

Mein Privatleben gestaltete sich hier nicht viel anders, als früher. Mit den nach Amerika importirten Schauspielern ließ sich eben auch nicht gut umgehen; der gegenseitige Neid war bei diesem Völkchen womöglich noch stärker, als es in Deutschland der Fall zu sein pflegt, und zur Erhöhung der Gemüthlichkeit hatte mein Direktor auch noch zwei schon mehrere Jahre in Amerika befindliche Darsteller engagirt. Der eine von diesen Herren war Komiker, seinen Darstellungen nach aber entschieden mehr für das scharfe Intriguantenfach befähigt, der andere ein jugendlicher Held, der dieses Fach bereits an die fünfzehn Jahre mit Erfolg bekleidet hatte, eine lange dünne Figur mit einem furchterregenden Brüllorgane, wovon er den ausgibigsten Gebrauch machte. Diese beiden Herren standen mit dem Reporter eines kleinen Blattes in Verbindung und ließen mit seiner Hilfe von Zeit zu Zeit Schmähartikel über die neuen Mitglieder los. Das schadete nun zwar nicht viel, da wir bei der anständigen Kritik und dem Publikum sehr bald als tüchtig anerkannt waren, aber solche fortwährende Reibereien beförderten nicht die Gemüthlichkeit, zumal wir von der Direktion allesammt in demselben Gasthause untergebracht waren.

Nur mit Bertha Muzell unterhielt ich mich bisweilen Abends nach dem Theater und entdeckte zu meiner angenehmen Ueberraschung, daß ich dieses Mädchen bisher mit Unrecht übersehen hatte. Sie machte einen so einfachen, ruhigen, harmlosen Eindruck, daß sie vielleicht trotz ihrer hübschen Figur und ihrer Gretchenaugen ganz unbeachtet geblieben wäre, hätte ihr feuerrothes Haar nicht Aufsehen erregt. Auf der Bühne trug sie in den meisten Rollen Perrücken. Sie erzählte mir, daß in ihrem ersten Engagement die Kritik ihr einmal den freundlichen Rath gegeben habe, nicht alle Rollen „rothhaaricht" aufzufassen.

„Seitdem," setzte sie lächelnd hinzu, „bringe ich durch Perrücken einige Abwechslung in die modernen Schablonenfiguren, denn die Charaktere oder Nicht-Charaktere der Mode-Salonstücke sind ja alle einander zum Verwechseln ähnlich."

Dieses Urtheil zeugte von gesundem Verstande, und ich unterhielt mich öfter mit ihr, wobei ich nicht selten Gelegenheit hatte, ihr sicheres feines Gefühl und ihre tüchtigen Kenntnisse in literarischen Sachen zu bewundern.

„Was wollen Sie," meinte sie einmal, als ich ihr meine Anerkennung über ihre Literaturkenntnisse aussprach: „Bücher, gute Bücher sind mir eine liebere Gesellschaft, als meine Kollegen; und nun gar die sog. Theaterenthusiasten! Die interessiren sich ja doch mehr für die Küstlerinnen, als für die Kunst, denn ihr Kunstverständniß steht meistens unterm Gefrierpunkt. Wenn ich Sie, Herr Raden, nicht gefunden hätte, sähe man mich wohl höchst selten Abends hier in der Gesellschaft."

Das klang so einfach und überzeugend, so ohne jede Ziererei, daß ich unwillkürlich ihr meinen richtigen Namen sagte; es war mir, als müsse ich mich schämen, diesem Mädchen gegenüber ein Geheimniß zu haben.

Immer lieber und lieber unterhielt ich mich mit ihr, und nach und nach ward mir ihre Gesellschaft Bedürfniß, ohne daß ich es merkte.

Bisweilen gingen wir Nachmittags zusammen spazieren, wobei wir unsere Beobachtungen über Land und Leute austauschten. Ich fand, daß sie recht hatte, wenn sie sagte, sie habe gelernt, in allen Dingen merkwürdig klar zu sehen; und doch wußte sie jedem Dinge eine humoristische Seite abzugewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Bismarck über Orden.

Als Bismarck im Jahre 1851 als designirter Nachfolger Rochows, des damaligen preußischen Gesandten beim Bundestage, nach Frankfurt a. M. kam, hatte er, wie er in seinen „Gedanken und Erinnerungen" erzählt, Gelegenheit, bei dem dort weilenden preußischen Kommissär, General v. Peucker, die ersten Studien im Ordenswesen zu machen. „Er (Peucker) war ein gescheidter, tapferer Offizier von hoher wissenschaftlicher Bildung, die er später als Generalinspektor des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens verwerthen konnte .... In merkwürdigem Kontrast mit seiner geistigen Bedeutung stand seine Schwäche für Aeußerlichkeiten, die den Berliner Jargon um einen Ausdruck bereicherte. Von Jemand, der zu viele Orden gleichzeitig trug, sagte man „er peuckert". Bei einem Morgenbesuche fand ich ihn vor einem Tische stehen, auf welchem seine wohlverdienten, zuerst auf dem Schlachtfelde gewonnenen Orden ausgebreitet lagen, deren herkömmliche Ordnung auf der Brust durch die eben erfolgte Verleihung eines neuen Sterns gestört war. Nach der Begrüßung sprach er mir nicht etwa von Oesterreich und Preußen, sondern verlangte mein Urtheil von dem Standpunkte künstlerischen Geschmacks über die Stelle, wo der neue Stern einzuschieben sei. Die Gefühle anhänglicher Achtung, die ich aus meinen Kinderjahren für den hochverdienten General überkommen hatte, bestimmten mich, in voller Ernsthaftigkeit auf das Thema einzugehen und seine Erledigung herbeizuführen, ehe wir auf Geschäfte zu sprechen kamen.

Ich gestehe, daß ich mich, als ich (1842) meine erste Auszeichnung, die Rettungsmedaille, erhielt, erfreut und gehoben fühlte, weil ich damals ein in dieser Beziehung nicht blasirter Landjunker war. Im Staatsdienste habe ich diese Ursprünglichkeit der Empfindung schnell verloren; ich erinnere mich nicht, bei späteren Dekorirungen ein objektives Vergnügen empfunden zu haben, sondern nur die subjektive Freude über die äußerliche Bethätigung des Wohlwollens, mit welchem mein König meine Anhänglichkeit erwiderte, oder andre Monarchen mir den Erfolg meiner politischen Werbung um ihr Vertrauen und ihr Wohlwollen bestätigten. Unser Gesandter v. Jordan in Dresden antwortete auf den scherzhaften Vorschlag, eine seiner vielen Dekorationen abzutreten: "Je vous les cède toutes, pourvu que vous m'en laisserez une pour couvrir mes nudités diplomatiques." (Ich trete sie Ihnen alle ab, vorausgesetzt, daß Sie mir einen davon überlassen, meine diplomatische Nacktheit zu bedecken.) In der That gehört ein „Grand Cordon" zur Toilette eines Gesandten, und wenn es nicht der des eignen Hofes ist, so bleibt die Möglichkeit, wechseln zu können, für elegante Diplomaten ebenso erwünscht, wie für Damen bezüglich der Kleider. In Paris habe ich erlebt, daß unverständige Gewaltthaten gegen Menschenmassen plötzlich stockten, weil sie auf "un monsieur decoré" stießen. Orden zu tragen, ist für mich, außer in Petersburg und Paris, niemals ein Bedürfniß gewesen; an beiden Orten muß man auf der Straße irgend ein Band am Rocke zeigen, wenn man polizeilich und bürgerlich mit der wünschenswerthen Höflichkeit behandelt werden will. Sonst habe ich in jedem Falle nur die durch die Gelegenheit gebotenen Dekorationen angelegt; es ist mir immer als eine Chinoiserie erschienen, wenn ich wahrnahm, wie krankhaft der Sammlertrieb in Bezug auf Orden bei meinen Kollegen und Mitarbeitern in der Bureaukratie entwickelt war, wie Geheime Räthe, welche schon die ihnen aus der Brust quellende Ordenskaskade nicht mehr gut beherrschen konnten, den Abschluß irgend eines kleinen Vertrages anbahnten, weil sie zur Vervollständigung ihrer Sammlung noch des Ordens des mitkontrahirenden Staates bedurften."

Verunglücktes Kreuzverhör.

Englische Advokaten haben, wie auch ihre amerikanischen Kollegen, die Gepflogenheit, wenn der Fall ihres Klienten ganz verzweifelt steht, im Kreuzverhör die Zeugen verwirren und einschüchtern zu wollen, um damit vielleicht irgend eine Vertheidigungschance zu gewinnen. Mit dieser Methode gelangte aber kürzlich ein Advokat vor dem Gerichte in der BowStreet in London zu einer unerwünschten Pointe. Der Angeklagte war ein oft abgestrafter Taschendieb schlimmster Sorte. Der Zeuge erschien, sagte aus: und nun begann der Vertheidiger: „Zeuge, Sie heißen also James Smith. Sind Sie nicht jener Smith, der im Jahre 1887 wegen Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde?" — Zeuge: „Nein, der bin ich nicht." — Advokat: „Dann sind Sie vielleicht jener Smith, der in Liverpool wegen Betrugs verurtheilt wurde?" — Zeuge: „Nein, der bin ich auch nicht." — Advokat: „Sie waren also noch gar nie im Gefängniß?" — Zeuge: „O, ja, schon zwei Mal. Einmal einen Tag lang, das zweite Mal nur einen halben Tag." — Advokat: „Einen halben Tag? Das gibt's ja gar nicht." — Zeuge: „Doch, ich bin nämlich Maurer und habe beide Male Zellen reparirt; das zweite Mal war es eine ganz kleine Zelle, in welcher wegen Wechselfälschung ein Advokat seine fünf Jahre absaß." — — Der Advokat verzichtete auf weitere Fragen.

Berliner Denkmalswitze.

Besonders hart zugesetzt hat der Berliner Volkswitz den Denkmälern der Potsdamer Brücke, der „Schwiegervaterbrücke", da sie von zwei Schwiegervätern geschmückt wird. Zwischen den beiden Brücken liegt das „nasse Dreieck" oder der „Spucknapf des Westens". Die „Standbilder" sind „im Sitzen" dargestellt, „weil es alles Leute in gesetzten Jahren" sind. Helmholtz hat über das linke Bein eine wollene Decke gebreitet, da er von dem „Zug nach dem Westen" das Reißen bekommen hat. Er hält eine große Wurst in der Hand und sagt: „Wurscht ist doch das Reellste zur Erhaltung der Kraft". Siemens wendet sich von der Brücke weg mit den Worten: „In die Kluft kann ick mir doch nich von de villen Menschen uff de Brücke sehen lassen." Das Tau zu seinen Füßen stellt den Draht vor, den er im Leben mit seinen Erfindungen gemacht hat. Zu dem Knaben, dem „Lehrjungen", der ein furchtbar schweres Ding von Bronze anschleppt, sagt er: „Junge, Junge, verheb dir nich!" Die Siegesallee ist die „Posener Straße", weil die Gestalten der Denkmäler alle in so merkwürdigen Posen dastehen. Auch heißt sie Neue Markgrafen- oder Kronenstraße. Albrecht der Bär hält einen Drachen empor und sagt: „Et is aber ooch nicht de Spur Wind". Die beiden „Zeitgenossen" heißen Bankhalter, weil sie die Bank halten müssen. Auch vom Kaiser Wilhelms-Denkmal werden neue Witze erzählt. Der große Sockel des Reiterstandbildes ist der „Pegasometer". Die militärischen Fehler beim Denkmal haben die Gardelieutenants zu der Aeußerung veranlaßt: „Das kommt davon, wenn man so'n Denkmal von 'n Zivilisten machen läßt". Die Berolina auf dem Alexanderplatz macht das beste Geschäft, ihr geht Alles unter der Hand weg.

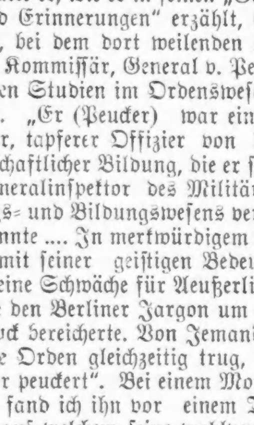
Kaiser Franz Josef als Soldat.

Seit seiner Jugend hat der Kaiser Beweise seiner seltenen Tapferkeit gegeben. Vor seiner Thronbesteigung im Mai des Jahres 1848 nahm er als 17jähriger Jüngling an dem Feldzuge Radetzky's gegen Italien Theil und wohnte der Schlacht bei Santa Lucia bei. Radetzky schrieb darüber an den Kriegsminister: „Die Geschosse fielen nahe dem Erzherzog zu Boden, ohne daß er die geringste Spur von Erregung gezeigt hätte." Bei der Einnahme von Raab 1849 wollte Franz Josef an der Spitze des 1. Bataillons eines Regiments in die Stadt rücken. Der General Graf Schlick, erschrocken über die Gefahr, die der Kaiser lief, sagte ehrerbietigst: „Majestät, das ist das erste und gewiß das letzte Mal, daß ich verpflichtet bin, etwas Eurer Majestät zu untersagen. Ich wage zu bitten, daß Eure Majestät erst mit mir an der Spitze des 3. Bataillons einrücken." Der Kaiser gab hierauf nach und wartete vor der Stadt das 3. Bataillon ab. Als er im Jahre 1859 sich an die Spitze eines Regimentes setzte, das einen verzweifelten Kampf gegen feindliche Ueberlegenheit führte, bemerkte er, daß die Truppen anfingen, zu weichen. Da warf er sich auf das Pferd und rief: „Vorwärts, Soldaten, auch ich habe Weib und Kind". Man sieht aus diesen wenigen Episoden, wie Kaiser Franz Josef auch im militärischen Leben von seiner Pflicherfüllung durchdrungen war, die er so schön in dem folgenden Autogramm, um das ihn eine junge Frau bat, gekennzeichnet hat: „Verlange von Dir wie von Anderen die gewissenhafte Erfüllung aller Pflichten, aber sei nachsichtig in Deinem Urtheil über die Fehler Anderer".

Auf der Weihnachtsinsel.

Mitten im Indischen Ozean, etwa 250 Meilen südlich von der Insel Java, liegt ein einsames Eiland, das die Engländer die Weihnachts-Insel (Christmas Island) benennen. Ungefähr vor einem Jahre wurde unter Führung von C. W. Andrews eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung dieses Eilandes entsendet; diese ist jetzt nach London zurückgekehrt und hat einen Bericht über ihre Ergebnisse erstattet. Der Boden ist vulkanischer Herkunft, die Insel aus einem Korallenriff entstanden, welches in Folge eines Erdbebens in die Höhe gehoben worden ist. Das Innere ist so dicht bewaldet, daß die wenigen Bewohner der Insel noch niemals über ¾ Meilen weit vorgedrungen sind. Bemerkenswerth ist hier die Anpassungsfähigkeit der Thiere. Eine große Zahl von Landkrabben und Ratten nistete sich bald auf der Insel ein; da sie auf dem Boden keine Nahrung finden, suchen sie diese auf Bäumen. Die Forschungsreisenden erzählen, daß sie selbst auf den höchsten Bäumen, wo sie die Nacht über verweilten, vor Ratten nicht sicher waren. Die Insel ist 16 Meilen lang und 8½ Meilen breit.

Moderne Medizinische Wissenschaft,



wie sie in diesem Lande geübt wird, ist nicht im Stande Schritt zu halten mit den merkwürdigen Resultaten, die mit den berühmten chinesischen Medizinen von

CEE WO CHAN

erzielt werden. Sie bewirken täglich Heilungen, die in früheren Zeiten als Wunder betrachtet worden wären; doch die Geschichte lehrt, daß diese Kuren seit Jahrhunderten von den Chinesen vollbracht wurden, und die frühesten Reisenden in dem fremden und unbekannten Land erzählen von der wunderbaren medizinischen Wissenschaft, wie sie von diesem geheimnißvollen Volk von sonderbaren Wurzeln, Rinden, Blumen und Beeren entwickelt worden ist, von der Pflanzenwelt als so verschieden von der aller anderen Länder, und von den wunderbaren Resultaten, die in den Händen ihrer geschickten Aerzte erzielt wurden. Doch so verschwiegen sind die Chinesen, daß außer Angehörigen ihrer eigenen Rasse bis heute noch Niemand ihr Behandlungssystem erfahren hat, und es ist nur durch Zufall, daß einige ihrer Medikamente, wie Opium, Kampher, Methol, etc., die jetzt von allen Aerzten so vielfach gebraucht werden, bekannt wurden. Es gibt noch über 5000 verschiedene vegetabilische Heilmittel, die in China wachsen, die anderen Aerzten vollständig unbekannt sind, und durch deren Gebrauch die scheinbar hoffnungslosesten der hartnäckigsten komplizirten Krankheiten so leicht geheilt werden können, daß die Leute sich fragen, nachdem sie gesund sind, waren wir wirklich krank oder haben wir es uns blos eingebildet? Die Chinesen haben die ärztliche Kunst seit ungezählten Jahrhunderten geübt und erweitert, und tausende von Rezepten, die heute noch angewendet werden, sind durch die Hände zahlloser Generationen gegangen. **Cee Wo Chan** ist einer der gebildetsten Mediziner, der je die heimathlichen Gestade verlassen hat. Er stammt aus einer Familie von Aerzten, durchaus gebildet in jedem Zweige der Medizin, wurde er von seiner Regierung als ihr Vertreter nach der Weltausstellung geschickt; hier erkannte er das großartige Feld, das sich ihm für die Heilung der Kranken und Leidenden bot, und er beschloß, den Rest seiner Tage dazu zu verwenden, dem amerikanischen Volk seine Kenntniß der Medizin zu Nutze zu machen. Tausende von kräftigen gesunden Männern und Frauen eilen heute durch die Straßen Chicagos, die, wäre es nicht für diesen chinesischen Doktor gewesen, längst in vorzeitigen Gräbern modern würden, denn sie waren von den ersten Doktoren dieses Landes für unheilbar erklärt und aufgegeben worden. Eine besondere Spezialität sind die schweren Krankheiten, wie Katarrh, Asthma, Schwindsucht, und alle Krankheiten der Kehle, der Lunge, des Magens, Leber und Nieren, Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Krankheiten, die vitale Organe in irgend welcher Weise angreifen. Krankheiten der Frauen, die er immer ohne Operation oder Untersuchung heilt; allgemeine Zerrüttung, Blutkrankheiten, Skrofeln und alle Störungen im Nervensystem, verschwinden wie durch Zauberschlag unter der heilenden Kraft dieser berühmten Arzneien.

Aufschub ist immer gefährlich. Deshalb sprecht sofort vor und seht, was sich für Euch thun läßt. Es kostet Euch nichts, und falls Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt. Macht es ebenso wie tausende Andere es vor Euch gemacht haben, sprecht vor und seht diesen wunderbaren Mann, dessen wunderbare Medizinen täglich neue Wunder verrichten, denn nie werdet Ihr leichter, schneller und billiger kurirt als eben gerade jetzt.

Sprechstunden 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends: Sonntags 10—2 Uhr Nachm.

Leute, die auswärts wohnen, sollten sich Fragebogen zuschicken lassen — Heilung per Post garantirt. Patienten in allen Theilen der Stadt besucht. Alle Sprachen gesprochen.

258 STATE STR.

Wir heilen Bruch vollständig, positiv und dauernd.

Keine Schmerzen. Keine Operation. Keine Gefahr. Keine Abhaltung vom Geschäft. Gleichviel wie alt oder in welchem Zustande Euer Fall ist, das Resultat der Behandlung ist dasselbe. Brüche bei Männern, Frauen oder Kindern werden kurirt durch unsere „Perfection" Methode, und das Bruchband für immer beseitigt. Geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Heilung in jedem Falle gegeben. Hunderte von Zeugnissen von wohlbekannten und zuverlässigen Bürgern in Chicago, welche dauernd geheilt wurden. Warum unverschämte Preise zahlen für Bruchbänder und Behandlung, wenn wir eine schnelle Heilung zu einem Preis erzielen, der im Bereiche von Jedermann steht. Keine hohen Gebühren verlangt, und Zahlungen können nach und nach gemacht werden. Warum leidet Ihr an dieser gefährlichen Krankheit, die Euer Leben einer fortwährenden Gefahr aussetzt, und es Euch unmöglich macht, die Arbeit eines gesunden Mannes zu verrichten, noch seinen Lohn zu verdienen. Unsere Methode hat die Probe bestanden und ist von der medizinischen Wissenschaft allgemein als die wunderbarste Entdeckung der ärztlichen Kunst der Neuzeit anerkannt. Sie wird von Hunderten von Aerzten empfohlen, welche von allen Theilen des Landes zu uns kommen, um Unterweisung in der Methode zu erhalten, welche die Behandlung von Brüchen umgestaltet und die barbarischen gefährlichen Operationen mit Wochen und Monate langem Leiden, Ungewißheit und Lebensgefahr unnöthig gemacht hat. Wir verkaufen Euch kein Bruchband, wir erzielen eine Heilung und Ihr könnt das Bruchband für immer bei Seite legen. Leset die Namen einiger von den Hunderten, die lange geheilt wurden.

„Im Juni 1896 wurde ich in der Zeit von 6 Wochen von einem schlimmen Bruch geheilt, mit dem ich 29 Jahre behaftet war, durch die „Perfection" Methode des Kirk Medical Dispensary. Ich bin 65 Jahre alt und verrichte die schwerste Art Tagesarbeit. Die Behandlung ist schmerzlos und hatte nicht den Zeitverlust einer Stunde zur Folge. Lars Lindquist, 9041 Superior Ave., Süd Chicago."

„Es freut mich, aussagen zu können, daß ich vor 3 Jahren vollständig von einem schlimmen Bruch, mit dem ich 14 Jahre behaftet war, durch das Kirk Medical Dispensary geheilt wurde. Mein Fall war außerordentlich schlimm, und zu der Zeit konnte ich auch kein Bruchband finden, das die Eingeweide zurückhielt: aber jetzt habe ich keinen Gebrauch mehr für ein Bruchband und habe es darum weggeworfen und bin alle Tage an der Arbeit. Anthony Miltonsberger, 3 Wabash Ave., Chicago."

Vor mehr als 3 Jahren wurde ich durch das Kirk Medical Dispensary von einem Bruch geheilt, mit welchem ich seit meiner Kindheit an behaftet war. Diese Behandlung ist wunderbar und ich rathe allen Denen, die damit behaftet sind, einen sofortigen Versuch anzustellen, um dauernd geheilt zu werden. Ich arbeite alle Tage und brauche kein Bruchband mehr. B. F. Moden, 121 Franklin Straße.

Es ist ebenfalls unsere Spezialität, und garantiren wir Heilungen in allen Fällen von Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren, Eingeweide und Blase, allgemeine und nervöse Schwäche, Mattigkeit und unnatürliche Verluste bei Jungen, Mittleren und Alten, Katarrh, Asthma, Bronchitis, Schwindsucht und alle Krankheiten des Kopfes, der Kehle und der Lungen, nervöse und private Krankheiten, Krankheiten der Frauen. Wir haben jede neue und wissenschaftliche Einrichtung für schnelle Heilung aller chronischen Krankheiten jeder Art, einschließlich heißer Luft und elektrischer Behandlung in jeder Form.

$5 per Monat für alle ärztliche Behandlung, einschließlich Medizinen. Schiebt es nicht auf, sondern konsultirt sofort die zuverlässigen Spezialisten in diesem alten Etablissement, welche seit 18 Jahren als Chicago's erste und geschickteste Aerzte anerkannt sind. Konsultation frei. Falls Ihr außerhalb wohnt, schickt Briefmarke für Fragebogen, wir garantiren Heilung per Post in allen Fällen, die wir in Behandlung nehmen. Patienten besucht in allen Theilen der Stadt.

KIRK MEDICAL DISPENSARY
Zimmer 211 und 212
Chicago Opera House Gebäude,
112 Clark Straße, Ecke Washington.
Stunden: 9 Vormittags bis 8 Abends. Sonntags 9 bis 12. bidosa*

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Gerdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von dbf

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Elektrizität und Medizin versus Krankheit.

Der Wiener Spezialist, Entdecker dieser Methode.

Die größte Entdeckung des Zeitalters.

Der Wiener Spezialist hat auf's Neue sein Anrecht darauf bewiesen, den größten lebenden Spezialisten zugezählt zu werden, indem er der Welt eine Entdeckung schenkt, die die jetzt im Gebrauch befindlichen Methoden vollständig revolutioniren wird, und diese Entdeckung besteht in der **Verbindung von Elektrizität und Medizin in der Behandlung von Krankheiten aller Art.**

Die Elektrizität als Heilmittel.

Elektrizität ist seit langem von den ärztlichen Autoritäten als ein wunderbares und kräftiges Mittel in Heilung von chronischen und speziellen Krankheiten anerkannt.

Elektrizität ist oft ungenügend, wenn allein angewandt.

Obgleich vielleicht der Wiener Spezialist erfolgreicher in der Anwendung von Elektrizität war als irgend ein anderer Doktor im Westen, so sah er doch, in seinem Bestreben Alle die zu ihm kamen zu heilen, daß es manche Fälle gab, wo Elektrizität allein nicht die gewünschten Resultate ergab. Dasselbe ließ sich von Arzneien sagen, und das war der Grund, weshalb der Wiener Spezialist beide zu verbinden begann.

Sofortiger Erfolg über alle Erwartungen.

Des Doktors Theorie, daß der elektrische Strom so verwendet werden könne, daß er die Medizin durch den Körper nach dem Sitze der Krankheit treibe, erwies sich als richtig, und heute werden wunderbare Heilungen durch den Wiener Spezialisten ausgeführt.

Er wünscht, daß Jedermann,

der an Varicocele, Striktur, Blutvergiftung, Impotenz, Nervenzerrüttung, Hinfälligkeit, Rheumatismus oder an einer Kombination dieser Krankheiten leidet, in seiner Office vorspricht.

Ihr könnt Euch darauf verlassen,

daß, ob Ihr nun in Behandlung tretet oder nicht, Ihr mit größter Höflichkeit behandelt werdet, sowohl mündlich als brieflich.

Er kann Euch heilen,

falls Euer Fall heilbar ist, und garantirt die Kur. Und weshalb sollte er nicht? Jeder Fall, den er übernimmt, erhält medizinische oder elektrische oder elektro-medizinische Behandlung.

Wir haben die schönsten elektrisch ausgestatteten Offices im Westen. Sprecht vor und überzeugt Euch. Konsultation frei.

Sprechstunden: 9—12, 2—8; Mittwochs nur von 9—12; Sonntags 10—2.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,
New Era Bldg., Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Avenue.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Frese's Hamburger Thee

Nimm nur "FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Wichtig für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — **Bandwurm abgetrieben!** — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder briefl. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Sprechen Sie in der Apotheke vor.

Cunradi's Deutsche Apotheke,
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Keine Schmerzen.

Zähne gezogen ohne Schmerzen.
Anerkannt als das leichteste und beste schmerzlose Zahnziehen in Chicago.

TEETH WITHOUT PLATES

Die Kronen- und Brückenarbeit an meinen Zähnen in den Boston Dental Parlors ist in jeder Beziehung zufriedenstellend. Bischof **Samuel Fallows**, D. D., 967 Monroe Str.

Gebiß .... $5 Gold-Füllung auf von $1
Bestes Gebiß (S.S.W.) $8 Silber-Füllung 50c
22-kar. Gold-Kronen .. $5 Brücken-Arbeit $5

Keine Berechnung für Zahnziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine schriftliche Garantie mit allen Arbeiten. do,sa,di,biw

Boston Dental Parlors. 146 State Str.
Offen bis 10 Uhr Abds., Sonntags den ganzen Tag.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei**. **Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags.

Heile die Blinden!

Staar, Fell granulirte Augenlider, Schneeblindheit, Thränenfluß, laufende und schwache Augen, sowie alle Arten von Augenleiden. Es kann sich jeder selbst zu Hause die Augen heilen! Schreibt um Zeugnisse und Zirkulare. **Russische Katarrh-Kur.** Heilt alle Arten Katarrh, 50 Cts. die Flasche, frei zugeschickt. Agenten verlangt für die russische Katarrh-Kur. — Dr. G. Wilbrandt, Croswell, Mich.

Agent: Mrs. Wm. Milbrandt, 934 School Str., Chicago. bidosadidoja

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz**, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. **Auch Sonntags** offen bis 12 Uhr Damen werden von einer Dame bedient.

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Saiger, 844 N. Halsted Str.

FITS frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervösität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: **E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois.** 25addili

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. novb,sdd,bw

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mjaw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 8.15 N
Fort Madison und Keokuk	*10.00 V	* 7.00 V
Lokal-Punkte Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	† 6.10 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	† 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.47 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	....	‖ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖ Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Vm.	* 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	† 8.40 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 Nch.
Lafayette Accomodation	* 3:20 Nch.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTue.& Sat. bMon.& Fri.		Leave.	Arrive.
Pacific Coast Limited	a	2.00 PM	b 7.30 PM
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	†	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	†10.20 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*1 .50 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V / * 6.20 N / *10.30 N	† .00 N / * 9.30 V / * 2.3 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10 .5 V

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Geschäfts-Kalender von Chicago.

Arbeits-Nachweisungs-Bureaus.
Lynch & Ruby, Room 36 B, 211 State Str.

Awnings und Zelte.
Bentley & Gerwig Ltd., 69 Washington St. Tel. M. 1586

Banken.
America National Bank, Ecke Monroe u. La Salle Str.
Leopold Mayer & Son, 157 Randolph St., etabl. 1855.
Continental National-Bank, Ecke Adams u. LaSalle St.
Bank of Commerce, 188 La Salle Str.
Moulton Lathrop & Co., 152 La Salle Str. Wechsel nach Deutschland.

Bank-, Office- und Saloon-Einrichtungen.
Brunswick-Balke-Collender Co., 263 Wabash Ave.
Chicago Store & Office Fixture Co., Canal u. Polk St.

Billige Baustellen und Darlehen.
S. B. Lingle, 34 S. Clark Str., Zimmer 401.

Bicycles.
E. Salzman, 217 W. 12. Str.; in Auftrag $9.50.

Blumengeschäfte.
A. LANGE,
51 Monroe Str. T. 2006 M. Gegenüb. Palmer House

Braiding, Beading, Applique & Embroidering.
Chicago Braiding & Embroidery Co., Jos. Alexander und Hans Schloetzer, Prop., 254-256 Franklin Str., Tel. 428 Harrison. Retail-Dept. 78 State Str., geg. Marshall Field, Tel. 4794 Main. Branch 155 St. Clair Str., Grand Arcade, Cleveland, Ohio.
The Wilson Braiding u. Embroidering Co. — Pariser Stickereien für Kleider, 185—187 Wabash Ave.

Cabinet-Hardware.
Aug. Heuer & Sons Co., 199 Madison Str.

Cameras und Kodaks.
SWEET, WALLACH & CO.,
84 Wabash Avenue.
YALE CAMERA CO.
Irgend eine Camera an kleinen wöchentlichen Abzahlungen. 38 Randolph Str.

Carriage Trimmings.
Chicago Dash Recovering Co.,
Jos. F. Biedermann, 429 Wabash Ave.

Dekorations-Maler.
John Helb, 278 N. Clark Str. Tel. N. 574.

Druckereien.
Wir drucken 1000 Karten 75c, 1000 Briefbg. $1.50, Rechn., Envelopes $1.25, Ueberszg. frei. Fantus & Son, 183 Clark Str.

Elektrisches Licht und elektrische Betriebs-Anlagen.
CHICAGO EDISON COMPANY,
139 Adams Str.

Farbiges und Kunstglas.
Flanagan & Biedenweg Co., 57—63 Illinois Str.
Schuler & Mueller, 84—86 Market Str.; Tel. M. 1680.

Färbereien.
Herm. Kornbrodt,
801 Milwaukee Ave., Chicago.

Feuerversicherungs-Agenturen.
Adolph Loeb & Son, 189—191 La Salle Str.
Palatine Insurance Co., 205 La Salle Str.
PHENIX INSURANCE CO. of Brooklyn,
205 La Salle Str.
Rollo, Wm. E & Son, 210 La Salle Str.
Jos. M. Wile, 158 La Salle Str. Tel. Main 3665.

Friedensrichter.
Max Eberhardt, 146 W. Madison Str., geg. Union Str.
Georg Kersten, 57 N. Clark Str., Z. 2 und 3.

Frucht- und Farmländereien.
Zu verkaufen: 1 Heimstätte in Vinemont bei Cullman, Ala., d. idealen Fruchtkolonie im Süden. Wenig Geld in einem Weinberg angelegt sichert Euch ein jährl. Einkommen v. $900—$1500. Schreibt od. sprecht vor: S. E. Ockerlund & Co., 59 Dearborn Str., Zimmer 312, Chicago, Ill.

Gas-Einrichtungen und Lampen.
THE H. C. SCHROEDER CO.,
480 Milwaukee Ave. und 234 W. Chicago Ave.

Altes Gold und Silber.
A. Lipman, 99 Madison. Baar für alle Edelmetalle.

Graveure und Goldarbeiter.
Gentsch, 138 State Str., Graveur, 2c pr. Buchstabe.

Grundeigenthum, Darlehen 2c.
Anlehen $100 aufw.; keine Kommission; leichte Bedingungen. Es w. deutsch gespr. 310, 145 La Salle Str.
Jennings & Wittekind, 105 Washington; Tel. M. 296.

Hypotheken-Banken.
Hart & Frank, 92 und 94 Washington Str.

Kassenschränke.
Diebold Safe & Lock Co., 175 Monroe Str.

Kleidermacherinnen.
Mrs. M. Rupp, 199 E. North Ave. Neueste Mode in Kleidern, Cloaks und Pelzwaaren. Reparaturen. Zufriedenheit garantirt.

Leichenbestatter und Einbalsamirer.
W. D. Curtin & Co., 148 und 150 Wells Str.

Antike Möbel.
Visconti, Cabinetmacher u. Tapezierer, 2209 Michigan.

Nähmaschinen.
The Singer Mfg. Co., 110—112 Wabash Ave.

Parkett-Fußböden.
J. Dunfee & Co., 106 Franklin Str., Tel. M. 1894.

Patent-Anwälte.
Wm. Zimmermann, 164 Dearborn Str. Zimmer 612.

Public Accountants und Auditors.
G. L. Marchand Co., R. 516 Chic. Op. H., 112 Clark St.

Pianos.
Cable Piano Co.,
260 Wabash Ave.

Rasier- und Messer-Schleiferei.
E. Dohrmann & Co., 146 Clark Str., deutsches Geschäft.

Rechtsanwälte.
A. H. Heyman, 1525 Unity Gebäude, 79 Dearborn St.
Fred B. Schuchardt, 160 Washington St. Tel. M. 3714.

Rechts- und Auskunfts-Bureaux.
92 La Salle Str., R. 41. Löhne kostenfrei kollektirt.

Safety Deposit Vaults.
North Side Safety Deposit Vaults. R. G. Schmidt & Son, N. W. Ecke North Ave. und Clybourn Ave.

Schattenbilder-Apparate.
Gekauft u. verk. Stereopticon-Exch., 108 Franklin Str.

Silberwaaren.
H. D. Stevens & Company, 96 State Straße.

Stamping Patterns & Material.
Embroidery Stamping Co.,
86 State Str., gegenüber Marshall Field, Z. 20.

Stock-Brokers.
Jamieson & Co., New York Life Bl'g, 169 La Salle St.

Surveyors und Civil Engineers.
E. McLennan, Zimmer 1405, 100 Washington Str.

Wringers.
AMERICAN WRINGER CO.,
93 Dearborn Str., Wringers u. Sweepers reparirt.

Zahnärzte.
Deut. zahnärzt. Institut, 758 N. Park Av., geg. Lincoln Park Eingang. Zähne unentgelt. gezogen, gefüllt 2c.
Dr. Julius Ditmann / Dr. Fritz Dreibrodt — 1013 Tacoma Bldg.
Dr. M. Leininger, 198 W. Division Str., Ecke Ashland Ave. Office-Stdn. 9 Vorm. b. 5 Nachm. Tel. West 623.
Dr. Ernst Pfennig, 18 und 20 Clybourn Ave.
Dr. E. Pöffel, McVickers Theatre Bld. Room 16, umgez. nach 902 Stewart Bldg. 92 State Str, Ecke Washington.
Dr. Grant Roberts, Zahn- u. Ohrenchirurg. Entfern. von Geschwüren. 695 Lincoln Ave. 8:30 bis 5:30.

Zuschneider-Schule.
The Chas. J. Stone Co., 194 und 196 La Salle Str.

81 & 83 E. Madison Str., gegenüber McVickers Theater, zweiter Stock.

Kredit.

Das einzige deutsche Haus dieser Art. Die beste Gelegenheit in Herren u. Knaben-Anzügen und Ueberziehern für Herbst und Winter, fertig oder nach Maß, sowie Uhren, Diamanten 2c., ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld. Nur einen Dollar die Woche.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

81 & 83 E. Madison Str., zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr.

Keil & Hettich,
Juweliere,
94 State Str.
Nordwest-Ecke Washington Str.
Große Auswahl von passenden und geschmackvollen
Weihnachts-Geschenken.
Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Kunden bleibt unser Laden von jetzt bis Weihnachten jeden Abend bis 9 Uhr offen.

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.

Central Wisconsin
47,000 Acker ... Farmland ... F. WENHAM, Gen'l Land Agt., 186 A Süd Clark Straße, Chicago, Jll.

Weihnachts-Geldsendungen durch die deutsche Reichspost.
Exkursion nach der alten Heimath zu billigsten Preisen.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Verlangt unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Gebraut von
Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt. Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

HENRY STUCKART,
2511 bis 2519 Archer Ave.,
1 Block westlich von Halsted Straße.
Tel. South 382.
Möbel,
Teppiche, Oefen,
Parlor-Einrichtungen
und Steingutwaaren,
Lampen u. Eisenwaaren.
Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen allerniedrigste Preise.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Wenn Sie ein Anregungs- oder Stärkungsmittel, oder ein Heilmittel für die Leber nöthig haben, so nehmen Sie
Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine.
Pints 70c, Quarts $1.25.
AREND'S DRUG STORE,
Madison Str., Ecke Fifth Ave.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards,
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und platirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
1190 Madison Str., Zimmer 9.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: 568 N. Ashland Ave, 614 Racine Ave, 99 Canalport Ave.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Die Geschichte vom Baby Nr. 9. — Es machte Mansfield eifersüchtig. — Eine Erinnerung an Hans von Bülow. — Wie die Protzen im Opernhaus Richard Wagner verehren. — Von Dr. Paul Klengel, dem neuen Liederkranz-Dirigenten.

New York, 22. Dezember '98.

In Theaterkreisen und auch sonstwo amüsirt man sich noch immer auf Kosten der guten Frau Frau Schumann-Heint, unsrer Wagner-Primadonna vom Opernhaus. Die Geschichte mit dem Baby Nr. 9 erscheint den Leuten zu komisch. Papa Grau, der Impresario unsrer großen Oper, hatte schon im Voraus die herrlichsten Träume geträumt von dem Triumph, den die große Sängerin in New York feiern würde. Um ihr zu beweisen, wie hoch er sie schätze, hatte er es sich sogar nicht nehmen lassen, sie persönlich am Pier zu begrüßen, als sie in Hoboken landete. Aber als ihm dann die Künstlerin lächelnd gestand, daß sie höchstens noch in Chicago auftreten könne, soll er unangenehm überrascht gewesen sein und auf Französisch Verschiedenes über fatale Angewohnheiten deutscher Frauen gemurmelt haben. Andere behaupten, er wäre aufgeregt in seinem Hotel herumgelaufen und hätte von Rücksichtslosigkeit gesprochen, „so Etwas" mitten im Engagement zu thun, und ihrer acht wären doch mehr als genügend, besonders da doch in Frankreich jetzt eine freundschaftliche Stimmung gegen Deutschland herrschte, welche die krampfhafte Vermehrung der deutschen Bevölkerung geradezu lächerlich erscheinen ließe. Frau Schumann-Heint focht alles das wenig an. Drüben in Deutschland sollen die Direktoren schon längst an dergleichen Scherzchen von ihr gewöhnt sein und damit rechnen. Eine solche Sensation hat diese gemüthliche Verbindung von Haus und Bühne oder Mutter und Sängerin erregt, daß man sich in den Restaurants und hinter den Kulissen die drolligsten Dinge von Mutter Schumann-Heint erzählt. Widerfährt ihr dergleichen in einer fremden Stadt, wo sie gastirt, so soll sie streng darauf achten, daß sie in einem Hotel mit wohlklingendem Namen Unterkunft findet, da sie die Gewohnheit habe, das neue Baby nach dem Namen des betreffenden Hotels zu taufen. Da sie hier in New York im Belvedere abgestiegen ist, würde also Baby Nr. 9, das wie alle seine Vorgänger ein Junge ist, Belvedere heißen müssen, abgesehen von den übrigen Vornamen, die Schumann-Heint No. 9 bekommen hat. Ein Glück, daß Papa und Mama Schumann-Heint nicht im New Netherlands oder im Plaza oder im Waldorf-Astoria Quartier genommen haben. Das hätte kuriose Vornamen gegeben — meint die „Sun", die sich vor Erstaunen über die Schumann-Heints ebenfalls gar nicht fassen kann und tiefsinnige philosophische Betrachtungen über Baby Nr. 9 angestellt hat. Wahrscheinlich wird ganz New York in's Opernhaus gehen, wenn die Verfasserin von 9 Babies als Brünhilde auftritt. Man sieht dergleichen nicht oft.

* * *

Wer weiß, wie lange wir uns über dieses Baby aufgeregt hätten, wenn nicht Richard Mansfield dazwischen gekommen wäre. Richard hat mit seinem „Cyrano de Bergerac" hier einen solchen Erfolg errungen, daß Weber und Fields, die beiden „German Comedians" vom Broadway, sofort eine Parodie auf das Stück und Mansfield herausgebracht haben, die sie „Cyranose de Bric-a-Brac" nennen. Das war natürlich eine schöne Extra-Reklame für Mansfield, die sich mitnehmen ließ. Und was nimmt er nicht Alles mit! Doch da kam das berühmte Baby Nr. 9 und Mansfield erblaßte vor Neid, denn urplötzlich sprach man von Nichts als diesem Baby. Er mußte dieses gefährliche Baby ausstechen, in den Schatten stellen, unterdrücken, sich daraufsetzen, wie man auf Amerikanisch sagt. Und so leistete er sich kurz vor Beendigung seines Auftretens in New York Folgendes. Eines Abends saßen in einer Loge des Theaters ein Herr, eine Dame und ein junges Mädchen, offenbar die Tochter der Beiden. Nach dem ersten Akt erschien ein Sitzanweiser in der Loge und bat den Herrn höflich, ihm in Mansfield's Garderobe zu folgen, da der Schauspieler ihn sprechen möchte. In der Garderobe angelangt, wurde er von Mansfield liebenswürdig begrüßt. Darauf ersucht ihn der Künstler, der jungen Dame in der Loge doch freundlichst zu sagen, sie möchte die Güte haben, sich nicht unausgesetzt mit dem Programm zu fächeln, da ihn das nervös mache. Der Herr versprach das lächelnd und das Fächeln hörte auf. Am nächsten Tage hatten natürlich die Zeitungen die kleine Geschichte und das Publikum schimpfte wacker über diese „neueste Impertinenz des excentrischen Schauspielers". Mansfield aber lachte sich in's Fäustchen. Man sprach über ihn — das genügte.

Uebrigens so ganz Unrecht hatte er nicht. Derartige Kleinigkeiten können oft genug einen nervösen Künstler zur Verzweiflung bringen. Der Held eines ganz ähnlichen Vorkommnisses hier in New York war Hans von Bülow, der mir die Geschichte damals selber erzählt hat, als er hier konzertirte. In einem Konzert, das er gab, hörte er urplötzlich mit spielen auf, ließ den Flügel herumdrehen und spielte dann weiter. Der Vorfall wurde seiner Zeit viel besprochen und man hielt ihn für eine der Excentrizitäten des genialen Sonderlings. Noch heute weiß das große Publikum nicht, was hinter der Sache steckte. Bülows Benehmen hatte einen guten Grund. „Denken Sie sich," so erzählte er, „da saß mir gegenüber in der Loge so eine amerikanische Gans und fächelte fortwährend gegen den Takt." Was das heißen will, wird jeder Musiker dem seligen Hänschen nachfühlen können. Es soll mal Einer am Klavier den Chopin'schen Trauermarsch spielen, wenn gegenüber Jemand Galopp fächelt. Der eigentliche Witz von der Geschichte ist aber der, daß die amerikanische Gans, die Bülow so in Aufregung versetzt hatte, keine geringere war als die Gattin eines ebenso beleibten wie persönlich beliebten Ex-Präsidenten, der gern Enten schießt. Na, deutlicher kann ich's doch nicht machen. Bülows Gesicht, als er dies erfuhr, soll zum Malen gewesen sein.

* * *

Und da ich einmal von lauter Theater und Musik spreche, kann ich hier gleich noch etwas Anderes erwähnen, das von Interesse ist. Ich erzählte Ihnen schon, daß die Wagner'schen Musikdramen jetzt im Opernhause ohne Kürzungen gegeben werden, was Anton Seidl nicht zu thun pflegte. Die Folge davon ist, daß die Wagner-Abende beträchtlich früher anfangen und später aufhören als sonst. Es scheint nun, als ob unsre sogenannten Aristokraten nicht gewillt sind, sich irgendwie danach zu richten. Gelegentlich der neulichen Aufführung der „Walküre" geruhten die Herrschaften um neun Uhr geräuschvoll in die Logen zu kommen und bereits um elf Uhr, lange vor Beendigung der „Vorstellung", verließen sie wieder ihre Plätze. Das „gemeine" Publikum, das sich zu einem solchen Grade des Takts und des Anstands noch immer nicht emporgeschwungen hat, machte seiner Entrüstung durch Zischen Luft. Aber die „Aristokraten" störte das nicht im mindesten. Man kann danach ermessen, wie sich die Logenbrüder bei der Aufführung des ganzen Nibelungen-Cyclus im Januar benehmen werden. Wahrscheinlich wird auch Monsieur Grau und Herrn Schalk, dem neuen Dirigenten, nichts Anderes übrig bleiben, als ihre Pietät gegenüber dem Meister, die sie veranlaßt hat, seine Werke unverkürzt zu geben, ruhig wieder einzupacken und die Musikdramen mit Streichungen aufzuführen, den Allerhöchsten Herrschaften zu Gefallen. Und diese Musik-Wilden betrachten sich hier in New York als die berufenen Hüter der Kunst. Irgendwo anders in der Welt würde sich die vornehme Gesellschaft schämen, durch eine solche Handlungsweise ihren Mangel an Manieren und ihre künstlerische Ignoranz zu beweisen. Freilich, unsere Aristokraten sind mit ihrem Musik-Verständniß erst bis zum Troubadour gelangt. Das darf man nicht vergessen.

Mit den neuen Dirigenten, nebenbei gesagt, scheinen wir dieses Jahr Glück zu haben. Auch Dr. Paul Klengel, der neue Dirigent im „Liederkranz", hat sich dem Verein sowohl wie der Presse in's Herz hineindirigirt. Bei den Sängern erfreut er sich bereits wegen seiner Liebenswürdigkeit großer Beliebtheit und an musikalischer Tüchtigkeit steht er offenbar hinter keinem seiner Vorgänger zurück. Persönlich ist er der Typus des deutschen Musik-Professors mit langem, wirrem Bart mit goldener Brille. Er ist klein von Figur, sieht schrecklich gelehrt aus und schämt sich seiner Glatze, die er mittels der berühmten „Sardellen" nach Möglichkeit zu verdecken sucht. Alles in Allem macht er den Eindruck eines idealen Vereins-Dirigenten. Das einzig Nicht-Ideale an ihm ist sein Frack, der Einen nervös macht, weil man glaubt, er könnte jeden Augenblick irgendwo platzen, sowie seine Beinkleider, die zu lang sind und Säcke an den Knieen haben. Große Geister sehen bekanntlich nicht auf solche Kleinigkeiten. Paulchen hat offenbar die Absicht, mit aller Welt in Frieden zu leben. Doch das ist schwer, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt, sagt Freddy Schiller. Auch Paulchen hat so einen Nachbarn, nämlich meinen Freund August Spanuth von der „Staats-Zeitung". August hat Paulchen nach dessen ersten Konzert gar keine gute Zensur gegeben und der „Liederkanz" hätte August dafür um ein Haar das fernere Betreten der theuren Halle untersagt. Zum Glück besannen sich die Herren eines Besseren. Wenn ein Verein erst über aller Kritik ist, wird er sehr bald unter aller Kritik sein.

H. Urban.

Zimmerpflanzen im Dezember.

Die Zimmerpflanzen ruhen jetzt zum größten Theile und verlangen dementsprechend eine besonders aufmerksame Behandlung. Die im warmen Zimmer stehenden Pflanzen, welche ruhen, bereiten dadurch besondere Schwierigkeiten, daß die Blätter in der trockenen Zimmerluft stark verdunsten und die Wurzeln dadurch zu größter Thätigkeit angeregt werden, während gerade jede Störung der Ruhe nach Möglichkeit vermieden werden soll. Aus diesem Grunde ist es vortheilhafter, diese Pflanzen in ein kühleres Zimmer zu stellen, in welchem die Luft schon an sich relativ feuchter ist. Die Blätter verdunsten hier weniger und die Wurzeln arbeiten in der kühleren Temperatur nicht so stark. Lassen sich aus bestimmten Gründen die Plfanzen nicht in ein kühleres Zimmer stellen, so sorge man wenigstens durch täglich mehrmaliges Besprengen mit einem Zerstäuber dafür, daß sich in der Umgebung der Pflanzen eine etwas feuchtere Luft befindet. Sehr vortheilhaft und empfehlenswerth ist es auch, des Abends aus Blumenstäben um die Pflanzen ein leichtes Gestell aufzubauen, das man während der Nacht mit einem nassen Stück Leinwand oder Gaze behängt. Sehr gut bewährt hat es sich auch, die auf dem Blumentisch stehenden Pflanzentöpfe ringsum fest mit Moos bis an den Topfrand zu umpacken und das Moos beständig feucht zu halten. Das nasse Moos verdunstet dann beständig Wasser, die Luft zwischen den Pflanzen ist also stets feucht. Außerdem bietet diese Methode aber noch den großen Vortheil, daß die Erde in den Töpfen keinen großen Schwankungen unterworfen ist, was namentlich bei der Kultur empfindlicherer Pflanzen von größter Bedeutung ist. Gewisse Pflanzen welche sonst im Zimmer nur zu leicht braune Blattspitzen bekommen, z. B. Palmen, sind im Zimmer fast nur auf diese Weise vollständig unversehrt zu halten. Deshalb ist es auch bei größeren, freistehenden Palmen sehr zu empfehlen, ihre Töpfe in einen größeren Topf zu stellen und den Zwischenraum zwischen beiden Töpfen mit Moos auszufüllen, das beständig feucht gehalten wird. Der äußere Topf soll aber nicht aus Porzellan, Majolika oder dergleichen, sondern aus gebranntem, unglasirtem Thon bestehen. Da die gewöhnlichen Blumentöpfe gerade keinen Anspruch auf besondere Schönheit machen können, so wäre es dringend zu wünschen, daß sich die Thonwaarenindustrie einmal dieser Frage annähme und uns geschmackvoll modellirte Töpfe aus unglasirtem, gebranntem Thon herstellte, die an Stelle der jetzt üblichen Porzellan- und Majolikatöpfe auf Einzelständern verwendet werden können. Derartige Töpfe, in welche nicht gepflanzt werden soll, sondern welche nur zur Verhüllung der weniger schönen einfachen Blumentöpfe dienen sollen, müssen für Luft durchlässig, porös sein. Sie fehlen im Handel noch vollständig. Vielleicht dient diese Anregung dazu, daß ein Fabrikant von Thonwaaren solche Töpfe, die ein Bedürfniß sind, herstellt. Tausende Zimmerpflanzen, welche jetzt in den glasirten Töpfen dahinsiechen, könnten durch diese Töpfe gerettet werden. Pflanzen, welche treiben, werden im geheizten Zimmer mit Wasser, welches einige Grad wärmer ist als die Zimmertemperatur, begossen. Damit sich der Trieb kräftig entwickelt, kann man diese Pflanzen auch düngen. Die im Keller, auf Korridoren u. s. w. überwinternden Pflanzen müssen wöchentlich wenigstens einmal nachgesehen werden. Mit dem Begießen braucht man bei diesen nicht so ängstlich zu sein; wenn nur die Erde nicht ganz trocken wird, so genügt das vollkommen. Alle schlecht werdenden Blätter dieser Pflanzen sind stets sofort, noch ehe sie in Fäulniß übergehen, zu entfernen. Die zu treibenden Blüthenpflanzen werden reichlich ernährt. Es genügt zwar zur Noth, daß man sie mit einem Wasser begießt, weil sie in ihren Reservestoffbehältern, den Knollen, Zweigen, große Mengen Nahrung aufgespeichert haben. Wenn wir sie aber nicht reichlich ernähren, während sie treiben, dann brauchen sie ihre Reservestoffe vollständig für die Blüthen und jungen Blätter auf, erschöpfen sich und gehen nach dem Treiben zu Grunde oder kränkeln wenigstens längere Zeit. Will man also an diesen Pflanzen öfters als einmal seine Freude haben, so muß man sie jetzt während des Triebes gut ernähren, also reichlich düngen, damit sie auch nach der Blüthe kräftig weiter wachsen.

Der Untergang der unterseeischen Kabel.

Das internationale Telegraphennetz ist gleichsam das Nervensystem der gesammten zivilisirten Welt. Man schaudert bei dem Gedanken, daß dieser feine Organismus, durch einen unglücklichen Zufall gestört, aufhören könnte, zu funktioniren. Und diese Gefahr liegt im Verlaufe der nächsten Jahre sehr nahe, weil das Guttapercha, welches bekanntlich der Hauptfaktor für das gute Funktioniren der unterseeischen Kabel ist, zu versiegen droht. Seit dem 13. November 1851 schon, wo das erste unterseeische Kabel zwischen Calais und Dover gelegt wurde, haben scharfsinnige Köpfe ihre ganze Kraft angestrengt, um eine Substanz ausfindig zu machen, welche für die Kabel dieselben guten Dienste leisten könnte, wie das Guttapercha. Doch vergebens. Das Guttapercha, bekanntlich eine Art Baumharz, ist nicht überall von derselben hervorragenden Beschaffenheit in Bezug auf das unterseeische Kabel. In der Nähe von Singapore findet man in einem Umkreise von ungefähr 100 Meilen das beste Guttapercha. Um aber in anderen Gegenden das Gute vom Schlechten scheiden zu können, haut man einfach die Bäume nieder. Und so ist es wohl erklärlich, daß das Guttapercha keine lange Lebensdauer haben kann. Allerdings gibt es noch ein Mittel, um die drohende Gefahr abzuwenden. Und dieses Mittel besteht darin, daß man Kulturen jener Bäume anlegt, welche das beste Material zur Herstellung von Kabeln liefern. Es wäre am zweckdienlichsten, diese Kulturen unter die Kontrolle einer internationalen Gesellschaft von Botanikern, Diplomaten und Elektrotechnikern zu stellen.

Haben Sie sich erkältet?
Wenn dies der Fall, **ist es nicht thöricht, eine Verkältung zu vernachlässigen?** Wissen Sie, daß dieselbe in **einem Husten** resultirt, der in unserem Klima häufig endet in
Auszehrung.
HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND —AND— TAR.
Wenn sich eine **leichte Heiserkeit** oder **Athmungs-Beschwerden** einstellen, säumen Sie ja nicht, diese anscheinend leichten, aber thatsächlich
gefährlichen Symptome
zu beheben durch den Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar.** Es ist dies das einzige **entschieden sichere Heilmittel** gegen **Husten, Erkältungen und Affektionen der Lunge, welche Auszehrung verursachen.**
Zu haben bei allen Apothekern.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Garden City Banking & Trust Co.,
134 Washington Str., Chamber of Commerce Bldg.
Solide, zuverlässige und bewährte
Deutsche Bank,
übernimmt Kontos von Geschäftsleuten, verleiht Geld sowohl auf Grundeigenthum, als auch auf sonstige Sicherheiten, zahlt Zinsen auf Depositen und ist ihren Kunden so entgegenkommend, wie es sich überhaupt mit den Prinzipien einer vorsichtig geleiteten Bank in Einklang bringen läßt.

Beamte:
James H. Gilbert, Präsident.
John W. Buehler, Vice-Präsident und Kassirer.
C. Herman Plautz, 2ter Vice-Präsident.
G. Hauffer, Hilfs-Kassirer.

Direktoren:
John Buehler, Jesse Spalding, C. Herman Plautz,
James H. Gilbert, Martin B. Madden, George E. White,
Fritz Goetz, Charles S. Petrie, John W. Buehler.

Stolz auf geflügeltem Rosse erstürmet die Höhen das Wollen,
Aber auf Krücken, gelähmt, hinkt das Können ihm nach.
— Geschäftsland. — A.: „Nun, was ist denn mit Krapuzj & Meiers Anstalt, die alles imprägniert, damit nichts eingeht?" — B.: „Die werden sich nächstens selbst imprägnieren lassen, damit sie nicht eingehen."
— Warnung. — A.: „Du hast also die kleine Emmy geheirathet, die immer so gern gelacht hat, um ihre hübschen Zähne zu zeigen! Ist sie noch immer die alte?" — B.: „Na, lachen thut sie zwar nur mehr selten, aber die Zähne zeigt sie mir noch immer!"

Finanzielles.
COMMERCIAL NATIONAL BANK OF CHICAGO,
Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str.
Gegründet 1864.
Kapital . . $1,000,000.
Ueberschuß $1,000,000.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Wechsel-, Kabel- und Post-Zahlungen nach allen Städten Deutschlands und Europas zu Tages-Kursen.
Auskunft in deutscher Sprache gern ertheilt.

E. R. HAASE & Co.
84 La Salle Str.
Hypothekenbank.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Marktraten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär.

A. Holinger, Schweizer Konsul. E. Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypothekenbank,
165 Washington Str. Tel. Main 1191.
Wir bieten folgende Hypotheken in Gold bezahlbar zum Verkauf an: erste Hypotheken, 6 und 6½ Prozent.
$275—400—600—700—1000—1200—1400—1600—2300—2500—3000—4000—4500.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum und zum Bauen. Leichte Bedingungen.
Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
S. W. Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & CO.,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum**. Beste Bedingungen.
Hypotheken zu verkaufen. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

1st MORTGAGES
H. O. STONE & CO.
206 LA SALLE ST.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
MEYER BALLIN,
148 RANDOLPH STR. nahe La Salle.

Karl Gundlach,
1604 Schiller-Theater.
Kollektionen jeder Art billig und prompt. Löhne ohne Vorschuß kollektirt. Deutsche Notariat: Uebersetzungen.

Das Beste Meister ... Jos. Bohmann ... 276 W. MADISON STR.
Reparaturen aller Art gemacht.

Finanzielles.
Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

MORTGAGES
RUBENS, DUPUY & FISCHER, Rechtsanwälte.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 30 Jahren haben wir über **20,200 Erbschaften** regulirt und eingezogen. Vorschüsse gewährt.
Wechsel, Postzahlungen, Fremdes Geld.
General Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes **Deutsches Konsular-,** Notariats- und Geschäftsbureau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Billige Fahrt nach Europa!
Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg . . $27.40
und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der Holland-Amerika Linie.
Geldsendungen, Vollmachten, Reisepässe, Erbschaften ... Konsularische Beglaubigungen ...
Man beachte **92 LA SALLE STR.**
Office auch Sonntag Vormittags offen.

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Schiffskarten mit allen Dampfschiffs-Linien.
Weihnachts-Geldsendungen durch die deutsche Reichspost.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt; Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9—12 Vorm.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Schnelle und bequeme Fahrt nach Süd Deutschland und der Schweiz.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General Agent des Westens.